Geflügel"
...hühner jähr. . . . Stück 0,98
...enten . . . . 1 Pfund 0,95
...hühner . . . 1 Pfund 0,80
...geklein . . . 1 Pfund 0,75
...eren Sie unsere
...os-Kaffee-1,98
...hung 1 Pfund
...proben an der Sonderauslage
...serem früheren
...schungs-Raum
... Stock
die sehenswerte
Teppich-Schau
...ine Ausstellung wertvoller ...rzeugnisse der deutschen ...ppichindustrie.
...r bietet sich Gelegenheit, ...schenke von bleibendem ... preiswert einzukaufen
...häft von
...e 24
...85
...lein

...erscheint werktags früh. — Bezugspreis halbmonatlich 93 Pfg., zuzügl. 15 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1,86 Mk., zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk. 2,15 zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Der Feierabend" 10 bezw. 20 Pfg. Verlag und Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 12—14. Ehrenredakteur Josef Hasler — Verantwortlich für Politik und Feuilleton: J. M. Hasler. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: B. Schlüters. Theater und Musik: Dr. G. Brinkhaus; Handel und Sport: F. J. Landefeld; für Provinz und Allgemeines: K. Dörnemann; Anzeigenteil: Joseph Blum, sämtlich in Bochum. Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr. Telefon SN 6746. — Berliner Vertretung Chefredakteure J. V. Krauß und Dr. Fortmann.

# Westfälische Volks-Zeitung

Bochumer Volkszeitung — Fortes in fide! — Bochumer Stadtanzeiger

62. Jahrgang — Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk — Begründet 1872

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 7 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil, 40 Pfg. und 45 Pfg. — Familien-Kleinanzeigen Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Fieläberschreitung, zwangsweiser Betreibung durch Klage oder im Konkursfalle. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streiks, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges Bochum, Mühlenstr. 12. Postscheckk.: Dortmund 6146. Ruf SN 6746

Nr. 246 | Samstag/Sonntag, den 21. und 22. Oktober (Ursula/Severinus) | 1933

# Simon nimmt die Fühlungnahme wieder auf!

## Die Botschafter von Italien, Frankreich und Deutschland zu ihm gebeten.

**Was will England?**

## Längere Vertagung der Abrüstungskonferenz?

### Inzwischen Großmächte-Besprechungen im Rahmen des Viermächtepaktes? – Deutschland soll wieder herangezogen werden? – Kommt es zur Veröffentlichung der Dokumente? – Ein Geheimvertrag zwischen England und Frankreich?

+ London, den 21. Oktober. (Drahtb.)

Der englische Außenminister Sir John Simon hat am Freitag nacheinander die Botschafter Italiens, Frankreichs und Deutschlands zu sich gebeten, um auf diese Weise die Fühlungnahme wiederherzustellen und den Faden der Verhandlungen nicht abreißen zu lassen.

Die Unterredung mit dem deutschen Botschafter fand am Spätnachmittag statt. Sir John Simon ist offensichtlich daran gelegen,

**Klarheit über die Lage zu gewinnen und sich über die weiteren Absichten der deutschen Regierung zu unterrichten.**

Die nächstliegende Tendenz der englischen Politik geht anscheinend darauf hin, die anderen Mächte von der Zwecklosigkeit des für die nächste Woche beabsichtigten Zusammentritts des Büros und des allgemeinen Ausschusses der Abrüstungskonferenz zu überzeugen. Es besteht die Möglichkeit, daß das englische Kabinett zu einer Sondersitzung — vielleicht schon am Montag — zusammentreten wird um die Frage des weiteren Vorgehens zu erörtern. Bezeichnend für die Lage ist, daß in London noch gar keine Beschlüsse darüber gefaßt werden,

**wer England an diesen Sitzungen der Abrüstungskonferenz vertreten soll.**

Die englische Politik will den Faden nicht abreißen lassen, aber weitere Abrüstungsbesprechungen bis mindestens Mitte November hinausschieben. In der Zwischenzeit soll festgestellt werden, ob die Besprechungen im Rahmen des Vier-Mächte-Pakts erfolgversprechend sein können. Diese Fragen sind wahrscheinlich in den Unterredungen Sir John Simons mit dem französischen und italienischen Botschafter berührt worden.

*

In England scheint sich in der Einstellung zu den Genfer Vorgängen ein Umschwung anzubahnen, zumindest scheint man sich in England bemühen zu wollen, Deutschland wieder in die Abrüstungskonferenz zu bringen. Aus englischen Regierungskreisen verlautet, daß die Zeit bis zum Wiederzusammentritt des Büros der Abrüstungskonferenz in der nächsten Woche

**mit Besprechungen zwischen England und den übrigen Großmächten ausgefüllt**

sein würde. Es wird in diesem Zusammenhang neben Frankreich und Italien auch Amerika erwähnt, wobei es allerdings angesichts der Ankündigung, die der amerikanische Bevollmächtigte Norman Davis abgegeben hat, fraglich bleibt, ob man wirklich Gegenliebe von dieser Seite für den Vorschlag solcher Besprechungen finden wird. Nachrichten aus Washington lassen jedenfalls erkennen, daß der amerikanische Bevollmächtigte sehr bestimmte Anweisungen seiner Regierung erhalten hat,

**sich auf „politische" Unterhandlungen mit europäischen Westmächten nicht einzulassen.**

Die „Times", die ebenfalls über diese bevorstehenden Besprechungen berichten, legen sogar besonderen Nachdruck auf die Feststellung, daß sie sich nicht gegen Deutschland richten, sie hätten vielmehr zum Ziel, Mittel und Wege zu finden, wie Deutschland die weitere Teilnahme an den Verhandlungen möglich gemacht werden könnte. Die Frage der Veröffentlichung der Urkunden über die bisherigen Verhandlungen zwischen England und Frankreich ist noch nicht entschieden worden. Die „Times" betonen, daß man in London

**nichts tun wolle, um unfreundliche Gefühle zwischen England und Deutschland zu bestärken.**

Andererseits verlautet, daß die englische Regierung zunächst die Haltung der Pariser Regierung zu einer Veröffentlichung der Urkunden erfragt habe. Man würde nämlich gegebenenfalls auch Mitteilungen über der Oeffentlichkeit bisher unbekannte französische Forderungen und Vorschläge mitteilen müssen, und man könne in London nicht übersehen, wie weit dadurch der französischen Regierung innerpolitische Schwierigkeiten entstehen könnten. Von besonderer Seite will die „Kreuz-Zeitung" erfahren haben, daß diese Rückfrage in Paris auch deshalb notwendig gewesen sei,

**weil tatsächlich zwischen England und Frankreich seit etwa drei Wochen ein genau umschriebenes Geheimabkommen über ein gemeinsames Vorgehen in der Abrüstungsfrage bestehe,**

bei dessen Abschluß der stellvertretende Ministerpräsident Baldwin während seiner kürzlichen Anwesenheit in Paris mitgewirkt habe. In diesem Abkommen habe Frankreich zugestanden, keinen Präventivkrieg gegen Deutschland im gegenwärtigen Zeitpunkt zu unternehmen, dafür habe sich England verpflichtet, bei einem Zusammenbruch der Abrüstungskonferenz

**an einer diplomatischen Isolierung Deutschlands und nötigenfalls an wirtschaftlichen Maßnahmen gegen Deutschland sich zu beteiligen mit dem Ziel, Deutschland zu einem späteren Zeitpunkt doch zum Nachgeben zu zwingen.**

In der Zwischenzeit würden England und Frankreich auf jede deutsche Abrüstung mit eigenen Rüstungsverstärkungen antworten. Obgleich es natürlich nicht möglich ist, eine Bestätigung für diese Behauptung zu erhalten, scheint sie doch manches Unverständliche in der Haltung Englands während der letzten Wochen zu erklären. Jedenfalls wird man sie nicht ohne weiteres abtun können.

*

Der Pariser „Information" wird aus Genf gemeldet:

Eine erneute Vertagung der Arbeiten des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz scheine unvermeidlich,

aber man wolle sie nur auf kurze Zeit vertagen, denn sonst würden Norman Davis einfach abreisen und die Amerikaner sich desinteressieren. Der Gedanke, die Verhandlungen über ein Abkommen ohne Deutschland fortzusetzen, verliere täglich an Anhängern.

### Veröffentlichung eines englischen Weißbuches.

+ London, 21. Okt. (Drahtb.) Die englische Regierung veröffentlichte am Freitagabend ein Weißbuch, das die Reden und Verhandlungen vor dem Büro der Abrüstungskonferenz von der Vertagung der Abrüstungskonferenz im Juni ab enthält. Die englische Regierung glaubt, die Aufmerksamkeit auf die Verhandlungen lenken zu müssen, die infolge der letzten Auseinandersetzungen zwischen Sir John Simon und dem deutschen Reichsaußenminister, Freiherrn von Neurath, in den Hintergrund des öffentlichen Interesses getreten waren.

Die englische Regierung hat jedoch

**nicht die Absicht, diejenigen Dokumente zu veröffentlichen, aus denen sich die Auseinandersetzung ergab, es sei denn, daß Umstände eintreten, die dies noch notwendig machen würden.**

Nach Ansicht zuständiger englischer Kreise würde sich sicherlich später gelegentlich einer persönlichen Zusammenkunft zwischen Sir John Simon und Freiherrn von Neurath die Gelegenheit ergeben, das Mißverständnis aufzuklären.

**Amerika verständigt sich mit Rußland!**

## Roosevelt will Sowjetunion anerkennen!

### In Kürze amerikanisch-russische Aussprache in Washington.

### Aufsehen erregender Briefwechsel Roosevelt – Kalinin.

+ Newyork, 20. Okt. (Funkspr.) „Ins" meldet aus Moskau, daß die Annäherung zwischen Amerika und der Sowjet-Union soweit gediehen sei, daß bereits eine amerikanisch-russische Konferenz in Washington zur Regelung der bestehenden Schwierigkeiten in Aussicht genommen worden ist. Litwinow soll als Führer der russischen Abgeordneten ausersehen sein.

Das Weiße Haus gab den Text einer Korrespondenz zwischen dem Präsidenten Roosevelt und dem Vorsitzenden des Bundeshauptvollzugsausschusses der Sowjet-Union, Kalinin,

aus, worin Roosevelt die Ansicht ausdrückt, daß die beiden großen Republiken ihre beiderseitigen Probleme durch direkten Verkehr besser lösen könnten. Er fordert Kalinin deshalb auf, einen Kommissar zur Erörterung der Mittel und Wege zur Aufnahme diplomatischer Beziehungen hierher zu senden, ohne daß dadurch die beiden Regierungen sich irgendwie binden sollten. Kalinin antwortete erfreut und zustimmend und teilte mit daß er Litwinow hierher senden werde. Roosevelt betonte ergänzend, dies

**bedeute nicht die Anerkennung, sondern lediglich eine Rücksprache zwischen Roosevelt und Litwinow zur Klärung der Lage und Prüfung, ob die Aufnahme normaler Beziehungen möglich sei.**

In gewissen politischen Kreisen wird die Nachricht mit Mißbehagen aufgenommen, da gerade jetzt in Cuba und Mexiko, also in unmittelbarer Nähe der Ver. Staaten, kommunistische Unruhen herrschen. Fraglich ist daher, ob der Bundeskongreß, der im Januar zusammentritt, nicht eine Resolution gegen die Anerkennung beschließt, in welchem Falle Roosevelt die Hände gebunden wären. Die Zeit der Ankunft Litwinows ist noch nicht bestimmt. Schon jetzt steht jedoch fest, daß er nicht als Gast Roosevelts im Weißen Haus wohnen wird.

**An zuständiger russischer Stelle wird bestätigt, daß die Verhandlungen über die Wiederaufnahme der russisch-amerikanischen diplomatischen Beziehungen Fortschritte gemacht hätten. Die russischen Interessen in Amerika würden von den dortigen ständigen Vertretern der Sowjet-Regierung wahrgenommen werden.**

### Elf litauische Priester gegen 24 sowjetistische Kommunisten ausgetauscht.

**Kowno, 21. Okt. (Drahtb.) Elf litauische katholische Geistliche, unter ihnen ein Bischof, die seit Jahren in Sowjetrußland gefangen gehalten wurden, erlangten gestern im Austausch gegen 24 sowjetistische Kommunisten, die in Litauen zu Gefängnisstrafen verurteilt worden waren, ihre Freiheit wieder. Der Weg der Befreiten von der Grenze nach Kowno glich einem Triumphzug.**

## Merkwort zum Tage.

„Die katholische Tageszeitung hat wahrhaft eine apostolische Sendung, wie Wir das tausendmal schon sagten. Sie ist der Gradmesser des Einflusses und der tatkräftigen Mitarbeit der Katholiken im christlichen Sinne. Die katholische Tagespresse dahinsiechen lassen, bedeutet eine der schwersten Verantwortlichkeiten, die das Gewissen eines Katholiken und eines Priesters sich aufbürden kann! Eine katholische Zeitung zu Hause nicht halten, das heißt, abseits stehen und sich nicht verbunden fühlen mit dem großen Leben der Kirche. In der Tat, wer die katholische Zeitung nicht liest, weiß nicht über das Bescheid, was in dieser geistigen Gemeinschaft vor sich geht."

Kardinal Nasalli-Rocca,

## Im Querschnitt des Tages.

**In der Sackgasse.** Wenn es nach der ersten Ratlosigkeit, die der Austritt Deutschlands aus der Abrüstungskonferenz auslöste, den Anschein hatte, als bereite sich eine Umlagerung des Abrüstungsproblems aus der Genfer Konferenz in eine Besprechung zwischen den Mächten des Viererpaktes vor — man sprach sogar schon von einer beabsichtigten Einladung Italiens nach Stresa — so muß dieser Weg heute wohl als verschüttet gelten. Es sind zwar noch keinerlei offizielle Schritte, sei es von italienischer, sei es, wie vorübergehend auch erwartet wurde, von englischer Seite nach dieser Richtung hin erfolgt, aber auf die inoffizielle Fühlungnahme hin hat Frankreich bereits so entschieden abgelehnt, daß mit Viererverhandlungen über die Abrüstungsfrage kaum zu rechnen ist. Man glaubte in Genf zwar zu wissen, Frankreich würde sich einer solchen Viermächtekonferenz nicht unbedingt widersetzen, sofern auf ihr lediglich die durch den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund geschaffene internationale Lage zur Verhandlung käme, nicht aber ausschließlich die Regelung der Abrüstungsfrage. Es ist schwer zu erkennen, wie das erste umfassendere Problem besprochen werden könnte, ohne seine derzeitige Kernfrage, eben die Abrüstung, im besonderen zu behandeln. Für Deutschland ist jedenfalls eine Erörterung der internationalen Probleme ohne eine befriedigende Regelung der Abrüstungsfrage nicht denkbar. Die ganze Anregung darf aber im Augenblick überhaupt als erledigt gelten. Beachtenswert ist allerdings der Versuch, den gestern der englische Außenminister in Besprechungen mit den in London beglaubigten Botschaftern unternommen hat. Er zeigt, daß England bemüht ist, die Fäden nicht gänzlich abreißen zu lassen und nach einem Ausweg aus der heiklen Situation zu suchen. Wohin die Dinge nun gehen werden, ist schwer zu erkennen. Von italienischer Seite liegt eine bemerkenswerte Aeußerung des „Giornale d'Italia" vor, das in engen Beziehungen zum Außenministerium steht. Die Zeitung hält es für erforderlich daß Deutschland noch nähere Aufklärungen darüber gebe, welche besonderen Absichten es über seine allgemeinen Versicherungen des Willens zum Frieden und zur Zusammenarbeit hinaus verfolge. Zusammenarbeit habe immer Aussöhnungen zwischen entgegengesetzten Standpunkten zur Voraussetzung und man müsse erst wissen, welche tatsächlichen Objekte der Aussöhnung Deutschland für die Wiederaufnahme seiner Teilnahme an einer aktiven europäischen Politik anzubieten habe. Bevor solche näheren Aufklärungen nicht vorlägen, eilten auch alle Nachrichten über eine italienische Aktion den Ereignissen voraus. Man wird angesichts der sehr erschöpfenden Ausführungen, die sowohl der Kanzler in seinen letzten beiden Reden wie der Reichsaußenminister v. Neurath gemacht haben, über diese Frage einigermaßen erstaunt sein dürfen. Mindestens in der Angelegenheit der Abrüstung ist es zur Zeit wohl Sache der anderen Mächte, die von ihnen anzubietenden Objekte der Aussöhnung zu bezeichnen.

*

**Englische Mißverständnisse.** In London hat sich ein Kabinettsrat mit der in der Abrüstungsfrage geschaffenen Lage beschäftigt aber eine Entscheidung über die künftige Haltung der englischen Regierung noch nicht getroffen. Man

wird mindestens bis zum Wiederzusammentritt der Generalkommission der Abrüstungskonferenz am 26. Oktober warten. Auch über die von Sir John Simon angeregte Veröffentlichung der Dokumente der letzten deutsch-englischen Verhandlungen in einem Weißbuch ist noch kein Beschluß gefaßt worden. Das gestern abend in London veröffentlichte Weißbuch ist ja lediglich eine Zusammenstellung von Reden, die vor dem Präsidium der Abrüstungskonferenz gehalten worden sind. Dokumente enthält es aber nicht! Die damit zusammenhängenden Fragen, die ja schon in der Rundfunkkontroverse Neurath-Simon behandelt wurden, beschäftigen im übrigen die englische Oeffentlichkeit außerordentlich lebhaft. Es scheint doch, daß die von Simon gegebene Versicherung, seine Darstellung sei die richtige gewesen, nicht überall unbedingt überzeugt hat. „Daily Expreß" formuliert immerhin sehr vorsichtig: „Simon gibt seine Lesart des Genfer Streits." „News Chronicle" meint, Deutschland sei bereit gewesen, erheblich größere Zugeständnisse zu machen, als die englische Oeffentlichkeit nach dem, was ihr bekannt gegeben worden sei, hätte annehmen können. Lloyd George richtet in der gleichen Zeitung einen scharfen Angriff gegen die Politik der englischen Regierung, die er das „schamloseste Beispiel eines Vertrauensbruchs" nennt. Auch „Evening Standard" hat Zweifel an der Simonschen Darstellung und verlangt, daß die Meinungsverschiedenheiten aufgeklärt werden. Die englische Oeffentlichkeit habe ein Recht darauf zu erfahren, was in der letzten Zeit hinter den Kulissen in Genf vorgegangen sei. Sir John Simon hat dem König Vortrag über die Lage in Genf gehalten. Im Anschluß daran waren in London Gerüchte über Rücktrittsabsichten Simons verbreitet. Sie werden bestritten. Der Kabinettsrat habe die volle Uebereinstimmung des Ministeriums mit der Abrüstungspolitik Sir John Simons ergeben, und darüber hinaus wird erklärt, die Rundfunkrede des Außenministers sei vorher mit Macdonald und Baldwin genau durchgesprochen worden.

*

**Benesch in Wien.** Der kurze Besuch, den der tschechische Außenminister Benesch dem Kanzler Dollfuß in Wien abstattete, um mit ihm über eine Ausgestaltung der österreichisch-tschechischen Wirtschaftsbeziehungen zu verhandeln, läßt erkennen, daß Benesch Gegenminen gegen den Mussolinischen Donauplan zu legen beabsichtigt. Benesch ist der Inspirator jener Politik, die die Kleine Entente zum beherrschenden Faktor des Südostens zu machen trachtet, notfalls unter Ablösung vom übrigen Europa. Eine Verwirklichung des Mussolini-Planes, der auf den Abschluß von zweiseitigen Präferenzverträgen zwischen den europäischen Staaten und den Donauländern hinausläuft, würde die Sonderpolitik der Kleinen Entente natürlich durchkreuzen. Deshalb versucht Benesch jetzt durch gewisse wirtschaftliche Konzessionen an Oesterreich dessen Interesse an dem umfassenden italienischen Plan etwas abzuschwächen. Da die Handelsbilanz zwischen Oesterreich und der Tschechoslowakei nicht unerheblich passiv für Oesterreich ist, hat er erklärlicherweise bei Dollfuß für seine zollpolitischen Vorschläge Aufnahmebereitschaft gefunden.

## Der Arbeitsplan der Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher.

**Berlin**, 21. Okt. (Eig. Meldg.) Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher gibt in großen Umrissen ihren Aufbau, ihren Arbeitsplan und ihren Hauptfeldzug bekannt. Wie die „Germania" berichtet, umfaßt ihre gesamte Tätigkeit zwei Teilgebiete: ein mehr praktisches und ein mehr theoretisches.

Die praktische Arbeit wird von der aktiven Organisation der AAD geleistet, die unter der Führung der Reichsleitung steht und ihre Gliederungen parallel zu den Gebietsabgrenzungen der NSDAP aufbauen wird. Diesen Vertrauensleuten obliegt die eigentliche Betreuung der Aufgaben der AAD. Werbung im katholischen Volksteil für den NS-Gedanken. Sorge für ein klares Verhältnis zwischen Kirche, Staat und NSDAP bis in die letzten Instanzen. Diese Beauftragten werden in ständiger Fühlung mit den betreffenden Stellen von Kirche, Staat und NSDAP stehen müssen, um so die Möglichkeiten zu ergreifen, die ein richtiges Verständnis für die NS-Bewegung, den Glauben an ihren Erfolg und ihre Richtigkeit wecken und fördern.

Die theoretische Grundlage für die Arbeit soll sich in den Arbeitsausschüssen vollziehen. Hier wird zunächst das Material zusammengestellt, das die grundlegenden Beziehungen zwischen der nationalsozialistischen und der katholischen Auffassung aufzeigt, um so die Heranführung des katholischen Volksteils an den Nationalsozialismus zu erleichtern.

Aus dieser Zweiteilung der Aufgaben ergibt sich, daß zu der aktiven politischen Arbeit gemäß den Bestimmungen des Konkordats die Geistlichen und Ordensleute besser nicht herangezogen werden. Um so wichtiger aber ist es, daß sie an der prinzipiellen Klärung der Fragen in den Arbeitsausschüssen teilnehmen und für eine — sofern sie in Frage kommt — theologisch einwandfreie Lösung Sorge tragen.

Die „Reichsleitung" der AAD wacht darüber, daß in der Fülle dieser Arbeit die große Linie des nationalsozialistischen Staates klar eingehalten wird. Die „Reichsgeschäftsführung" dagegen besorgt die technische Zusammenarbeit innerhalb der einzelnen Arbeitsausschüsse und der einzelnen Gaue, Kreise usw., und die Zusammenarbeit zwischen den Arbeitsausschüssen und der aktiven Organisation im ganzen Reich.

Zur Frage der Mitgliedschaft wurde von der Reichsleitung der AAD beschlossen, zunächst prinzipiell nur Anmeldungen entgegenzunehmen und die sich Meldenden allgemein als Anwärter auf die Mitgliedschaft einzutragen. Die AAD erhielt bereits in den ersten Tagen ihres Bestehens eine derartige Ueberfülle von Anmeldungen, daß es ihr unmöglich ist, diese sofort zu überprüfen.

### Zeugen gegen das Braunbuch.

# Helldorf und Schulz werden vernommen.

## Mühelose Widerlegung der ausländischen Greuelmärchen.

**Berlin**, den 20. Oktober. (Drahtb.)

Die Verhandlung wird um 9,45 Uhr eröffnet. Polizeipräsident Heines-Breslau hat an den Oberreichsanwalt ein Telegramm gerichtet mit der Mitteilung, daß er sich auf einer Urlaubsreise in Italien befinde und erst Ende des Monats von der Reise zurückkomme. Der Oberreichsanwalt behält sich einen Antrag vor, den Zeugen aus dem Urlaub zurückzurufen.

Es werden dann zunächst diejenigen Personen vernommen, die über den Aufenthalt des Polizeipräsidenten Heines am 27. Februar Auskunft geben können.

Der Besitzer des Hotels „Haus Oberschlesien" in Gleiwitz, Josef Bonn, bekundet, Polizeipräsident Heines hat bei mir im Hotel „Haus Oberschlesien" in Gleiwitz vom 25. Februar bis 28. Februar gewohnt und ist am 28. Februar mittags in einem Kraftwagen weggefahren. Ich war bei der Abfahrt zugegen. Als ich am Abend hörte, daß der Reichstag brennt, kam Heines gerade von einem Vortrag im Schützenhaus zurück.

Beisitzer: Die Behauptung, daß Polizeipräsident Heines Stunden vor dem Brand im Auto in Berlin gewesen wäre, ist danach gänzlich ausgeschlossen.

Zeuge: Gänzlich ausgeschlossen.

Rechtsanwalt Dr. Sack: Es wird behauptet, daß Polizeipräsident Heines am Sonntag, dem 26. Febr., beim sogenannten „Generalappell der Brandstifterkolonne" in Berlin war. (Heiterkeit.)

Zeuge: An diesem Tage war Heines in Gleiwitz auf dem Adolf-Hitler-Platz.

Der Pförtner des Hotels „Haus Oberschlesien", Eugen Dammert, bekundet insbesondere, daß Polizeipräsident Heines sich niemals so lange aus dem Hotel entfernt habe, um im Auto oder im Flugzeug nach Berlin hin und zurück gelangen zu können. An dem dem Brande vorhergehenden Tage, Sonntag, dem 26. Februar, hat der Zeuge den Polizeipräsidenten Heines ebenfalls im „Haus Oberschlesien" gesehen und zwar sowohl mittags wie auch abends.

Zimmerkellner Heinrich Kosmol bekundet ebenfalls, daß Heines am 27. Februar im Hotel gewesen ist. Am Sonntag, dem 26. Februar hat der Zeuge ebenfalls Heines bei einem großen Aufmarsch gesehen.

Es folgt sodann die Vernehmung

**des Potsdamer Polizeipräsidenten**

### Graf Helldorf,

Der Zeuge sagt aus: Ich habe bis etwa 7 Uhr abends auf meinem Büro gearbeitet. Ich war damals Gruppenführer der SA in Berlin. Etwa zwischen 7 und 7,30 Uhr abends bin ich Abendrotessen gegangen. In meiner Begleitung befand sich der damalige Stabsführer der Gruppe Berlin-Brandenburg, Professor von Arnim. Beim Abendessen kam ein Telefongespräch. Wenn ich nicht irre, wurde vom Geschäftszimmer der SA-Gruppe durchgesagt, daß im Reichstag ein Brand ausgebrochen sei. Es muß etwa gegen 9 Uhr gewesen sein. Wir waren im Restaurant Klinger.

Ich bin sofort in meine Wohnung gegangen und habe dort etwa um 10 Uhr die Nachricht von Herrn von Arnim bekommen, daß

**meine Anwesenheit im Reichstag nicht notwendig sei.**

Der Reichstag sei abgesperrt. Ich bin dann etwa gegen 11 Uhr abends wieder in mein Büro gefahren und habe dort eine Besprechung abgehalten. In dieser Besprechung, an der der jetzige Gruppenführer Ernst und der Oberführer Pretzel teilnahmen, wurde der Reichstagsbrand besprochen und es wurde auf meine Anordnung hin am nächsten Morgen eine ganze Reihe von kommunistischen und SPD-Funktionären verhaftet.

Vorsitzender: Was hatten Sie vor 10 Uhr gemacht?

Ich bin den ganzen Nachmittag in der Hedemannstraße in der Gruppe gewesen.

Vorsitzender: Waren Sie — ich muß diese Frage stellen — am Brand beteiligt?

Zeuge: Selbstverständlich nein, völlig aus der Luft gegriffener Irrsinn.

Der Oberreichsanwalt bittet den Zeugen, sich vorsichtshalber zu äußern, was er am Sonntag vorher getan hat.

Der Zeuge kann sich im einzelnen nicht mehr dessen entsinnen. Es können SA-Appells stattgefunden haben.

Rechtsanwalt Dr. Sack: Waren Sie am Sonntag, dem 26. Februar in dem unterirdischen Reichstagstunnel mit einer Kolonne, in der Sie als Zweiter gingen und van der Lubbe als fünfter oder sechster Mann?

Zeuge: Nein.

Dr. Sack: Kennen Sie van der Lubbe?

Zeuge: Nein.

Dr. Sack: Haben Sie an den jetzigen Gruppenführer Ernst irgendwelche Befehle gegeben, daß er sich etwa gegen 21 Uhr in der Nähe des Reichstages aufhält, um seinen Motorradfahrern Anweisung zu besonderen Alarmmeldungen in Groß-Berlin zu geben? Das wird besonders behauptet.

Zeuge: Nein.

Der Angeklagte Torgler will wissen, ob Graf Helldorf die Verhaftung kommunistischer und sozialdemokratischer Funktionäre in einer amtlichen Eigenschaft veranlaßt habe oder in seiner Eigenschaft als SA-Führer.

Zeuge Graf Helldorf erklärt hierzu, er habe diese Aufträge aus eigener Verantwortung heraus gegeben und von niemand irgend eine Anweisung dazu gehabt.

Der nächste Zeuge Schäfer war am 27. Februar von 4 bis 4,30 Uhr nachmittags bis 8,30 Uhr abends mit Graf Helldorf in der Hedemannstraße zusammen. Er ist im Auto hierhergefahren, als Helldorf zur Rankestraße zum Abendessen fuhr.

Rechtsanwalt Dr. Sack bittet sodann, daß

**van der Lubbe dem Zeugen Graf Helldorf gegenübergestellt werde.**

Der Angeklagte van der Lubbe wird nun unter großer Spannung im Saal vor den Gerichtstisch geführt. Er hält den Kopf zwar gebeugt, aber unverkennbar zeigt sich auf seinem Gesicht ein Lachen.

Es wird die Gegenüberstellung mit Graf Helldorf vorgenommen. Der Vorsitzende und der Verteidiger reden eindringlich auf den Angeklagten ein, den Kopf hoch zu nehmen. Es nützt aber nur wenig. Auch energische Zurufe des Vorsitzenden bleiben vergeblich. Nun ruft Graf Helldorf van der Lubbe mit lauter Stimme zu:

**„Sehen Sie mich an, Kopf hoch, los."**

Sofort hebt nun van der Lubbe den Kopf tatsächlich völlig hoch. Das erregt natürlich allgemein Aufsehen und auch eine gewisse Heiterkeit im Saal. van der Lubbe sieht nunmehr Graf Helldorf wirklich voll ins Gesicht.

Vorsitzender (zu van der Lubbe): Kennen Sie den Herrn?

Van der Lubbe: Nein.

Als nächster Zeuge bekundet Professor von Arnim, daß er am Abend des 27. Februar in Begleitung des Grafen Helldorf gewesen ist. Seine Aussagen stimmen mit denen des Grafen Helldorf überein.

Sodann wird der

### Oberleutnant a. D. Schulz

vernommen. Er sagt u. a. aus: Ich war zu jener Zeit überhaupt nicht in Berlin, sondern in meiner Wohnung in Solln bei München. In Tutzing war ich in ärztlicher Behandlung. Am 27. Februar bin ich um 13,40 Uhr am Hauptbahnhof in München gewesen, um eine Schwester, die bei uns ihren Dienst antreten wollte, abzuholen. Nachmittags bin ich wahrscheinlich zum Arzt nach Tutzing gefahren; abends war ich wieder zurück. Am nächsten Tage bin ich wieder in Tutzing gewesen. Ich habe mich auch schon die ganzen Tage vorher in München aufgehalten. Am Sonntag z. B. in München und tags zuvor war ich auch zu Hause, weil mir einen Herrn aus Württemberg zu Gast hatten.

Die Ehefrau des Oberleutnants a. D. Schulz macht über den Aufenthalt ihres Mannes am 27. Februar die gleichen Aussagen wie der Zeuge Schulz selbst. Die Angaben von Schulz bestätigen auch der Arzt Dr. Brendel und die Schwester Fischer.

Es tritt dann die Mittagspause ein.

Die Nachmittagssitzung beginnt mit Zeugenvernehmungen, die Klarheit über die wichtige Frage schaffen sollen,

**ob Popoff der Mann gewesen ist, der von Ingenieur Bogun beobachtet, eiligst aus Portal 2 herauslief.**

Die Zeugin Frau Sobecki, bei der Popoff von November 1932 bis März 1933 unter falschen Namen gewohnt hat, weiß, daß zu Popoffs Kleidung ein dunkler Mantel und zwei Anzüge gehört haben. Popoff, der den schwarzen Mantel trägt, sein Verteidiger und der Dolmetscher, treten an den Zeugentisch. Die Zeugin erkennt den Anzug, den Popoff trägt und einen zweiten Anzug, der ihr vorgelegt wird, auch wieder. Popoff will am Brandtag den dunklen Anzug getragen haben. Es kommt zu regelrechten

**Ankleideproben vor dem Gerichtstisch,**

wobei die Hose des einen Anzugs zu Vergleichszwecken an den Mantel gehalten wird.

Auch Ingenieur Bogun, der ja diese wichtige Beobachtung gemacht hat, wird hierbei erneut als Zeuge vernommen. Auch ihm werden die einzelnen Kleidungsstücke des Angeklagten Popoff vorgezeigt. Bogun bleibt bei der Ansicht, daß die blaue Hose vom Ueberzieher Popoffs in der Farbe absteche.

Dann wird auch noch der bereits als Zeuge vernommene Polizeileutnant Lateit hinzugezogen. Er soll sich insbesondere über die Aussage Boguns am Abend des Brandtages um 23 Uhr äußern. Lateit ist der Ansicht, daß Bogun die Frage, ob der Fremde Hut oder Mütze aufgehabt habe, unklar gelassen habe, während Bogun wieder darauf hinweist, daß er ausdrücklich auf die Aehnlichkeit der Kopfbedeckung des Fremden mit seinem eigenen Hut verwiesen habe.

Die Zeugin Sobecki bestätigt, daß Popoff, als er bei ihr wohnte, sehr schlecht deutsch sprechen konnte.

Darauf wird noch einmal Schriftsetzer Thaler aufgerufen. Es stellt sich heraus, daß er nicht der Fremde am Portal 2 gewesen sein kann. Fragen von Torgler und Dimitroff beschäftigen sich mit der Meldung des Reichstagsbrandes auf der Wache am Brandenburger Tor durch den nicht festgestellten Zivilisten.

Dann wendet sich das Gericht der Vernehmung des früheren Stadtrates und jetzigen Geschäftsführers Abreus zu, der nach Pariser Behauptungen die Quelle sein sollte, die lügnerische Behauptungen über gewisse Erklärungen des Oberbranddirektors Gempp aufgestellt habe, z. B. über zu spätes Eintreffen der Feuerwehr, über Alarmverbot des Ministerpräsidenten Göring u. a. Der Zeuge äußert sich zunächst darüber, wie er 1916 von der Stadtverordnetenversammlung in den Magistrat entsandt wurde und seitdem das Feuerlöschwesen inne gehabt hat. Ich wurde, so ging seine bestimmte Aussage fort, am Brandabend benachrichtigt und traf kurz nach 22 Uhr im Reichstagsgebäude ein. Nach 10 Minuten traf ich im Hause den Oberbranddirektor, der mich kurz unterrichtete. Schon damals hat mir Gempp nichts von besonderen Befehlen Görings gesagt. Die Besprechung fand am andern Morgen statt. Solange ich anwesend war,

**hat der Oberbranddirektor die Aeußerungen, die ihm in dem Braunbuch in den Mund gelegt werden, nicht getan.**

Mein persönlicher Eindruck ist auch der, daß ich ihm eine solche Dummheit, vor einem so großen Gremium derartige Aeußerungen zu machen, garnicht zutraue. Daß ich nicht die Quelle des Auslandes sein kann, so ruft der Zeuge aus, werde ich dem hohen Gericht sofort beweisen. Es wurde in der Hauptsache auf eine Notiz vom 28. April Bezug genommen, daß es aber für mich schon technisch unmöglich war, diese Notiz irgendwie zu veranlassen, geht daraus hervor,

**daß ich am 25. April schon fast fünf Wochen in Schutzhaft saß,**

wo ich ein Einzelzimmer hatte und nur alle fünf Wochen einen Brief an meine Frau schreiben konnte. Ich hätte also eine Notiz garnicht schreiben können. Ich halte es für eine Infamie, daß Leute, die sich im Auslande befinden, darunter auch meine sogenannten Freunde, so etwas behaupten. Ich bin nicht ausgerissen, bedauere aber, daß im Auslande eine solche Broschüre hergerichtet wird, die einen anständigen Menschen so herunterreißt.

Rechtsanwalt Dr. Teichert: Sind also die Behauptungen, die von Paris aus verbreitet worden sind, unwahr?

Zeuge: Die Pariser Behauptungen erkläre ich für bare Lüge.

Senatspräsident Dr. Bünger läßt dann den Direktor beim Reichstag, Geheimrat Galle, in den Saal rufen. Er äußert sich zunächst zu den Gerüchten über Beurlaubung von Reichstagsbeamten zur Zeit des Brandes.

Geheimrat Galle: Ich kann nur sagen, daß diese Erzählung eine der bösartigsten Klatschereien ist, die jemals über den Reichstag herausgekommen sind. Der Urheber dieser Geschichte ist ein ehemaliger Beamter des Reichstages, ein Pförtner, den wir im Mai ds. Js. entlassen haben, weil er den Hausinspektor verdächtigte, mit einer Diebstahlssache in Zusammenhang zu stehen.

Es wird nun der inzwischen eingetroffene Ehemann von Popoffs Zimmerwirtin, der stellungslose Kraftwagenführer Sobecki, als Zeuge vernommen. Der Zeuge sagt aus, am Tage nach dem Reichstagsbrand habe er beim Abräumen des Popoffschen Frühstückstisches eine benutzte Kinokarte gefunden: Vors.: Wissen Sie, ob die Kinokarte am vorhergehenden Tage benutzt worden ist? Zeuge: Ich habe es angenommen. Das Datum kann ich zwar nicht angeben, aber man trägt doch eine gebrauchte Kinokarte nicht mehrere Tage in der Tasche (Bewegung im Zuhörerraum). Vors.: Das kann sehr wohl vorkommen. Auf weitere Fragen gibt der Zeuge zu, daß das Auffinden der Karte auch zwei Tage nach dem Brande gewesen sein kann. Als das erste Bild von van der Lubbe in den Zeitungen war, habe er mit Popoff darüber gesprochen und ihn gefragt, was er davon halte. Popoff quälte sich, den richtigen Ausdruck zu finden für diesen Mann und brachte dann etwa zum Ausdruck, daß das Gesicht dieses Mannes nicht gut sei, er traue ihm nichts Gutes zu. Auf Fragen des Reichsgerichtsrates Zoenders erklärt der Zeuge, daß er nicht gewußt habe, daß Popoff der K. P. D. angehörte.

Die Verhandlung wird dann auf Sonnabend vertagt.

## Rückt Oesterreich in die Front der Kleinen Entente ein?



Im österreichischen Bundeskanzler-Amt, von links nach rechts: Generalsekretär Peter, der tschechische Außenminister Benesch, Bundeskanzler Dr. Dollfuß, der tschechoslowakische Gesandte Fierlinger. Wien, wo er mit Dr. Dollfuß politische Besprechungen abhielt, in denen anscheinend eine engere **Fühlungnahme zwischen Oesterreich und der Kleinen Entente angebahnt wurde.**

# Bochumer Wochenschau.

## Das Bochumer Handwerk imponierte. – Auch die ersten Aufträge sind schon da. – Fast unbemerkt aus dem Dasein geschieden. – Die Eltern müssen verzichten.

Heute geht wie im ganzen Deutschen Reiche, so auch in Bochum die Reichshandwerkswoche zu Ende, wenn sie auch am morgigen Sonntag in Dortmund in der Westfalenhalle mit einer Gesamtkundgebung des westfälisch-lippischen Handwerks ihren krönenden Abschluß finden soll. Für Bochum darf man wohl sagen daß den Vorbereitungen des Innungsausschusses ein schöner Erfolg beschieden war. Ist es doch dem heimischen Handwerk gelungen, in der Bochumer Bürgerschaft den Sinn für das Handwerk, seine Kunst und sein Können wieder wachzurufen und seine Bedeutung im Rahmen der ganzen Volkswirtschaft erneut zu zeigen. Das Handwerk selbst unterstützte die Bestrebungen der Innungen durch geschlossene Mitarbeit, eine Geschlossenheit, wie sie in Bochum noch nie zu erreichen war. Diese Geschlossenheit kam auf verschiedene Weise zum Ausdruck: Wo immer Handwerker wohnten oder ihre Arbeitsstätte hatten, grüßte buntes Fahnentuch, prangten im Schmuck von Tannengrün Hochheitszeichen und Embleme. Mit derselben Liebe waren ihre Schaufenster hergerichtet. Ihre Auslagen waren von einer dekorativen und werbenden Wirkung, vielfach hatte man sich die moderne Beleuchtung und auch die moderne Werbetechnik nutzbar gemacht. Diese Wirkung erzielten vor allem die Metzgerläden. Hier waren die Wurstwaren so appetitlich ausgestellt, daß man nur wünschen möchte, daß es auch für die Zukunft beibehalten wird. Es scheint, daß mancher Metzgermeister diese moderne Aufmachung etwas vernachlässigt hat, ohne zu wissen, daß gerade bei Fleischwaren auch das Auge etwas haben will. Den Vogel schossen natürlich wieder die Konditoren ab, die vom Obermeister angefangen wieder wahre Kunstwerke geschaffen und in ihren Auslagen zur Schau gestellt hatten. Andere Gewerbe hatten ihr Handwerkszeug ausgekramt, das dann die Passanten eindrucksvoll darüber belehrte, daß Handwerksarbeit manchmal echte Kunst ist. So hatte Uhren-Rave Präzisions-Werkzeug, mit dem die feinmechanische Arbeit an den Uhren zu leisten ist, zur Schau gelegt. Sein Schaufenster war den ganzen Tag von einer schaulustigen Menge belagert, was zudem auch das große Interesse der Bürgerschaft für diese Dinge bewies. So kann man wohl sagen, daß auch in Bochum die Innungen, Mitglieder und Ladeninhaber ein emsiges Wettrüsten veranstalteten, um gemeinsam die Bemühungen aller Beteiligten zu unterstützen und zu einem Erfolge zu führen. Noch sichtbarer aber trat die Geschlossenheit des heimischen Handwerks bei dem prächtigen Festzug am vergangenen Sonntag in die Erscheinung. Auch hier ein edler Wettstreit um die schönste Gruppe und um den schönsten Wagen. Und dabei zeigte sich ein wieder zu Ehren gekommener Berufsstolz, wie man es vordem nicht für möglich gehalten hätte. In frischer Arbeitsluft marschierten die einzelnen Gruppen auf, alle stolz in dem Bewußtsein, einem wichtigen Stande unseres Volkes anzugehören. So tat sich vor dem Beschauer ein farbenfrohes Bild auf, in dem Meister und Geselle und Lehrling einträchtig beieinander in Disziplin und Ordnung und exaktem Marschschritt mitmachten. Andererseits kam auch die Verbundenheit des Handwerks mit der Bürgerschaft durch Grüßen und Zurufe immer erneut zum Ausdruck. Es war ein gelungener Festzug, den da gemeinsames Handeln auf die Beine gebracht hatte und der auch die Bedeutung des Handwerkerstandes ins rechte Licht rückte, indem er sinnfällig nachwies, daß an allen Dingen, die wir im täglichen Leben gebrauchen oder die uns das Leben schöner und angenehmer machen, der Handwerker irgendwie mitwirkt.

*

Auf diese Weise wurde auch für Bochum der Boden beackert und aufgelockert, um die Mahnung: Gebt dem Handwerk Arbeit und Brot zur Tat werden zu lassen. Die ersten Erfolge auf diesem Gebiete sind denn auch schon zu verzeichnen. Das hiesige Arbeitsamt konnte mitteilen, daß bereits 100 000 M. für Instandsetzungsarbeiten neuerdings flüssig gemacht werden konnten. Einige Tage später konnte es von weiteren 300 000 M. berichten, die auf Grund des 2. Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit nach Bochum gekommen sind. Diese Beträge sind Zuschüsse, die seitens des Reiches für Instandsetzungsarbeiten vorgesehen sind und somit ein Arbeitsbeschaffungsprogramm von rund zwei Millionen Mark darstellen, die nun der hiesigen Wirtschaft zugute kommen werden. Mit dieser Gesamtsumme werden 400 bis 500 Bauarbeiter den Winter über beschäftigt werden können, während der Hauptteil der Summe dem hiesigen Handwerk zufließen wird. Das ist gewiß ein schöner Erfolg, weil in ihm Arbeitsmöglichkeiten für das heimische Handwerk zu erblicken sind. Aber auch darüber hinaus haben wir die berechtigte Hoffnung, daß die Reichshandwerkswoche sich auch durch Erteilung von Aufträgen im Kleinen auswirken wird. Denn wir glauben nicht, daß der Appell der Reichsregierung und der hiesigen Handwerksorganisationen, durch Auftragserteilung den gewaltigen Kampf der Reichsregierung zu unterstützen, in Bochum unerhört verhallen wird. Die Zukunft wird lehren, ob dem gigantischen Werbefeldzug des deutschen Handwerks auch in unserer Großstadt der materielle Erfolg beschieden sein wird, ob jeder Bochumer mit an diesem Kampf teilnehmen will, indem er durch Einkäufe, Aufträge und Reparaturen, wenn auch noch so klein, dem hiesigen Handwerk Arbeit beschaffen will. Es braucht ja nicht gleich ein goldener Boden zu sein den wir dem Handwerk zimmern, es genügt auch schon ein steiniger, damit das Handwerk wieder Boden unter den Füßen gewinnt, von dem aus es sich wieder nach oben krabbeln kann. Daß die Reichsregierung es nicht beim bloßen Reden sein läßt, hat sie noch diese Woche durch das Gesetz über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks bewiesen. Es ist ein schönes Geschenk, das sie damit dem Handwerk vermacht hat, indem sie diesem Stand seine berufsständische Ordnung wiedergibt, um die er seit mehr als hundert Jahren kämpfte. Bei dem großen wirtschaftlichen, geschichtlichen, kulturellen und bevölkerungspolitischen Wert unseres Handwerks wäre nur zu wünschen, daß die neue Ordnung sich zum Besten des Standes selbst auswirken möge. Möge auch von den Stunden des Gemeinschaftsgeistes, die wir in dieser Woche erleben durften, eine Erinnerung bei allen für den Alltag haften bleiben. Möge jeder Handwerker aus dieser Feiertagsstimmung neue Kraft für seine Arbeit schöpfen, neuen Mut für den täglich neu einsetzenden harten Kampf um das Dasein fassen und den unumstößlichen Willen und die Gewißheit mit sich nehmen, daß im Handwerk alle miteinander verbunden sein müssen durch echten Handwerkergeist, standesbewußtes Streben und aufrichtige kollegiale Gesinnung. Dann wird das Zusammenklingen von Wollen und Können, von Denken und Tun, von Wissen und Handeln, wie es das Handwerk der Vergangenheit auszeichnete, auch in der kommenden Handwerkergeneration lebendig sein, dann werden sich auch beide Seiten echter Handwerkereigenart immer zu wechselseitiger Vollkommenheit zusammenfinden, wird das Kennzeichen eigenwilligen, schöpferisch-wertvollen Gestaltens und handgreiflicher Zweckmäßigkeit nicht fehlen, wird auch der Handwerker innerhalb der Grenzen seiner Fähigkeiten und Fertigkeiten die Aufgabe erfüllen, die ihm die Zeit stellt. Der Verlauf der Reichshandwerkswoche in Bochum läßt dafür die beste Aussicht offen.

*

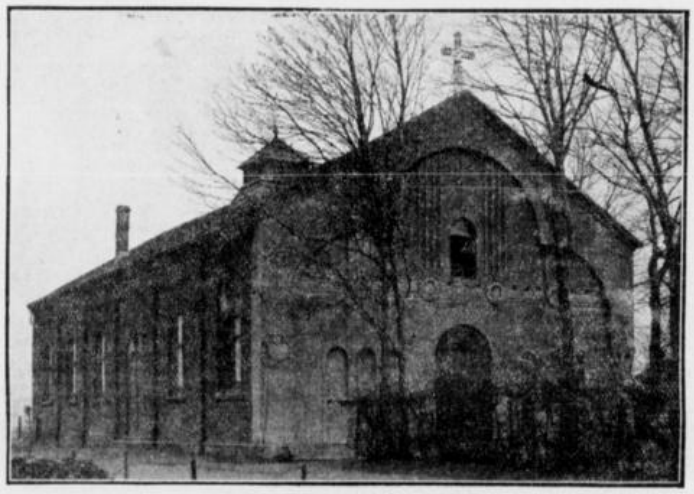
Eine Notiz von lapidarer Kürze durchlief diese Woche die Ortspresse. Sie gab der Bürgerschaft kund und zu wissen, daß die Korruptionskammer sich aufgelöst habe. Mit einem großen Hallo gab sie seinerzeit ihre Geburt bekannt, um nun fast unbemerkt aus dem Dasein zu verschwinden. Das hinderte natürlich nicht daß sie ihre Aufgabe mit unnachsichtlicher Strenge erfüllte, indem sie mit aller Gründlichkeit in die geheimsten Winkel unseres Verwaltungsapparates leuchtete. Erfreulicherweise ist aber zu sagen, daß auch dieses Jupiterlicht nur wenig Müll entdeckte, daß von einer Schuttanhäufung erst recht keine Rede sein konnte. Der schwerste Fall der vor dem Objektiv dieser Kammer erschien, war die angekündigte Korruptionsaffäre gegen den ehemaligen Oberbürgermeister. Wenn dieser Fall so aufgebauscht werden konnte, so wohl deswegen, weil das Denunziantentum auch hier dem Gericht allerhand Mitteilungen machte, die nicht stichhaltig waren mit denen sich aber die Kammer beschäftigen mußte. Inzwischen ist ja auch dieser Hydra regierungseitig der Kopf abgeschlagen worden, indem man haltlose Denunziationen mit schweren Strafen belegte, nachdem es sich erwiesen hatte, daß der Denunziant nachgerade zu einer Gefahr für das Verwaltungsleben geworden war. Auch die Anklage gegen den verstorbenen Oberbürgermeister Dr. Ruer zerfiel so bei gründlicher Behandlung in nichts nur hatte der Träger dieses Namens in einer unseligen Stunde Hand an sich gelegt, noch ehe ihm seine Rehabilitierung bekannt geworden war. Wie der Lokalpatriotismus es verlangt, haben wir mit einem Gefühl der Freude und innerer Befriedigung davon Kenntnis genommen, daß die Bochumer Verwaltung alles andere als ein Korruptionsstall war, daß vielmehr die leitenden Männer in Ehren jede Untersuchung bestanden haben und sich auch heute noch größtenteils in Amt und Würden befinden. Wir freuen uns deshalb, weil wir wissen, daß diese Sauberkeit nicht das Dekor aller Verwaltungen in unserm industriellen Westen gewesen ist. Allerdings wissen wir auch, daß das Maß der Verhaftungen nicht auf das gleiche Maß von Verfehlungen schließen ließ. In vielen Fällen gründete sich die Rigorosität der Maßnahmen nicht auf erwiesene Tatsachen, sondern auf Verdacht und Vermutungen, wie denn auch das Wort Korruption dort Anwendung fand, wo gelindere Ausdrücke angebracht gewesen wären. Auch hier waren es die obersten Instanzen, die rechtzeitig noch Wandel in diesen Ansichten schafften, indem sie verfügten, daß Verhaftungen nur noch auf Grund eines wirklichen Tatbestandes zu erfolgen hatten. Doch leugnen wir nicht, daß es in anderen Amtsbereichen immer noch etliche gab, auf die das Wort Korruption volle Anwendung verdiente und die deswegen auch die volle Schwere des Gesetzes traf. Daß es welche gab, die zwar nach den Buchstaben des Gesetzes in seiner weitherzigsten Auslegung lebten und handelten, die Vorschriften und Richtlinien aber in jener Dehnungsfähigkeit handhabten, in der Raum gelassen war für private Nebenwünsche und Nebeneinnahmen, und die der Verlockung zu einem Leben in materieller Schönheit nicht widerstehen konnten. Aber für Bochum dürfen wir mit Stolz wohl sagen, daß die Führer des politischen Katholizismus — Ausnahmen bestätigen die Regel — sich des Vertrauens würdig erwiesen haben, mit dem die Katholiken sie in Amt und Würden setzten. Nicht nur, daß sie nicht formaljuristisch zu fassen waren, auch die Maßstäbe, die wir an den Geist der Lauterkeit und Selbstzucht als Katholiken zu legen haben, haben sie nicht unwürdig werden lassen, haben sie sich nicht als Nutznießer früherer Ordnungen und Einrichtungen erwiesen. Persönlichkeit und Charakter, Leben und politische Haltung sind wie aus einem Guß aus allen Untersuchungen hervorgegangen. Wer will es uns verargen, daß wir dieses mit einer gewissen Genugtuung vor aller Öffentlichkeit feststellen, nachdem nun die Korruptionskammer in Bochum ihre Arbeit eingestellt hat!

*

Zum zweiten Male fühlte sich in dieser Woche das hiesige Arbeitsamt veranlaßt, an die Eltern unserer Landhelfer zu appellieren, ihre Kinder doch zu bestimmen, daß sie auch den Winter über in ihren Arbeitsstätten auf dem Lande aushalten. Daraus erhellt, daß hinter den Kulissen doch manches Heimweh brennend geworden ist. Wir haben für dieses schmerzliche Gefühl wie auch für die Sehnsucht der 10 000 Mütter, ihre Kinder wieder einmal zu Hause zu haben, volles Verständnis. Man weiß ja, wie Mutterherzen sind, wenn sie längere Zeit ihre Liebsten entbehren müssen. Aber dennoch sollten sie sich doch mal die Frage vorlegen, was denn nun mit den Jungen und Mädchen geschehen soll, wollte man sie jetzt wieder zurückholen. Sollen sie denn nun wieder den ganzen Tag zu Hause herumliegen oder den Winter über auf der Straße herumlungern, wieder das Heer der Arbeitslosen bevölkern und dem Nichtstun verfallen? Ist es da unter den augenblicklichen Verhältnissen nicht besser, persönliche Wünsche zurückzustellen, die Sehnsucht zu unterdrücken und die Kinder für den Winter dort zu lassen, wo sie zur Zeit sind? Zumal man weiß, daß sie sich jetzt eingelebt haben und gut aufgehoben sind? Wo einzelne Arbeitsstellen zu wünschen übrig lassen, bedarf es doch nur einer Mitteilung an das Arbeitsamt, das dann schon nach dem Rechten sehen wird. Auch haben wir gehört, daß von seiten des Arbeitsamtes alles getan wird, um den Aufenthalt auch im Winter erträglich zu machen, um Liebesgaben zusammenzutragen und sie mit warmer Unterkleidung zu versorgen. Dasselbe Bemühen um unsere Landhelfer ist auch von den zuständigen Arbeitsämtern im Norden und Osten wo die Jungen und Mädchen sich aufhalten, zu berichten. So wird das Menschenmögliche getan, um den Kindern den Aufenthalt erträglich zu machen. Da sollten auch die Eltern auf Sonderwünsche verzichten und auf ihre Kinder in gutem Sinne einwirken, damit sie aushalten und nicht wieder in die Großstadt zurückkehren, wo sie doch nur vergeblich auf Arbeit warten müßten. Eine Unterstützung hier am Platze kommt für die Kinder nicht in Frage, andererseits hat das Arbeitsamt weder offene Stellen noch wird es ihnen Arbeit vermitteln, so lange noch Familienväter auf der Straße liegen und der Wohlfahrt zur Last fallen. Gewiß ist der Entschluß, auf die Rückkehr zu verzichten, für die Eltern hart, er wird aber leicht, wenn man weiß, daß jedem Jungen und Mädchen auf Wunsch ein vierzehntägiger Urlaub gewährt wird, so daß alle Landhelfer das Weihnachtsfest zu Hause verbringen können. Diese Opferbereitschaft verlangt auch das Interesse der Allgemeinheit.

# Silberjubiläum der Pfarrvikarie St. Anna, Bochum-West.

25 Jahre sind vergangen, seitdem in der Gemeinde St. Anna das erste hl. Meßopfer gefeiert wurde. Wahrlich ein Ereignis, das einer größeren Feier wert ist. Die Pfarrgeistlichkeit von St. Anna hat sich denn auch entschlossen, dieses Ereignis in einer Jubiläumswoche gebührend zu



Die alte Notkirche.

würdigen, gleichzeitig aber auch durch Exerzitienvorträge an einer religiösen Verinnerlichung und Erneuerung der Pfarrmitglieder zu arbeiten. Der Morgengottesdienst ist wie an den übrigen Sonntagen. Nachmittags um 16 Uhr findet im Saal Klüner, Gabelsbergerstraße, die weltliche Feier statt. Es ist Ehren- und Dankespflicht aller Pfarrangehörigen vollzählig an dieser Feier teilzunehmen. Sonntag abend um 19 Uhr wird die Jubiläumswoche feierlich eingeläutet. Die Einzelheiten sind im Kirchenblatt bekanntgegeben und werden jeweils in den Abendpredigten, die um 20 Uhr beginnen, mitgeteilt.

Diese Feier mag berechtigter Anlaß sein, einen ganz kurzen Blick zu werfen auf die Geschichte von St. Anna, auf eine 25jährige Geschichte, voll von wechselvollen und bunten Geschehen und Geschicken.

Am 25. März, dem Fest Mariä Geburt, feierte der hochwürdige Herr Pfarrer Hester aus der Franziskusgemeinde in Weitmar in dieser Gemeinde die hl. Messe. Es fand dann regelmäßig der Gottesdienst statt, bis man im Jahre 1911 daran ging, eine eigene Notkirche zu errichten. Ostern 1912 erhielt die neue Gemeinde auch einen eigenen Geistlichen, den Vikar Cloer, der im Jahre 1916 durch den Hochwürdigsten Herrn Bischof Carl Josef von Paderborn zum Pfarrvikar ernannt wurde. Schon immer hatte man den Wunsch gehabt, die kleine bescheidene Notkirche durch ein großes und schönes Gotteshaus zu ersetzen.

Im Jahre 1922 erwarb die Gemeinde einen 2½ Morgen großen Bauplatz an der Normannenstraße. Leider machte die Inflation den Plan wieder unmöglich. Die Ergebnisse eines Bazars und einer Hauskollekte wurden entwertet dadurch. Am 1. April 1926 wurde die Gemeinde nach Bochum-Nord eingemeindet und führt seitdem den Namen Filialkirche St. Anna Bochum-West. Die Bemühungen um Einrichtung einer Pfarre blieben ohne Erfolg. Am 2. April 1927 wurde Pfarrvikar Cloer zum Pfarrer ernannt. Sein Nachfolger wurde Pfarrvikar Schech, unter dessen umsichtiger und energischen Leitung die Gemeinde endlich das neue Gotteshaus erhielt. In der Gemeinde fand dieser Plan begeisterte



Das neue Gotteshaus.

Zustimmung. Es ist Beweis einer erstaunlichen Opferfreudigkeit daß die Gemeinde innerhalb von 1½ Jahren die gewaltige Summe von 23 000 Mk. aufbrachte. Die Sammlung ging in dieser freudigen Begeisterung weiter, so daß man endlich Weihnachten 1929 an die Ausführung des Baues gehen konnte. Ein Jahr später feierte Pfarrvikar Schech mit der ganzen Gemeinde das erste hl. Meßopfer in der neuen Kirche. Möge diese Jubiläumswoche, die am Sonntag, dem 29. Oktober, mit einer großen kirchlichen Feierlichkeit schließt, zum Segen des gläubigen Volkes und zur Ehre des Dreieinigen Gottes sich gestalten zu einem großen und freudigen Bekenntnis des katholischen Volkes zur Kirche.

# Bochumer Tageschronik.

## Man merke.

**Samstag, den 21. Oktober.**

Sonnenaufgang 7.05 Uhr. — Untergang 17.23 Uhr.
Mondaufgang 10.29 Uhr. — Untergang 17.48 Uhr.

1805 Sieg der Engländer über die französisch-spanische Flotte bei Trafalgar.
Tod des englischen Admirals Nelson (geb. 1758).

1833 Der Chemiker Alfred Nobel, Stifter der „Nobelpreise" in Stockholm geb. (gest. 1896).

1859 Der österreichische Generaloberst Josef Frhr. von Roth-Limanowa, der Sieger von Limanowa-Lapanow, in Wien geb. (gest. 1927)

1866 Friedensvertrag zwischen Preußen und Sachsen.

1918 Einstellung des U-Bootkrieges.

**Sonntag, den 22. Oktober.**

Sonnenaufgang 7.07 Uhr. — Untergang 17.21 Uhr.
Mondaufgang 11.56 Uhr. — Untergang 18.32 Uhr.

17.30 Einsetzung des Kriegsgerichts über Kronprinz Friedrich (den späteren Friedrich den Großen).

1811 Der Komponist Franz von Liszt zu Raiding geb. (gest. 1886).

1858 Kaiserin Auguste Viktoria in Dolzig geb. (gest. 1921).

1869 Der Tierbildhauer August Gaul in Großauheim geb. (gest. 1921).

1908 Hochzeit des Prinzen August Wilhelm von Preußen.

## Vatikanische Rundfunkrede zum Missionssonntag.

Der kommende Sonntag, 22. Oktober, ist auf Anordnung des Heiligen Vaters für die gesamte katholische Welt Missionssonntag. Am Sonnabend, 21. Oktober, wird der Sekretär der Kongregation der Glaubensverbreitung, Erzbischof Carlo Salotti, durch den Vatikansender über den Missionssonntag sprechen. Um 11 Uhr spricht er persönlich in italienischer Sprache, in Abständen von je einer Viertelstunde wird seine Rede in andere Sprachen übersetzt: 11.15 Uhr französisch, 11.30 Uhr deutsch, 11.45 Uhr polnisch. Um 20 Uhr wird die Rede in italienischer Sprache wiederholt, um 20.15 Uhr auf französisch, um 20.30 Uhr englisch und um 20.45 Uhr spanisch gesendet.

## Kampf gegen Hunger und Kälte.

**Die ursprünglich für Sonntag, den 8. Oktober 1933, im Gau Westfalen-Süd vorgesehene Straßen- und Büchsensammlung wird in Bochum am morgigen Sonntag durchgeführt. Gleichzeitig wird ein Abzeichen mit der Aufschrift „Wir helfen" verkauft. Der Preis für dieses Abzeichen beträgt mindestens 10 Pfg.**

**Es gilt, wieder ein Beispiel unserer Volksverbundenheit mit den in Not lebenden Volksgenossen zu geben. Zeigt daher alle Eure Bereitschaft, dem Führer im Kampfe gegen Hunger und Kälte treue Gefolgschaft zu leisten!**

## Brockensammlung für das Winterhilfswerk der NSV.

**Die Brockensammlung in der Altstadt fällt heute (Samstag) und in der nächsten Woche aus, da die eingegangenen Bekleidungsstücke zunächst gesichtet und ausgebessert werden müssen.**

## Festordnung zur Jubelfeier

**des Kreuzbundes der Propstei-Pfarrei.**

7.45 Uhr: Gemeinschaftliche hl. Kommunion.
9.30 Uhr: Antreten der Fahnendeputationen in der Weilenbrinkschule.
10 Uhr: Hochamt in der Propsteikirche.
11.30 Uhr: Morgenfeier in der Bürgergesellschaft im Jugendsaal.
15.30 Uhr: Festandacht mit Predigt in der Propsteikirche: Pfarrer Ostermann.
17 Uhr: Große Feierstunde im großen Saale der Bürgergesellschaft. Festredner: Franziskanerpater Elpidius.

Die Mitglieder des Kreuzbundes, alle Freunde und alle Katholiken sind herzlichst zur Teilnahme an dem 25jährigen Jubelfest des Kreuzbundes eingeladen.

## Kreuzbund, Bezirksverband Bochum.

Morgen beteiligen sich alle Mitglieder der Bochumer Kreuzbundgruppen geschlossen an den Jubiläumsfeierlichkeiten des Kreuzbundes der Propsteipfarrei. Die Fahnen und Wimpel stellen sich um 9.30 Uhr in der Weilenbrinkschule auf und ziehen dann geschlossen zum Hochamt in der Propsteikirche. In der nachfolgenden Morgenfeier darf kein Kreuzbündler fehlen, da diese ganz besonders für die Kreuzbundmitglieder bestimmt ist. Ebenso bei der Festandacht müssen die Fahnendeputationen alle wieder zur Stelle sein. Zur großen Feierstunde am Nachmittag bringe jeder noch einige Gäste mit.

## Katholische Jugend Bochums!

**Wir helfen am Bau eines neuen, christlichen Reiches.**

**Christus soll unser König sein.**

**Wir huldigen ihm in einer Feierstunde am Sonntag, dem 29. Oktober 1933, abends 8 Uhr, im Schützenhof.**

**Dr. Kampmann, Hagen, spricht zu uns.**

**Wem es ernst ist mit der Gefolgschaft Christi, komm!**

Karten sind zu holen bei: den Vorständen und Gruppenleitern der Vereine.

(:) **Im Silberkranze.** Am heutigen Tage feiern die Eheleute Stephan Lummermeyer und Christine, geb. Kappen, Hochstraße 87a, das Fest ihrer **silbernen Hochzeit. Glückauf zur goldenen!**

## Totengedächtnisfeier auf dem Ehrenfriedhofe.

Die diesjährige Allerheiligen-Totengedächtnisfeier des Kreis-Kriegerverbandes Bochum-Stadt zu Ehren der in den Kriegen gefallenen Helden findet unter Beteiligung der SA und SS am Sonntag, dem 5. November d. J., nachmittags 4 Uhr auf dem Ehrenfriedhofe der Stadt Bochum statt.

Die staatlichen, städtischen und geistlichen Behörden, die politischen Vertretungen, die Bürgerschaft und die Kriegervereine sind dazu herzlichst eingeladen.

Antreten der Teilnehmer 13.45 Uhr auf dem Sportplatz an der Freiligrathstraße; Abmarsch 14.45 Uhr.

Auf dem Ehrenfriedhofe wird in altbergebrachter Weise eine kurze Gedächtnisfeier mit Gedenkrede, Gesangvortrag, Zapfenstreich und Ehrensalve abgehalten. Die Gedächtnisrede hält Divisionspfarrer a. D. Ostendorf. An den Krieger-Ehrenmälern werden Kränze niedergelegt; die Gräber der Gefallenen erhalten Fackelbeleuchtung.

Die Angehörigen der gefallenen Kameraden werden gebeten, von den örtlichen Kriegervereinen Ausweise zum Betreten der Gedenkstätte abholen zu lassen.

Die Vereine des Kreis-Kriegerverbandes Bochum-Stadt in den Außenbezirken der Stadt halten ihre Totengedächtnisfeiern nach den bisherigen Gepflogenheiten ab.

## Politische Festnahmen.

Festgenommen wurden: in Herne 6 Personen wegen Vorbereitung zum Hochverrat; 1 Person wegen Miesmacherei; 1 Person wegen Verächtlichmachung der Reichsregierung; in Wanne-Eickel: 1 Person wegen Vorbereitung zum Hochverrat; in Castrop-Rauxel: 5 Personen wegen Vorbereitung zum Hochverrat.

## Einzelhandel und bevölkerungspolitische Propaganda.

Die Reichsführung der NS-Wohlfahrt hat im Auftrage des Reichspropagandaministeriums ein zweites Plakat über die Durchführung des Dreimonatsplans für bevölkerungspolitische Propaganda herausgegeben, dessen Anbringung in den Einzelhandelsgeschäften erfolgen soll. Als Träger der Durchführung dieser Plakatierung hat die Vereinigte Kaufmannschaft die Weiterleitung der Plakate nicht nur allein an ihre Mitglieder, sondern auch an die übrigen Einzelhandelsunternehmen ihres Bezirks übernommen. **Die Vereinigte Kaufmannschaft fordert den gesamten Einzelhandel auf, unverzüglich diese Plakate in seinen Geschäften aufzuhängen.** Jeder Einzelhändler erhält diese Plakate kostenlos in der Geschäftsstelle der Vereinigten Kaufmannschaft, Grabenstraße 25-29, Haus Kommunalbank.

— **Zur Nacheiferung empfohlen.** Der Verein der Brauereien von Bochum und Umgegend hat für das Winterhilfswerk der NS-Volkswohlfahrt 6650 RM zur Verfügung gestellt. Den Spendern herzl. Dank.

# Reichsgericht bestätigt das Bochumer Urteil gegen Keil und Seegers.

Dem Kaufmann Karl Keil, der in Bochum die Reparatur und Herstellung von Gasmessern betrieb, glückte es im Jahre 1926, die städtische Gasanstalt in Bochum als Kundin zu gewinnen. Anstatt diese erfreuliche Verbindung mit prompten und einwandfreien Lieferungen recht fest zu gestalten, mißbrauchte er das Wohlwollen des für die Vergebung der Aufträge und Prüfung der Lieferungen maßgebenden Betriebsingenieurs Seegers auf das gröblichste. Herr Seegers bevorzugte das Unternehmen Keils auffällig, die Lieferungen zeigten eine stets steigende Tendenz; als Keil zur Lieferung neuer Gasmesser überging, lieferte er allein mehr als alle bisherigen bewährten Lieferanten zusammen, nämlich für rund 448 000 Mark. Er erledigte aber weder die Reparaturen, noch die Neulieferungen von Gasmessern ordnungsgemäß. Nicht nur daß er die für Gasmesser vorgeschriebene staatliche Eichung unterließ und die Apparate durch seine Angestellten schwarz oder falsch eichen ließ, er lieferte auch nicht geeichte Messer an das städtische Gaswerk, stellte nichtsdestoweniger aber dem Werk die Eichgebühren in Rechnung und erhielt sie auch bezahlt. Sein ganzer Betrieb bis herab zum Lehrling beteiligte sich an den Manipulationen. Wenn Eichbeamte da waren, wurden sie in ein Gespräch verwickelt, während dieser Zeit benutzte ein Angestellter heimlich die Plombierzange des Beamten, um an nicht geprüften Apparaten die staatlichen Eichzeichnungen anzubringen. Ein Arbeiter erhielt für jede Falscheichung 20 Pfennige. Durch Handschlag hatten sich die Angestellten zum Schweigen verpflichtet; als ein Angestellter einmal nicht mehr mitmachen wollte, wurde ihm die Entlassung angedroht. Als die ersten nicht geeichten Apparate im Bochumer Ortsnetz entdeckt wurden, fuhren einige Angestellte in die Haushaltungen, in denen nicht geeichte Apparate standen, gaben sich den Anschein einer Kontrollkommission und brachten nachgemachte Eichzeichen an. — Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß die Eichplomben als öffentliche Urkunden anzusehen sind, wurde Keil vom Landgericht Bochum wegen schwerer gewinnsüchtiger Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug (Täuschung und Vermögensbeschädigung des Städtischen Werkes) zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Der Betriebsingenieur Seegers erhielt wegen Begünstigung 5 Monate Gefängnis. (Mehrere Angestellte des Keilschen Betriebes sind bereits rechtskräftig verurteilt.)

Die von den beiden Angeklagten beim Reichsgericht eingelegten Revisionen sind jetzt vom 3. Strafsenat des Reichsgerichts sowohl in prozessualer als auch in sachlicher Beziehung als vollkommen unbegründet verworfene „Reichsgerichtsbriefe". (Urt. d. RG. vom 19. Oktober 1933. — 3 D 855/33.)

(Nachdruck verboten.)

# Einen Augenblick bitte . . .

## Wissen Sie schon . . .

. . . daß das Bochumer Amtsgericht einen neuen Anstrich erhalten hat? Noch steht zwar das Leitergerüst, aber die Fronten präsentieren sich schon in einem hellen Farbton, so daß der Blick auf dem Wilhelmsplatz auf einen freundlichen Abschluß trifft.

*

. . . daß für Bochum 500 000 Mk. für den Monat Oktober zur Erleichterung der Wohlfahrtsausgaben zugewiesen worden sind? Es handelt sich hierbei um die erste Ausschüttung nach der Neuordnung der Arbeitslosenhilfe. Stichtag war der 31. August 1932, an welchem Tage im Bezirksfürsorgeverband Bochum 15 737 Wohlfahrtserwerbslose gezählt wurden, das waren 50,2 auf 1000 Einwohner.

*

. . . daß die Handwerks-Werbeschau in Linden-Dahlhausen bisher von über 7000 Besuchern aufgesucht wurde? Das ist, prozentual gesehen, eine sehr starke Frequenz, da der Stadtteil selbst nur 22 000 Einwohner zählt. Das prozentuale Besucherverhältnis der Braunen Messe ist also schon um ein Beträchtliches übertrumpft. Diese Besuchsziffer läßt auch auf das starke Gemeinschaftsleben dieses Stadtteils schließen, das den Linden-Dahlhausenern zur Ehre gereicht. Hoffentlich werden die 10 000 erreicht.

*

. . . daß die Befähigungskontrolle im Handwerk neuerdings mit aller Schärfe durchgeführt wird? Anfänger müssen den Befähigungsnachweis erbringen, daß sie in ihrem Berufe ausgebildet sind. Andere Personen, die einen Handwerksbetrieb ausüben, müssen einen geprüften Meister einstellen, andernfalls sie keine Lehrlinge ausbilden dürfen.

*

. . . daß die Provinz Westfalen 2 024 689 Hektar groß ist? Das sind 8 086 756 Morgen. Der preußische Morgen umfaßt 180 Quadratruten = 25,53 Ar.

*

. . . daß von den rund 5 Millionen Einwohnern Westfalens drei Fünftel in Städten und zwei Fünftel auf dem Lande wohnen? Auf ein Quadratkilometer kommen durchschnittlich 299 Einwohner. In der Stadt Hörde wurden auf einen Quadratkilometer 9457 Menschen gezählt, im Kreise Büren nur 35.

*

. . . daß die Provinz Westfalen ein Plus an Männer aufweist? Alle anderen Provinzen haben dagegen einen Frauenüberschuß. In den einzelnen Städten ist das Verhältnis allerdings auch umgekehrt. Die meisten Heiratsaussichten haben die Frauen in Bottrop, wo auf 1000 **Männer nur 898 Frauen entfielen.**

. . . daß Westfalen von allen Provinzen die wenigsten unehelichen Geburten hat? Während der Staatsdurchschnitt 13,16 bezw. 8,93 betrug, waren von 1000 Geborenen in den westfälischen Städten nur 6,7, auf dem Lande nur 2,64 unehelich.

*

. . . daß an jedem Tag in Westfalen durchschnittlich 137 Personen sterben? Die meisten davon im ersten Vierteljahr, die wenigsten im Sommer, während bei den Männern die Sterblichkeit größer ist wie bei den Frauen.

*

. . . daß zu Beginn dieses Jahres Bochum einen Männerüberschuß hatte? Auf 158 670 Frauen kamen 159 216 Männer. Inzwischen hat sich das Verhältnis gedreht. Zu Beginn der zweiten Jahreshälfte entfielen auf 157 867 Frauen nur noch 157 308 Männer.

*

. . . daß eine moderne Zigaretten-Fabrikationsmaschine in der Minute 1200 Zigaretten erstellt? Sonst wäre auch der riesenhafte Konsum an Zigaretten nicht verständlich.

*

. . . daß eine 28jährige Chikagoerin seit 18 Monaten fest schläft? Alle Versuche, sie aufzuwecken, waren bisher vergeblich. Dabei hat sie in dieser Zeit einen Anfall von Lungenentzündung überstanden und eine kleine Operation mitgemacht.

*

. . . daß in den Vereinigten Staaten und in England das Verbrechertum besonders blüht? Man schätzt die durch die Verbrechen verursachten Schäden auf jährlich 50 Milliarden Mark.

*

. . . daß Amerika seit Beginn der Wirtschaftskrise im ganzen etwa 50 Milliarden Dollars verloren hat? Aber noch ist die Krise nicht zu Ende, so daß der Verlust noch weit höher sein wird.

*

. . . daß es in Italien ein Haus ohne Treppen gibt? Eine Automobilgesellschaft hat dieses Heim für die Kinder ihrer Angestellten errichten lassen. Das zwölfstöckige Haus besitzt anstelle der Treppen eine Rutschbahn in Form einer Wendeltreppe, die natürlich von den kleinen Bewohnern mit Jubel in Betrieb genommen wurde. Aufwärts kann man mit einem Fahrstuhl fahren.

*

. . . daß im zweiten Vierteljahr insgesamt 373 Schwarzhörer festgenommen und bestraft worden sind? Unter den Verurteilten befinden sich zwei Personen, die wegen Beihilfe oder Mittäterschaft bestraft wurden. In einem Falle wurde auf **14 Tage Gefängnis erkannt.**

# BOCHUMER Mosaik

Nein, du bist nicht zum Himmel zurückgekehrt, goldene Zeit! Du umgibst noch jedes Herz in den Momenten, da sich die Blüte der Liebe erschließt. Goethe.

*

**Sonne für Linden-Dahlhausen.** Auch die dritte Woche des Oktober läßt einen guten Eindruck zurück. Zwar wiederholte sich am Dienstag der winterliche Vorstoß der vergangenen Woche. Es nebelte, regnete und stürmte. Am folgenden Tage aber schien wieder die Sonne und bescherte uns um die Mittagszeit angenehme Temperaturen. Wohl hat man zuhause schon einheizen müssen, aber ein Spaziergang im Freien durch raschelndes Laub und die Buntheit des Herbstes ist immer noch voll prickelnden Reizes und es scheint, daß auch das Wochenend uns noch ein Stück Altweibersommer bringen wird, obschon es diese Woche einmal schien, als hätte er sich auf und davon gemacht. Der Temperaturunterschied zwischen Tag und Nacht soll durch Einströmen warmer Luft ausgeglichen werden und auch das Hochdruckgebiet, das zurzeit über Westdeutschland liegt, hat Aussicht, noch weiter bestehen zu bleiben, mag auch zwischendurch der Himmel sich ab und zu mal bewölken. Trockenes und sonniges Wetter möchten wir schon deswegen wünschen, weil an diesem Wochenend wieder verschiedene Silberjubiläen gefeiert werden und die Linden-Dahlhausener Handwerker mit einem imposanten Festzug an die Oeffentlichkeit treten wollen. Es wäre schade, wenn er verregnen würde. Wir tippen daher auf dasselbe Wochenend-Wetter, wie es uns in den letzten Wochen treu geblieben ist. Dennoch wollen wir vorsichtig sein, da die Zeit der Erkältungskrankheiten angebrochen ist. Vergessen Sie also nicht nur die Antenne zu erden, sondern auch Ihren Adam etwas fester einzupacken, als es bisher der Fall war.

*

**Bitte rechts gehen!** Die scheidende Woche begann mit der Eröffnung der evangelischen Volksschule, die im Ruhrlandheim in Bochum-Querenburg Quartier bezogen hat und durch volksmissionarische Schulungsarbeiten dem evangelischen Menschen Sinn und Verstand für den Neubau an Kirche und Vaterland schärfen soll. Im Mittelpunkt stand die Reichshandwerkswoche, die auch in Bochum sichtbar in Erscheinung trat und über deren Erfolge wir in der „Bochumer Wochenschau" ausführlich berichteten. Bemerkenswert war eine Verordnung des Treuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen, die sich gegen den wirtschaftlichen Boykott, der auch in Bochum sich bis in die letzte Zeit noch bemerkbar machte, richtet. Diese Verordnung war mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Auswirkungen des Boykotts notwendig. Im Spiegel der Gesamtheit eines Volkes sehen sich die Dinge eben anders an als von der Warte der Kirchturmspolitik. Es hieße aber das ehrliche und heiße Bemühen um das Wohl des Volkes sabotieren, wollte man sich einfach mit einem leichten Kawumm über ihre Anweisungen hinwegsetzen. Auch machte die Renne wieder einmal von sich reden. Um die Verkehrsdisziplin zu heben, hat die Polizei das löbliche Beginnen unternommen, durch Beamte unter Hinzuziehung von SA- und SS-Männern die Bochumer zu richtigem Gehen zu erziehen. Mittwoch begann der Unterricht, zu sagen jedoch, daß sich schon etwas gebessert hat, wäre mehr als gewagt. So schnell wird dem Bochumer auch die Verkehrsdisziplin nicht einzuimpfen sein. Denn wenn man ein ganzes Leben immer verkehrt gegangen ist, dann kann man nicht in wenigen Tagen das Gegenteil tun. Es bedarf hier vielmehr der liebevollen Einflußnahme aller interessierten und zuständigen Stellen, um in dieser Unsitte Wandel zu schaffen. Und wenn es einmal so weit ist, dann werden wir alle stolz sein darauf, daß wir uns als Großstädter zu benehmen wissen und daß die Verkehrsunfälle so nachgelassen haben. Wie hoch ihre Zahl augenblicklich noch ist, hat noch eben die scheidende Woche gezeigt, die uns wieder eine endlose Unfallschronik bescherte.

*

**Sind Sie schon Mitglied?** Die scheidende Woche hat aber noch eins gezeigt: In Bochum ist man nicht minder rührig dabei, wie in den übrigen Städten, den zivilen Luftschutz zu organisieren und die Bürgerschaft für den Gedanken einer tatkräftigen Abwehr und eines durchgreifenden Schutzes bei Angriffen reif zu machen. Zwar sind uns durch den Versailler Friedensvertrag die Hände gebunden, aber der Selbsterhaltungstrieb zwingt uns, wenigstens die uns gestatteten Abwehrmittel aufs beste vorzubereiten und auszunutzen. Erfreulicherweise kann man von Bochum sagen, daß der zivile Luftschutz auch hier sich in besten Händen befindet. Bekanntlich ist der passive Luftschutz bereits ins Kleinste ausgearbeitet worden. Aber auch in der Organisierung des aktiven Luftschutzes, wie sie uns die Segelfliegerei bieten soll, ist man nicht müßig gewesen, sondern hat die Zeit genutzt, um auch ihn auszubauen. Aber wie der passive, so muß auch der aktive Luftschutz Gemeingut der gesamten Bürgerschaft werden. Jeder Bürger muß es als seine Pflicht erachten, der Ortsgruppe Bochum des Reichsluftschutzbundes beizutreten, um durch seine Mitgliedschaft die Mittel beschaffen zu helfen, die nun einmal für den weiteren Ausbau notwendig sind. Hier darf keiner abseits stehen, vielmehr muß jeder es als seine Pflicht erachten, die Arbeit der Ortsgruppe zu unterstützen und andere soweit zu erziehen und zu bearbeiten, daß auch sie Verständnis für die Wichtigkeit dieses Abwehrmittels gewinnen. Das Wohl der Familie und die Sicherheit des Grund und Bodens liegt für die Zukunft im zivilen Luftschutz begründet.

)( **Stadtleihamt Bochum.** Auf die am Donnerstag, dem 26. Oktober 1933, im Stadtleihamt, Trankgasse 5, stattfindende Versteigerung wird **hiermit nochmals aufmerksam gemacht.**

## Professor Dr. Magnus nach Berlin berufen.

**Als Nachfolger von Geheimrat Bier.**

**Professor Magnus, der bisherige Chefarzt der Chirurgischen Abteilung des Krankenhauses Bergmannsheil Bochum, hat einen Ruf an die erste Universitätsklinik in Berlin als Nachfolger von Geheimrat Bier erhalten.**

Richard Hugo Georg Magnus wurde am 28. Juli 1883 als Sohn des Geheimen Studienrats Professor Dr. phil. Magnus geboren. Er entstammt einem alten evangelischen Pastorengeschlecht der Lausitz. Bis zum September 1901 besuchte er die Lehrstätte seines Vaters, das Sophiengymnasium in Berlin, dann studierte er Medizin in Berlin, Kiel, München und Greifswald. Das Staatsexamen bestand er im Dezember 1906 in Greifswald. Als Arzt war er tätig an der Augenklinik Greifswald, der inneren Abteilung des Städt. Krankenhauses Görlitz, der gynäkologischen Abteilung des Karolo-Krankenhauses Dresden, dem Pathologischen Institut Halle. Seiner militärischen Dienstpflicht genügte er bei der Kaiserlichen Marine, ein halbes Jahr fuhr er als Schiffsarzt beim Norddeutschen Lloyd nach Nord- und Südamerika.

Am 1. April 1911 trat er in die chirurgische Universitätsklinik Marburg ein, an der er sich am 28. Juli 1913 für Chirurgie und Orthopädie habilitierte und am 14. November 1918 den Professorentitel erhielt. Er ist Schüler der bekannten Chirurgen Friedrich König und Gulcke. Im Kriege war er bei der Marinestation der Nordsee, in einem Festungslazarett in Wilhelmshaven und in Marinefeldlazaretten 3 und 5 in Flandern tätig, als Marinestabsarzt der Reserve wurde er entlassen. Am 16. Januar 1920 ging er als Oberarzt an die chirurgische Universitätsklinik Jena. Von dort aus wurde er im April 1925 zum Chefarzt der chirurgischen Abteilung des Krankenhauses Bergmannsheil in Bochum, dem größten Unfallkrankenhaus Europas, ernannt. An dieser Stelle ist er bis jetzt tätig gewesen.

Seit dem 23. März 1914 ist er mit Frances Freiin von Hausen, einer Verwandten des bekannten sächsischen Heerführers aus dem Kriege, verheiratet.

Er stand auf den Berufungslisten für die chirurgischen Kliniken Basel, Tübingen, Marburg, München (Poliklinik), Düsseldorf. Seine sehr zahlreichen (etwa 100) wissenschaftlichen Arbeiten haben sich zunächst mit der Frakturbehandlung und Wundbehandlung sowie mit orthopädischen Problemen und Fragen der Gelenkinfektionen und kriegschirurgischen Fragestellungen beschäftigt. Von besonderer Bedeutung sind seine klinischen und experimentellen Untersuchungen über die Strömungsverhältnisse in Krampfadern, die Untersuchungen über den Blutungsstillstand an Arterien und Kapillaren, das Studium über Lymphbräune und die Resorption aus serösen Höhlen, die Tintenstiftverletzungen, die Technik der Knochennaht. In den letzten Jahren sind wiederum zahlreiche unfallchirurgische Probleme von ihm und seinen Schülern bearbeitet worden, von denen die frationslose Behandlung der Wirbelbrüche besondere Bedeutung erlangt hat. Auf dem Chirurgenkongreß 1933 hat Magnus in einem umfassenden Referat die Knochenörnchbehandlung der Schule „Bergmannsheil" dargestellt.

## Die Diebeszunft bei der Arbeit.

Einem Anwohner der Wiemelhauser Straße wurden vor einigen Tagen durch Einbruch mehrere Zwerghühner, und zwar zwei rebhuhnfarbige und ein graues Huhn sowie ein schwarzer Hahn entwendet.

*

In der Nacht wurden einem Anwohner des Castroper Hellweges durch Einbruch folgende Sachen entwendet: ein grauer Sommerüberzieher, eine graue, gestrickte Damenjacke, Marke „Bleule", eine Herrengeldbörse mit 11.20 RM Inhalt, eine Damengeldbörse mit einem kleinen Geldbetrage sowie ein Zigarrenetui.

## Zwischen Bürgersteig und Straße.

Gegen 15.05 Uhr, erfolgte auf der Berg-, Ecke Wörthstraße, ein Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und einem Radfahrer. Das Fahrrad wurde leicht beschädigt.

*

Auf der Herner-, Ecke Fiedlerstraße erfolgte gegen 19.30 Uhr, ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen der Linie 8a und einem einspännigen Pferdefuhrwerk. Eine Frau, die sich auf dem Fuhrwerk befand, wurde leicht verletzt. Nach Anlegung eines Verbandes durch einen Arzt konnte die Verletzte ihren Weg fortsetzen. Der Straßenbahnwagen wurde leicht, das Fuhrwerk schwer beschädigt.

*

Gegen 14.45 Uhr wurde auf der Kortumstraße ein Polizeioberwachtmeister gelegentlich seines Streifendienstes von einem Lieferwagen angefahren und am rechten Arm leicht verletzt. Der Führer des Lieferkraftwagens setzte seinen Weg fort, ohne sich um den Verletzten zu kümmern. Mit einem anderen Personenkraftwagen gelang es, den flüchtenden Führer einzuholen und seine Personalien festzustellen.

*

-a- Auf der Dorstener Straße, kurz vor der Brückstraße, erlitt gestern nachmittag ein schwerer Lastkraftwagen einen Achsenbruch. Der Wagen mußte abgeschleppt werden. Zu irgendwelchen Schäden ist es bei dem Unfall nicht gekommen.

# Neuordnung des Verdingungswesens.

Der Innungsausschuß hatte die Vertreter des Baugewerbes und der Baunebengewerbe gestern abend zu einer Zusammenkunft nach Hahnefeld geladen, wo Dr. Hehring, der Syndikus des Westfälisch-Lippischen Handwerkerbundes, ein Referat hielt über die Neugestaltung des Verdingungswesens. Eingangs charakterisierte er die Haltung der liberal-individualistischen Wirtschaftsepoche zu dieser Frage. Man sah nicht auf Qualität und Leistung, vielmehr war ausschlaggebend bei der Vergebung von Aufträgen die Billigkeit. Der Billigste bekam den Zuschlag. Aber der Nationalsozialismus biete heute Gewähr dafür, daß darin in Kürze ein vollkommener Wandel vor sich gehen würde. Es sei auch eine Aufgabe der Handwerkswoche, einmal die breite Oeffentlichkeit aufzuklären über die richtige Vergebung von Arbeiten, zum anderen das Streben des Handwerks nach einem angemessenen Preis zu rechtfertigen. Daß es natürlich Pflicht des Handwerks ist, diesen Preis zu finden, darüber gab der Referent im Laufe des Vortrages näherhin Auskunft. Zwar gibt es schon seit 1926 eine Verdingungsordnung für Bauleistungen. Sie ist aber, besonders in den Gemeinden, nie so recht zur Geltung gekommen. Referent erörterte dann im einzelnen, welche Maßnahmen von den Innungsverbänden vorgeschlagen seien, um auch vom Handwerk aus die gesunden Bestrebungen des Nationalsozialismus tatkräftig zu unterstützen. Davon ist eins besonders wichtig und erwähnenswert: der Kreis jener Gewerbetreibenden, die sich um öffentliche Arbeiten bewerben dürfen, soll beschränkt werden. Um diesem Kreise anzugehören, müssen die Gewerbetreibenden gewisse Forderungen erfüllt haben. Wir nennen hier nur die wichtigsten: Die Unternehmer müssen ihren öffentlichen und privaten Verpflichtungen immer nachgekommen sein, sie müssen als zuverlässig bei der Ausführung ihrer Arbeiten bekannt sein, außerdem müssen sie befugt sein, den Meistertitel zu führen. Der Westfälisch-Lippische Handwerksverband hat diese Vorschläge ausgearbeitet und wird interessierten Kreisen genauere Auskunft geben können. Zum Schluß betonte Referent, daß das Handwerk sich nicht auf die anderen Stände verlassen könne und dürfe, daß es von sich aus alle gegebenen Möglichkeiten ausschöpfen und um seinen wirtschaftlichen Aufstieg kämpfen müsse.

Im Anschluß an das Referat fand eine lebhafte Aussprache statt, in der immer wieder die Forderung nach einer Reform des Verdingungswesens und die Forderung nach dem angemessenen Preis, also einem der Qualität entsprechenden Preis, gestellt wurde.

X **Dreifaltigkeitsgemeinde.** Am Sonntag veranstaltet der Kirchenchor der St. Dreifaltigkeitsgemeinde im Saale des Herrn Müller einen Konzertabend. Die Vortragsfolge sieht neben einigen guten, alten, deutschen Volksliedern einen Liederzyklus „Die Zigeuner" von Julius Becker vor. Letztgenanntes Werk stellt eine Rhapsodie in 7 Liedern dar. Die Lieder werden von Orchestermusik umrahmt. Zum besseren Verständnis für die Zuhörer sind die einzelnen Teile der Rhapsodie durch eine Deklamation verbunden. Lebende Bilder vervollständigen das Gesamtbild. Die Veranstaltung verspricht frohe und genußreiche Stunden.

— **Anton Albers 60 Jahre alt.** Anton Albers feiert heute seinen 60. Geburtstag. Die örtliche katholische Arbeiterbewegung nimmt an diesem Tag herzlichen Anteil. Anton Albers hat im Kampf dieser Bewegung stets in vorderster Linie gestanden. Er hat sich dabei auch den andersmeinenden gegenüber durch strenge Objektivität und hochherzige Gesinnung ausgezeichnet. Der örtliche Bezirksverband der Arbeiter- und Knappenvereine gratuliert dem Geburtstagskind und knüpft daran die Hoffnung, daß er noch lange im Dienste der Bewegung tätig sein möge.

— **Exerzitien und Ferienwoche** im Herz-Jesu-Heim Bad Schwalbach i. Ts., Tel. 305. Exerzitien für Jungfrauen: 5 Tage an Allerheiligen vom 31. 10. — 5. 11. 33. Kosten RM. 14,—. Ferienwoche: „Christus in der neuen Zeit." Montag, den 20. 11. — Sonntag, den 25. 11. 33. Vorträge und Arbeitsgemeinschaften mit Aussprache. Gelegenheit zu Wanderungen und Erholung. Kosten: RM. 3,— für den Tag. Advent-Einkehrtag für weibliche Angestellte: am Sonntag, dem 10. 12. 33 in Frankfurt a. M. im Bundesheim, Parkstr. 13, Tel. 53082. Kosten RM. 2,—. Leitung: Jesuitenpatres.

:: **Gründung eines Kreisvereins.** Gestern fand in Bochum die konstituierende Versammlung des Kreisvereins Bochum im Reichseinheitsverband des deutschen Gaststätten- und Fremdenverkehrsgewerbes e. V., umfassend die Städte Groß-Bochum, Castrop-Rauxel, Herne, Groß-Witten, Wanne-Eickel und Wattenscheid statt. Die Versammlung wählte zum Kreisvereins-Vorsitzenden einstimmig den Kollegen Carl Aug. Rose in Bochum, Forsthaus Bräukerholz, zum Stellvertreter den Wirt Th. Stemberg in Herne. Damit ist auch für den Handelskammerbezirk Bochum die Einheitsorganisation aller Konzessionsinhaber gemäß den Bestimmungen des Reichseinheitsverbandes des deutschen Gaststätten- und Fremdenverkehrsgewerbes e. V. durchgeführt. Die Geschäftsstelle ist die des früheren Wirte-Syndikates für den Handelskammerbezirk Bochum e. V. in Bochum, Märkischestraße 4a.

)( **Der Dortmunder Oberbürgermeister Abstimmungsleiter für Westfalen-Süd.** Für die am 12. November stattfindende Reichstagswahl ist Oberbürgermeister Malzbender-Dortmund von der Regierung zum Abstimmungsleiter für den Wahlkreis 18 Westfalen-Süd ernannt worden. Als Stellvertreter wurde Oberbürgermeister Vetter-Hagen eingesetzt.

(:) **Warnung vor dem Betreten der Bergehalden.** Das Oberbergamt teilt mit: Am Nachmittag des 12. Oktober d. Js. sind auf der Bergehalde der Zeche „Nordstern 1/2" bei Gelsenkirchen-Buer eine Frau und ein 14jähriger Junge von herabstürzenden Bergemassen verschüttet worden und dabei zu Tode gekommen. Zwei weitere Personen sind nur mit knapper Not dem gleichen Schicksal entronnen. Dieser Unglücksfall zeigt wieder, wie gefährlich das verbotene Kohlenfuchen an den Böschungen der Bergehalden ist. Weil die Gefahr des Herabstürzens von Bergemassen von den Halden ständig droht ist das Betreten der Bergehalden durch Unbefugte bergpolizeilich auch verboten. Die Gefahr ist besonders groß, wenn, wie es am Tage des oben genannten Unfalles und auch schon vorher der Fall war, an der Halde ein Bagger arbeitet, der die Bergemassen wegladet. Dabei kommt es leicht vor, daß Bergemassen überhängen, die jeden Augenblick herabstürzen können. Vor dem verbotenen Betreten der Bergehalden und auch der Schlammkohlenhalden, bei denen die gleichen Gefahren drohen, wird daher gewarnt!

X **Justizpersonalien.** Wie die Justizpressestelle Dortmund mitteilt, sind zum 1. Oktober 1933 versetzt: Strafanstaltsoberwachtmeister Eichmann von dem Untersuchungsgefängnis in Essen an das Gerichtsgefängnis in Bochum; Strafanstaltsoberwachtmeister Pollklesener vom Gefängnis in Siegburg an das Gerichtsgefängnis in Bochum und Strafanstaltsinspektor Homeier vom Gerichtsgefängnis in Hamborn an das Zentralgefängnis in Bochum.

(!) **Zeugen eines Verkehrsunfalles gesucht.** Am Mittwoch, dem 11. Oktober, wurde gegen 19 Uhr ein Radfahrer, der aus der Messmannstraße kam und die Herner Straße in Richtung nach Herne weiterfuhr, kurz vor der Fiedlerstraße von einem ihm folgenden Motorradfahrer angefahren und vermutlich auch verletzt. Er hat sich später von der Unfallstelle entfernt, ohne daß seine Personalien festgestellt worden sind. Der Radfahrer wird als wichtiger Zeuge gesucht und gebeten, auf Zimmer 89 des Polizeipräsidiums Bochum, Uhlandstraße, vorzusprechen oder dieser Stelle seine Anschrift mitzuteilen. Diese Aufforderung gilt auch anderen Personen, die Zeugen des Unfalls waren.

(!) **In den Ruhestand versetzt.** Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung auf Grund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums u. a. den Oberstudiendirektor der städtischen Goethe-Oberrealschule, Bernhard Reismann in Bochum, in den Ruhestand versetzt.

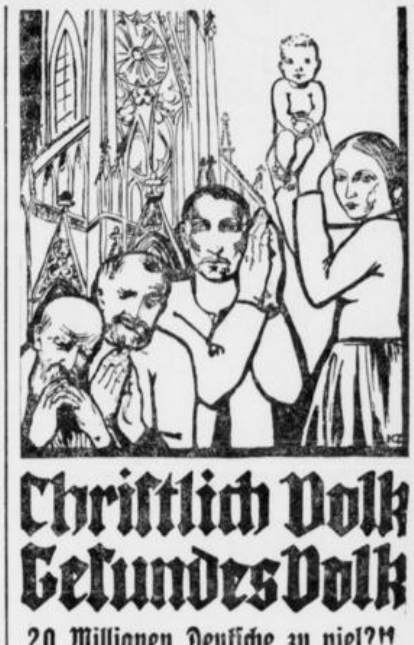
— **Festgenommen** wurden eine Person aus Bochum wegen Erregung öffentlichen Aergernisses und eine Person wegen Bettelns.

(!) **Heimarbeiter und Hausgehilfen!** Auch für Euch ist in der Deutschen Arbeitsfront eine Organisation geschaffen, die dem Sinne und dem Programm Adolf Hitlers entspricht: Heimarbeiter und Hausgehilfen organisieren sich sofort in den Deutschen Heimarbeiter- und Hausgehilfen-Verband. Die Beiträge sind so niedrig gehalten, daß jeder beitreten kann. Aufgenommen werden alle Heimarbeiter und Heimarbeiterinnen aus allen Berufszweigen, Hausgehilfen und Hausgehilfinnen, Reinmachefrauen, Tagesmädchen in Privathaushaltungen, Portiers und Hausmarte in privaten Häusern. Meldung für Groß-Bochum in Bochum, ABC-Straße 11.

:: **Junggeflügelschau in Hannover.** Vom 20. bis 22. Oktober ds. Js. findet in den städtischen Ausstellungshallen zu Hannover die 61. Hannoversche Junggeflügelschau statt. Aus diesem Anlaß wird die Reichsbahn Sonntagskarten (Blanko-Sonntagskarten) mit Gültigkeit vom 20. Oktober 0 Uhr bis 23. Oktober 24 Uhr (Antritt der Rückreise) nach Hannover ausgeben.

— **Deutscher Büro- und Behördenangestellten-Verband (D. B. V.), Verbandsbezirksleitung Westfalen.** Alle Büro- und Behördenangestellten müssen um den Nachwuchs ihres Berufsstandes besorgt sein. Es geht ums Ganze! Alle Arbeitgeber in Verwaltungen, Büros und sonstigen Betrieben, die nicht dem H. G. B. unterliegen, werden dringend gebeten, ihre männlichen Bürolehrlinge zum Beitritt in die Angestelltensäule innerhalb der Deutschen Arbeitsfront anzuhalten. Beitrittserklärungen können in jeder Ortsgruppe, sonst in der Bezirksgeschäftsstelle Dortmund, Hiltropwall 2, angefordert werden.

**Lourdesverein.** Sonntag 3.30 Uhr ist in der Meinolphuskirche eine Andacht mit nachfolgender Lichterprozession. Kerzen sind unten in der Kirche zu haben. — Wir laden zu dieser Andacht im Rosenkranzmonat nicht nur alle unsere Mitglieder, sondern insbesondere auch alle Verehrer der Mutter Gottes herzlichst ein. Jeder, der ein Kind der Mutter Gottes sein will, möge an dieser feierlichen Andacht teilnehmen. Lourdeswasser ist in der Geschäftsstelle, Marienstraße 14, in kleinen Mengen zu haben. Auch können hier Anmeldungen für den Verein erfolgen. (1,— Mk. bei Lieferung des Lourdeskalenders, 3,— Mk. bei Lieferung des Lourdeskalenders und der monatlichen „Lourdesrosen".)



# Christlich Volk Gesundes Volk

## 20 Millionen Deutsche zu viel?!!

Unter dem Leitspruch „Christlich Volk — Gesundes Volk" setzt am 26. 10. 33. die bevölkerungspolitische Aktion der deutschen Katholiken ein, die sich eingliedert in den Rahmen der bevölkerungspolitischen Aktion der Reichsregierung. Unter dem gleichen Titel erscheint in Massenauflage ein Zehnpfennigschriftchen von Erich Reisch, das die katholischen bevölkerungspolitischen Grundsätze in Wort und Bild in die weitesten katholischen Kreise tragen soll. (Hoheneck-Verlag, Berlin SW. 68, 16 Seiten.) Das Titelbild dieses Schriftchens ist gleichzeitig das Plakat der Aktion. Aus diesem Schriftchen, das in jede katholische Familie gehört, geben wir nachstehende Gedanken wieder:

Der Haß gegen Deutschland hat dies Wort in Versailles gesprochen. Sollen wir seine Helfershelfer sein, Feinde Deutschlands, Verräter an Gott und Vaterland? Heute braucht niemand Krieg gegen uns zu führen, um das Ziel zu erreichen. Unsere Feinde brauchen nur zu warten, bis wir uns selbst ausmerzen.

Berlin hält einen traurigen Weltrekord, den Weltrekord der Unfruchtbarkeit. Neun Kinder kommen aufs Tausend der Bevölkerung; selbst Paris hat noch 15. Das Hauptquellgebiet für die deutsche Familie der Zukunft ist bedroht. Ein scharfer Geburtenrückgang hat auch auf dem Lande eingesetzt. Geschlechtskrankheiten, bisher auf dem Lande kaum bekannt, sind dahin verschleppt!

**Eine falsche Auffassung**

ist es, zu sagen: Viele Kinder — schwache Kinder. Einzige Kinder wurden weich verzärtelt und sind oft rechte Treibhauspflanzen: Einkind-Angstkind. (Anton Heffenbusch.)

Umkehr zum richtigen Denken tut not: Jedes Kind, eine Gabe Gottes, jedes Kind Kraft für das Volk! „Noch nie war Verarmung die Folge von Geburt und Steigerung. Wachsendes Volk dringt überall zu wirtschaftlicher und technischer Intensität. (Dr. Sonnenschein.)

Italien, Polen, Japan sind durch Geburtenreichtum kommende Völker. Ihre Weltgeltung wächst, weil ihre Kinderzahl wächst. Wir aber haben uns selbst beraubt. Weil wir Gottes Gebot nicht beachtet haben, weil wir dem falschen Denken des Liberalismus, seiner Kinderfeindlichkeit, seiner Christentumsfeindlichkeit geglaubt haben, darum sind heute

**20 Millionen Deutsche zu wenig!**

## Briefkasten.

**S. M.** Sie hätten Ihren Fall näher spezialisieren müssen. Wir empfehlen Ihnen, an die Behörde, von der Ihnen der Bescheid zugegangen ist, einen Antrag zu richten, worin Sie Ihre jetzigen Verhältnisse klarlegen und um weitere Unterstützung bzw. Abfindung bitten. Es wird sich dann schon herausstellen, ob und welche Rechtsansprüche Ihnen noch zustehen.

**J. J.** Die betreffenden Anlagen bedeuten eine Verbesserung Ihrer Wohnverhältnisse und begründen damit, daß Sie auch eine erhöhte Miete zahlen müssen. Allerdings kann der Vermieter den Zuschlag nicht einfach von sich aus festsetzen. Wenn Sie sich mit ihm nicht friedlich einigen können, so müssen Sie (oder er) einen diesbezüglichen Antrag an das Mieteinigungsamt richten (in doppelter Ausführung).

**F. J.** Wenden Sie sich an eine Buchhandlung.

**100.** Niemals dürfen Fußmatten aus den Fenstern nach der Straße hin ausgeschlagen werden; im Hof nur dann, wenn niemand dadurch belästigt oder benachteiligt wird.

**Verschlag.** Die Anlage des Verschlags auf dem Boden ist von dem früheren Hausherrn gestattet. Sein Rechtsnachfolger kann nicht verlangen, daß der Verschlag nun wieder entfernt werde. Wenn aber wichtige Gründe vorliegen, so ist es am besten, mit dem Hausbesitzer gütlich ein Uebereinkommen zu treffen, wodurch Sie nicht benachteiligt werden.

**Kündigung.** Wenn die Miete monatlich gezahlt wird und im Kontrakt nichts über den Kündigungstermin bestimmt ist, so besteht monatliche Kündigung, die bis zum 15. des laufenden Monats erfolgen darf. Bis zum ersten des nächsten Monats muß der Mieter dann die Wohnung räumen.

**Abonnent in Ehrenfeld.** Sie können sich die Pension und Rente zu zu Ihrem neuen Wohnort ohne weiteres überweisen lassen.

*Ein Name, der Sie in Einrichtungsfragen nie enttäuscht*

**Gebr. Schürmann, Essen, am Rathaus**

**Möbel — Teppiche — Dekorationen — Kunstgewerbe**

# SPORT·SPIEL·TURNEN

## Der Fußball des Sonntags.

### Im Zeichen des Duisburger Länderspiels Deutschland – Belgien. – Nur Westfalens Gauliga im Kampf.

**Spielruhe in den Gauen Niederrhein und Mittelrhein.**

Das westdeutsche Meisterschaftsprogramm beschränkt sich am Sonntag lediglich auf den Gau Westfalen. Im Niederrhein- und Mittelrhein-Gau wurde der Tag für Geländesport freigehalten. Diese Spielruhe wirkt sich gerade für den Gau Niederrhein vorzüglich aus, da am gleichen Tage in Duisburg der Fußball-Länderkampf Deutschland — Belgien stattfindet und somit vielen Aktiven die Gelegenheit gegeben ist, dem Ländertreffen beizuwohnen. Ueberhaupt steht der Westen bereits voll und ganz im Zeichen dieses bedeutenden Kampfes.

### Germania Bochum – Herten.

Die Germanen nahmen am letzten Sonntag den ersten Anlauf, der sie von dem schlechten Tabellenplatz wegbringen sollte. Es gelang auch ein Sieg in Münster, der allenthalben hoch eingeschätzt wird, weniger wegen des Ergebnisses als wegen der Art, in der er zustande kam. Dieses Spiel läßt auch einen Schluß für den morgigen Kampf zu. Danach sind die Germanen technisch gewiß nicht schlechter als der vorjährige Westfalenmeister, das haben sie ja in den bisherigen Freundschaftsspielen bewiesen. Die Papierform steht vielleicht zugunsten der Hertener, aber auf dem Germanenplatz ist doch schwer zu gewinnen, wenn der Sturm des Platzvereins nur etwas Glück mit seinen Torschüssen hat. Jedenfalls ist seine Mannschaft wieder da, und dann hat es jede einzelne Westfälische Mannschaft schwer, die Germanen daheim zu bezwingen. Das gilt auch für Herten. — Da in letzter Zeit vielfach Mißbrauch mit den Stempelkarten bei Lösung der Eintrittskarten getrieben worden ist, gibt die Germania bekannt, daß Arbeitslose nur auf Angestelltenversicherungs- oder Invalidenkarten und Knappschaftsbescheinigungen Einlaßkarten zum ermäßigten Eintrittspreis erhalten. (Siehe Inserat.)

### Glatter Sieg Höntrops.

**SV. Höntrop — Sp. Fr. 95 Dortmund**

wird natürliche die Rothosen vom Hellweg sehr bemüht sehen, den Abstand zwischen sich und dem großen Favoriten Schalke nicht noch größer werden zu lassen, zumal im Hintergrunde der Deutsche SC. Hagen wartet, der heute sogar noch günstiger dasteht wie der SV. Höntrop — Hagen verlor bislang erst ein Spiel. Aber Höntrop wird seine Position vorerst nicht erschüttern lassen. Und hier schon garnicht. Es müßte jedenfalls seltsam zugehen, wenn die Gäste, die noch immer auf den ersten Sieg der Saison warten, hier den ersten erfolgreichen Versuch machen könnten, vom Tabellenende loszukommen. Das normale Ende ist ein klarer Sieg Höntrops.

### Ohne Kuzorra.

**Viktoria Recklinghausen — Schalke 04.**

Nicht, daß man Wunderdinge von der Viktoria erwarten könnte; das nicht, aber einen wackeren Widerstand. Und einen Aufschluß darüber, für welche Taten Recklinghausen in der nächsten Zeit gut sein wird. Die Elf spielt keinen schlechten Fußball und wird mit der moralischen Rückendeckung durch die sicherlich sehr interessierte heimische Gefolgschaft den ohne Kuzorra spielenden Gästen einen Kampfgeist entgegensetzen, der erst noch gebrochen sein will.

*

**SC. Hagen — Preußen Münster.**

Der Deutsche SC. Hagen ist zunächst unterschätzt worden. Daran kommt man nicht vorbei. Er hat bislang erst zwei Punkte verloren. Und in diesem Kampfe wird Münster seine Position bestimmt nicht schwächen können. Alles spricht dafür, daß das Ende ein klarer Sieg für Hagen sein wird.

**Hüsten 09 — Arminia Bielefeld.**

Mit recht gemischten Gefühlen werden die Bielefelder Arminen in Hüsten die Besuchskarte überreichen. Und das mit Recht, denn dort ist noch allemal wenig Raum für Siegshoffnungen der Besucher gewesen. Nicht nur das: die Arminia selbst ist lange nicht mehr die tüchtige Einheit vergangener Tage. Der Wille, an die alte rußmreiche Tradition anzuknüpfen, ist schon da, aber nicht jenes Können, ohne das es nun einmal nicht zu schaffen ist.

### Aufnahmeklasse.

**Aufnahmeklasse.**

Gruppe A: DJK. Roland Wanne-E. — DJK. Teutonia 06 Wanne-E. DJK. Siegfried 09 Wanne-E. — DJK. Herne-Holthausen. DJK. SpuSp. 17 Wanne-E. — DJK. Saxonia Wanne-E. Grün-Weiß Herne — Union Wanne.

Gruppe B: Bochumer Verein — DJK. Linden-Dahlhausen. DJK. Markania Bochum — Sportklub 20 Werne. DJK. Vorwärts B.-Hiltrop — Bruchstraße Landendreer. Schwarz-Weiß Bochum — DJK. Schwarz-Weiß Laer. DJK. Rot-Weiß Bochum — BV Spfr. Bochum-Bergen.

*

**Freundschaftsspiel:**

**DJK Vorwärts Hiltrop-Bergen — BV Gerthe-Hiltrop.** Die Jugendkraftler gehen einen spieltüchtigen Gegner ab, so daß die Gäste nicht leicht zum Siege kommen werden. Das Spiel findet 15,30 Uhr statt.

### NSKK. und ADAC.

Vom NSKK wird uns geschrieben:

Alle früheren ADAC-Mitglieder können mit sofortiger Wirkung ihre Mitgliedschaft kündigen und brauchen nicht dem neugegründeten ADAC beizutreten, wenn sie dem Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps angehören. Die Kündigung ist sofort auszusprechen, das seitherige ADAC-Mitglied hat eine Bescheinigung darüber beizufügen, daß es dem NSKK. angehört. Nach dem getroffenen Abkommen entbindet der ADAC alsdann das Mitglied von seinen Verpflichtungen.

Im Interesse unserer Mitglieder, die damit den doppelten Beitrag und bei uns gelöscht sparen, weisen wir hierauf hin. Sämtliche NSKK-Mitglieder sind, ohne Mitglieder des ADAC zu sein, gleichzeitig dessen volle Nutznießer.

*

**Der bekannte Augsburger Straßenfahrer Steiner** zog sich am Donnerstag in Singen bei Mannheim, als er einen Lastkraftwagen ankurbeln wollte und dabei die Gewalt über die zurückschnellende Kurbel verlor, schwere Kopfverletzungen zu, die seine sofortige Ueberführung in ein Krankenhaus erforderlich machten.

## Handball im Kreise Bochum.

**Bezirksklasse.**

Eintracht Bochum — Westfalia Herne.
MSV. Linden — Tbd. Eickel.
Spvg. Sodingen — Germania Herne.
Polizei-SV. Bochum — TuS. Holsterhausen.

Der zuerst genannte Kampf steht im Vordergrund des Interesses, treffen doch die beiden Tabellenführer aufeinander. Beide empfehlen sich durch hohe Siege über die Polizei. Vielleicht ist der eigene Platz ausschlaggebend.

Der MSV Linden hat bisher wenig gezeigt, aber der morgige Gegner ist doch nicht so schwer, daß er den Märkern einen knappen Sieg unmöglich machen könnte.

Völlig offen ist der Ausgang des Kampfes der DJK Arminia Wanne-Eickel gegen die Gesellen.

Im letzten Treffen könnte der Polizei-SV endlich zum Siege kommen.

**1. Kreisklasse.**

Gruppe A:
TuS Ehrenfeld — TuS Riemke.
TV. Bochum 48 — Westfalia Bochum.
Tbd. Bochum — Rasensport Bochum.
SC Dahlhausen — DJK Jugendsport 06

Gruppe B:
TV. Brenschede — Tichtl. Werne.
Langendreer 04 — STV. Werne.
Bochumer Verein — Tus Bochum.
Ver. Preußen 07 — DJK Markania Bochum

Gruppe C:
TV. Wattenscheid 01 — TV. Röhlinghausen.
Sp. V. Röhlinghausen — Preußen Wanne.
U.-Günnigfeld — Rhein-Elbe Leithe.
Teutonia 06 — Unitas Wanne.

Gruppe D:
TV. Börnig-Sodingen — Herner TV.
Sp. V. Herne-Sodingen — Germania Herne.
Tbd. Herne-Lode — Polizei Herne.
BVg. Herne — Elmar Herne.

In der Kreisklasse ist das Stärkeverhältnis der einzelnen Mannschaften noch nicht ganz geklärt. In der Gruppe A rechnen wir mit Erfolgen von Ehrenfeld, Westfalia und der DJK Jugendsport 06.

TV Brenschede, STV Werne, der TuS und noch dem Versagen Markanias am letzten Sonntag, Preußen sind die Favoriten der Gruppe B.

In Gruppe C müßten der TV 01 Wattenscheid und mit ihm die übrigen Platzvereine zu mehr oder weniger knappen Erfolgen kommen.

**2. Kreisklasse.**

Gruppe 1: Germania Bochum — TV. Hamme 1883. TV Weitmar 1882 — Siegfried Bochum. TV. Bochum — Rot-Weiß Bochum. Prinz-Regent — Weitmar 09.

Gruppe 2: Turn Laer 1887 — Schlägel u. Eisen. VfB. Gerthe — Wacker Werne. Jahn Querenburg — DJK Westfalen Langendreer.

Gruppe 3: Tus Herdel — Centrum-Morgensonne. Wattenscheid-Neustadt — Sp. Fr. Tus Bochum. Wattenscheid 09 — TV. Wanne 2.

Gruppe 4: Schwarz-Weiß Herne — Jahn Holsterhausen. VfB. Herne-Wanne — Fortuna Herne. Blau-Weiß Herne — F. u. B. 1888 Herne. Constantin Herne-Mark — Falkenhorst.

*

**Damenhandball.**

Borussia — Kortum Bochum.

## Spiele der Bezirksliga.

### Preußen spielt gegen Westfalia Bochum, Werne gegen den M. B. V. Linden. – Der TuS. bei Alemannia Dortmund.

Für die Bezirksliga des Westfälischen Industriebezirks ist der morgige Tag ein Kampftag erster Ordnung, gibt es doch in Gruppe 1 nicht weniger als drei Lokaltreffen, davon zwei in Bochum. Das größere Interesse von beiden beansprucht der Kampf

**B. Preußen 07 — Westfalia Bochum,**

da Westfalia in den letzten drei Spielen gewaltige Schritte nach oben getan hat, auf der anderen Seite aber auch Preußen letzthin solch verbessertes Können zeigte, daß man einen großen Kampf der beiden Parteien erwarten kann, der auf beiden Seiten mit denselben Waffen, Schnelligkeit, Kraft und Körpereinsatz geführt werden wird. Wir wagen trotz des großen Sieges über den TuS. noch lange nicht so ohne weiteres auf die Westfalia zu tippen, denn die Preußen sind daheim äußerst stark. Der Sieg der einen oder anderen Partei, der der Preußen ist ebenso gut möglich, wird nur knapp ausfallen.

**STV. Werne — MSV. Linden.**

Im Vorjahr bildete Wernes Sieg in Linden erfochten, die große Sensation. Heute wird es wohl nicht so kommen, denn Werne hat stark an Können eingebüßt. Die Lindener haben am letzten Sonntag wenigstens einen Anfang gemacht, und wenn sie den Widerstand der Platzleute nicht unterschätzen, müßte ihnen ein klarer Sieg gelingen.

**SC. Dahlhausen — Vetter 1910.**

Sollte diese Begegnung zustandekommen — SC. Dahlhausen ist bekanntlich gesperrt — so müssen sich die Platzherren schon mächtig anstrengen, wenn sie gegen den Gast, der im Spiel gegen Alemannia Dortmund am letzten Sonntag zeigte, was er kann, ehrenvoll bestehen wollen.

**Westfalia Wickede — BVg. Hörde.**

Für die Platzbesitzer bestimmt eine harte Nuß, man wird zwei weitere Punkte abgeben müssen. Die Gäste zeigten zwar bislang auch noch nichts Ueberragendes, sind allerdings stark genug, um einen Sieg herauszuholen.

**Borussia Dortmund — Arminia Marten.**

Eine Auseinandersetzung zweier gleichwertiger Gegner, die punktegleich liegen und mit allen Kräften danach streben werden, ihre Position zu verbessern. Das Ende wird nur knapp sein.

**Alemannia Dortmund — TuS. Bochum.**

Der TuS. zeigte in dem Spiel am Vorsonntag seine Schwächen auf. Sie liegen im Sturm, der ohne den verletzten Menzky nicht einmal halb so gut ist. Wenn dieser Spieler wieder mitwirken kann, hat man einigermaßen Aussichten, den Dortmundern eine gleichwertige Partie zu liefern und vielleicht einen knappen Sieg herauszuholen.

**Gruppe 2:**

Falke Gelsenkirchen — Schwarz-Gelb Gladbeck.
Germania Herne — Castrop 02.

**Wichtige Sportveranstaltung**

**Sonntag, den 22. Oktober 1933**

**Meisterschafts-Großkampf**

**Spielvereinigung Herten-Germania 06**

**Anstoß 3.30 Uhr, Platz Germania 06.**

**Erwerbslose** haben nur noch gegen Vorzeigung der Angestellten- bezw. Invalidenversicherungskarte, oder der Knappschaftsbescheinigung ermäßigte Preise. Stempelkarten als Ausweis ungültig.

TV. Wanne-Eickel — Gelsenkirchen 07.
Erle 08 — VfB. Bottrop.
Union Gelsenkirchen — Westf. Herne.
Horst-Emscher — SV. Rotthausen.

**Spielausfälle am Niederrhein.**

Durch das Länderspiel Deutschland — Belgien wurden für den kommenden Sonntag noch einige Spielausfälle in der Bezirksklasse Niederrhein geschaffen. Die Kämpfe der Gruppe 2: Sterkrade gegen Essen 99, Essen-West 81 — Rheingold Emmerich und Rot-Weiß Essen — SV Osterfeld wurden auf einen späteren Termin verlegt, so daß in dieser Staffel nur das Spiel Ratingen 04 — VfL Sportfreunde Essen durchgeführt wird.

*

### 1. Kreisklasse.

**Gruppe A.**

TuS. Harpen — SV. Ehrenfeld
SC. Altenbochum — VfB. Werne
Langendreer 04/13 — DJK. Siegfried Bochum
SpVg. 19 Wattenscheid — VfL. Gerthe
Westfalia Weitmar — Langendreer 07
LSC. Laer — Dahlhausen 16.

**Gruppe B.**

Phönix Bochum — SV. Sodingen
Teutonia Riemke — Wanne 1911
DJK. Saxonia Grumme — Rasensport Bochum
SpVg. Röhlinghausen — Union Günnigfeld
Rheinelbe W.-Leithe — BV. 09 Wattenscheid
VfB. Börnig — Preußen Wanne.

Wiederum eine ganze Reihe von Lokaltreffen, die spannende Kämpfe und gewöhnlich auch einen ungewissen Ausgang garantieren. Ehrenfeld, Altenbochum, VfB. Gerthe und Langendreer 07 sind die Favoriten der ersten Gruppe, während die beiden anderen Treffen offen sind. Vielleicht glückt den Jugendkraftlern von Siegfried der erste Punktegewinn. Nicht minder umstritten sind die Begegnungen der anderen Gruppe, aus denen wir Röhlinghausen, Phönix, Teutonia Riemke, Börnig und den BV. 09 Wattenscheid als Sieger erwarten. Vielleicht schafft es auch die DJK.-Mannschaft von Saxonia Grumme.

### 2. Kreisklasse

Gruppe A: Sportfreunde 19 Herne — Herdel. Rasensport Wanne — Rasensport Herne. Schwarz-Weiß Herne — Holsterhausen. Wattenscheid-Ost — Herne-Süd. Eintracht Günnigfeld — Reichsbahn Wanne. VfB. Herne — Herne 16.

Gruppe B: Sp. Fr. 07 Gerthe — Bochum-West. Polizei Bochum — TuS. 26 Altenbochum. Langendreerholz — SpuSp. Gerthe. Querenburg — Stiepel. Eppendorf — Concordia. Westfalia Langendreer — Reichsbahn Bochum.

### 3. Kreisklasse.

Gruppe A: DJK. Falkenhorst Herne — Constantin Herne. Turnklub Herne — Centrum-Morgensonne. Viktoria Herne — DJK. Blau-Weiß Herne. Unser Fritz Wanne — Blau-Weiß Wanne. Fortuna Herne — Fortuna Wanne. Hansa Herne — Preußen Herne.

Gruppe B: Borussia Bochum — DJK. Westfalia Günnigfeld. Post-V. Bochum — DJK. Wiemelhausen. Schlägel u. Eisen Langendreer — Germania Kaltehardt. Fortuna Bochum — DJK. Jugendsport 01 Bochum. Teutonia Stiepel — DJK. Tus Bochum 1910. DJK. Preußen 11 Bochum — DJK. Wattenscheid-Neustadt.

## Der Sonntagssport im Reich.

Nach den ziemlich ereignislosen letzten Sportwochenenden ist das Programm diesmal weit reichhaltiger, stehen doch zwei Großveranstaltungen im Vordergrund: der Fußballländerkampf Deutschland — Belgien und die Schwergewichtsmeisterschaft in Rom zwischen Primo Carnera und Paolini Uzcudun.

Unvermindert stark ist der Meisterschaftsbetrieb im

**Handball.**

Im

**Hockeysport**

herrscht jetzt schon Hochbetrieb und die einzelnen Landesverbände rüsten eifrig für die bevorstehenden Silberschildvorrundenspiele. Brandenburg spielt bereits am Samstag mit zwei Mannschaften gegen Nordeutschen und zwar mit einer A- und einer Nachwuchself. Die Sieger aus den beiden Begegnungen bestreiten dann den Endkampf. — Der

**Radsport**

bringt in Deutschland noch eine Veranstaltung auf der offenen Bahn. In Bonn wird der „Handwerkerpreis ausgetragen, an dem Krewer, Doderichs, Wenzel und Schäfer teilnehmen. Bereits das dritte Rennen läuft im Berliner Sportpalast. Die Siegermannschaft des letzten Sonntags, Fims-Küster (Köln), gilt auch diesmal wieder als eine Favoritenkombination, die aber vor einer sehr schweren Aufgabe steht, denn das Feld ist erstklassig. Rausch-Hürtgen stellen sich ebenfalls hier zum ersten Male nach ihrer Wiedervereinigung vor. An einem 100-Kilometer-Mannschaftsrennen in Basel nehmen Schön-Buschenhagen teil, während Vopel-Kilian in Brüssel ein 100-Kilometer-Rennen gegen beste internationale Klasse bestreiten. Erich Möller startet in Paris, wo seine Hauptgegner Paillard und A. Wambst sind.

Im

**Boxen**

steht natürlich der Kampf um die Schwergewichtsweltmeisterschaft zwischen Primo Carnera und Paolino Uzcudun im Vordergrund. Carnera gilt besonders in Rom als der große Favorit. — In der

**Schwerathletik**

verdient außer den zahlreichen Klubkämpfen der erste Gang des Endkampfes um die deutsche Mannschaftsmeisterschaft zwischen AC. Hörde 04 und AC. Mülheim 92 hervorgehoben zu werden. Die Kölner Vorstädter, die in diesem Jahre in glänzender Form sind, fahren nicht ohne Aussichten nach Hörde, das Verteidiger des Titels ist.

Die Saison im

**Turf**

ist fast zu Ende und nur noch wenige Renntage stehen in Deutschland zur Entscheidung. In Karlshorst, Krefeld und Leipzig laufen gut besetzte Rennen. In Wien wird der traditionelle Austria-Preis ausgeritten, an dem auch das deutsche Pferd Laotse aus dem Stall Landsberg teilnimmt.

**Was es sonst noch gibt:**

In Berlin tagt der Deutsche Hockeybund, Trier veranstaltet ein internationales Schwimmfest. Paris eröffnet die diesjährige Eishockeysaison in der Halle mit einem internationalen Spiel des SC. Rapid Paris gegen Wiener Eislaufverein.

### Kurze Sportnachrichten.

**Dr. Klein,** der Vorsitzende des bisherigen Westdeutschen Spielerbandes, ist auf Vorschlag des Regierungspräsidenten in Düsseldorf zum Sportbeauftragten des Gaues 10 (Niederrhein) ernannt worden.

**Reichssportführer von Tschammer-Osten** erklärte in einer Rede in Dessau, daß die Deutsche Turnerschaft durch seine Person als Führer keinen Vorzug erfahren habe, seine Aufgabe sei es vielmehr, den deutschen Turnern den Eingang in das dritte Reich zu ebnen.

**Der Bochumer Boxer Hans Seifried** kämpfte in Prag gegen den Tschechen Jays, dem aber trotz gleichwertiger Leistung des Bochumers der Punktsieg zugesprochen wurde.

**Der deutschen Boxmannschaft,** die am 6., 8. und 11. November in Irland kämpfen wird, gehören an (vom Fliegen- bis Schwergewicht): Weinholz-Berlin, Figlarski-München, O. Kästner-Erfurt, Schmedes-Dortmund, Rosner-Iserlohn, Bernlöhr-Stuttgart sowie Pirsch und Ramek-Berlin.

**Die Deutsche Sportbehörde** ruft ihre Vereine auf, sich in den Dienst des Loskaufes zu stellen der Geldlotterie der NSDAP für Arbeitsbeschaffung zu stellen. Sie hat die technische Durchführung der Losverteilung der Deutschen Lotteriegesellschaft mbH., Frankfurt-Main, Kaiserstraße 24, übertragen. Alle aktiven und passiven Vereinsmitglieder müssen mithelfen und den Verkauf der Lose unterstützen.

**Der Kampf um die deutsche Mittelgewichtsmeisterschaft** zwischen Hein Domgörgen und Fred Bölck ist jetzt für den 5. November nach Hamburg abgeschlossen worden.

### Trabrennen zu Gelsenkirchen.

Die westdeutsche Trabrennsaison geht jetzt mit Riesenschritten ihrem Ende zu. Während in früheren Jahren die Saison sich bis tief in den Dezember hineinzog, schließt sie diesesmal schon mit dem ersten Novembersonntag ab. Das zweitägige Schlußmeeting wird noch einmal alles auf die Beine bringen, was sich an Pferdematerial in der westdeutschen Trabrennzentrale befindet. Es wird also in allen Rennen mit starken Feldern zu rechnen sein und darum werden auch die Kämpfe besonders spannend verlaufen.

Unsere Voraussagen: 1. R.: Dana; Felix Gut; King Watts jr. 2. R.: Fela; Grafschaft; Baronet Dugout. 3. R.: Mohamed; Clärchen. 4. R.: Major Jackson. 4. R.: Debut; Bernstein; Paul B. 5. R.: Janlina; Volker; Adelfried. 6. R.: Goldkind; Prinz Kuser; Zitter. 7. R.: Duck; Prinzeß Gun; Jettchen.

# Sonntagsfrieden

**WOCHENENDZEITUNG FÜR DAS KATHOLISCHE HAUS**

Erscheint jeden Sonnabend als Beilage zur Westfälischen Volkszeitung, Wattenscheider Morgenzeitung, Steeler Zeitung und Volkszeitung für Ennepe und Ruhr

**Nummer 43** — **Sonntag, den 22. Oktober** — **1933**

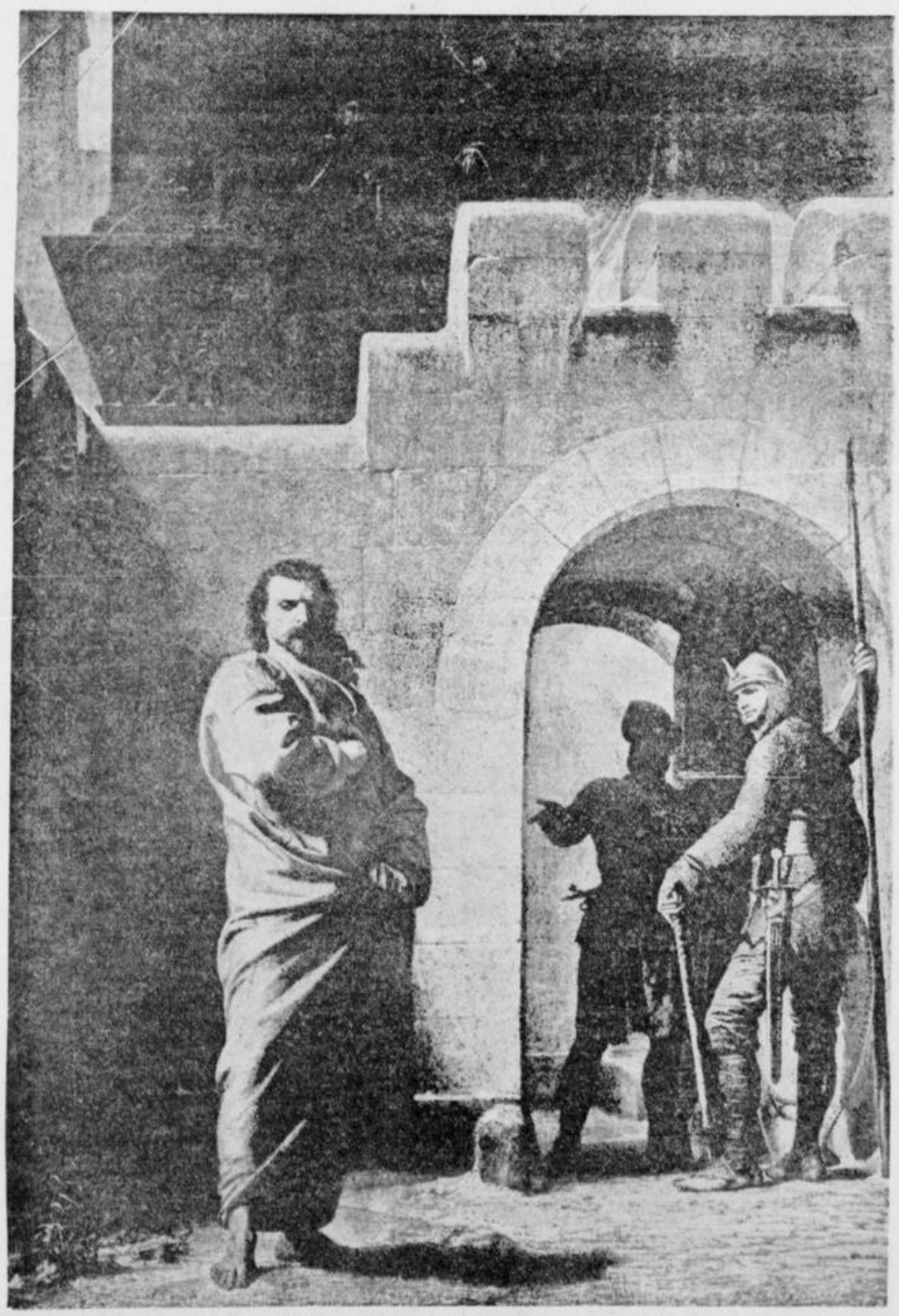

*Aus deutscher Geschichte*

## Die Wende von Canossa

*Heinrich IV. und Gregor VII. – Der Durchbruch Clunys*

Durch das geflügelte Wort Bismarcks „Nach Canossa gehen wir nicht", ist die Szene, da der deutsche König Heinrich IV., der vorletzte aus dem Hause der Salier, mitten in harter Winternacht des Jahres 1076 barfüßig vor der Burg Canossa der Markgräfin Mathilde von Tuscina Einlaß begehrte, um von dem dorthin geflüchteten Papst Gregor VII. seine Befreiung vom Kirchenbann zu erreichen, unserem Bewußtsein ganz besonders nahe geblieben. Freilich. Diese gewaltige historische Szene hatte viel Wesentlicheres und Entscheidenderes zu sagen, als es das geflügelte Wort des Neugründers des Reiches aus der Zeit des Kulturkampfes nach 1870 andeutete. Man beurteilt den Gang nach Canossa nur ganz oberflächlich, wenn man in ihm nichts anderes als die Verdemütigung eines deutschen Herrschers vor Rom erblickt. Canossa, das bedeutet nicht mehr und nicht weniger, als daß die große Klammer durch die seit Karl dem Großen Papsttum und Kaisertum, Reich und Kirche zur beherrschenden und Leben und Schicksal der Völker schirmenden Universalmacht des Abendlandes zusammengefaßt wurde, auseinanderbrach, jene Klammer, die beide Teile so stark ineinandergebunden hatte, daß sie eine innere Einheit waren und als solche über drei Jahrhunderte hindurch die Lebensstorm ausmachte, in der sich die abendländische Völkergeschichte vollzog. Wir wiesen bereits darauf hin, daß mit dem Zerfall der karolingischen Dynastie das großfränkische Reich sich immer mehr in sich national gliederte, daß aber an sich Kaisertum und Reich in der ihnen stets wesentlich geblieben inneren Verknüpfung mit der Kirche übergehend auf die Ostfranken (die Deutschen) und in weiterer Folge verkörpert und getragen (von 919—1024) durch die sächsische und (von 1024—1125) durch die salische Dynastie, als übergeordnete und zusammenfassende Einheit gewahrt blieben. Durch die durch das Ereignis von Canossa ausgelöste Entwicklung wurde nun auch diese Einheit grundsätzlich in Frage gestellt.

Natürlich liegen die ersten und tieferen Ursachen für eine solche Entwicklung sehr weit zurück. Diese ist nicht das Ergebnis einer einzigen kurzen Herrscherwoche, noch viel weniger die Tat eines einzelnen, mag er in der Geschichte auch eine noch so machtgebietende Stellung behauptet haben. Schon in der engen Verknüpfung zwischen Staat und Kirche, wie sie sich unter Karl dem Großen vollzog, und wie sie sich in der fortschreitenden Betreuung auch hoher geistlicher Würdenträger mit wichtigen politischen und verwaltungsmäßigen staatlichen Funktionen immer enger gestaltete, bis sich gar aus dem Lehnswesen heraus immer selbstbewußter neben dem weltlichen auch ein geistliches Fürstentum entwickelte, liegt der Keim zu dem späteren tragischen Zerwürfnis zwischen Papst Gregor VII. und Heinrich IV., zwischen Papst und Kaiser, Staat und Kirche schlechthin. Kraftvolle Könige und Kaiser wie neben Karl dem Großen und Otto dem Großen ein Heinrich II., Heinrich III. und vor allem Konrad II., übten ihre Herrscherrechte auch gegenüber den geistlichen Großen wie selbstverständlich so aus, daß sie sie auch mit den Zeichen ihrer geistlichen Würde belohnten. Ja, deutsche Kaiser nehmen keinen Anstand, in Rom selbst teilweise gründlich nach dem Rechten zu sehen und Päpste ab- und einzusetzen, je nachdem es die Ordnung erheischte. Daß bei der engen Verknüpfung zwischen geistlichen und politischen Interessen sich auch Mißstände herausbildeten, wie z. B. der Verkauf geistlicher Aemter, ja, daß die Kirche zusehends in Gefahr geriet, auch politisch von manchen Herrischern zur Behauptung ihrer Königsmacht gegen widerstrebende Stammesherzöge mit in ihr taktisches Spiel eingesetzt zu werden, ist allzu natürlich. Wesentlicher aber war, daß grundsätzlich die Gefahr eines Staatskirchentums heraufwuchs, mochte dieses auch hinwiederum in bestimmter Richtung gerade von den Kaisern gehindert worden sein, wie es z. B. durch das Verhältnis Konrads II. zu dem mächtigen Erzbischof Aribo von Mainz, dessen ehrgeizige Pläne der Kaiser zugunsten des römischen Stuhles, wenn auch



Kaiser Heinrich IV. in Canossa

**Eine der eindrucksvollsten Szenen aus deutscher Geschichte ist der berühmte Gang Kaiser Heinrich IV. nach dem Papstschloß von Canossa, um sich mit dem Papst zu versöhnen. Mitten im Winter, so berichtet die Geschichte, zog er, nur von seiner treuen Gattin und seinem Sohne begleitet über die Alpen. Drei Tage mußte er im Schloßhofe bei großer Kälte im härenen Gewande büßend stehen, bis er vom Bann losgesprochen wurde. Unser Bild zeigt diese eindrucksvolle Szene in eindringlicher Darstellung. Da steht ein Büßer, aber es ist ein Kaiser, beherrscht von einer inneren Größe und Selbstzucht**

### Land der ewigen Gedanken ...

Land der ewigen Gedanken,
Deutschland, Deutschland, Jugendland!
Stehe fest und sonder Wanken,
Land der ewigen Gedanken,
In der Zeiten Wirbelbrand!

Land der unbesiegten Liebe,
Deutschland, Deutschland, Herzensland!
Mitten in dem Machtgetriebe,
Land der unbesiegten Liebe,
Halte du in Treue stand!

Hermann Claudius.

aus wohlberechneten machtpolitischen Absichten durchkreuzte, in etwa mit belegt werden könnte.

Im Gegensatz zu den Gefahren solcher Entwicklungen und zur Ueberwindung der durch sie begründeten kirchlichen Mißstände setzte vom Westen des Reiches vom Kloster Cluny aus eine große Reformbewegung ein, die die Gemüter immer breiter und tiefer ergriff. Diese cluniacensische Bewegung richtete sich nicht nur gegen offenbare moralische Mißstände innerhalb der kirchlichen Hierarchie sie suchte überhaupt den religiösen Sinn der Zeit zu vertiefen, ja lief letzten Endes darauf hinaus, das Geistliche, das eigentlich Kirchliche aus seinen Verquickungen mit politischen Machtansprüchen zu befreien und es in geläuterter Kraft um so heller über alles Irdische erstrahlen zu lassen. Insbesondere wollte diese religiöse Reformbewegung auch die Verleihung kirchlicher Aemter ganz in die Hand der Kirche gelegt und so der Investitur von Bischöfen und Aebten, d. h. deren Belehnung mit Ring und Stab durch Laien (weltliche Fürsten) ein Ende bereitet wissen. Ganz zu Ende gedacht mußte eine solche Reform angesichts der seit zwei Jahrhunderten herausgebildeten kirchlich-staatlichen Macht- und Besitzverhältnisse von geradezu revolutionärer Wirkung sein. Sie sollte es denn auch durch Papst Gregor VII. werden, der schon als Kanzler der Kirche diese unter den Einfluß von Cluny gezwungen hatte. König Heinrich IV. sah die ungeheure Gefahr, die der politischen Macht des deutschen Weltreiches auf diese Weise drohte. Er ließ den Papst durch eine Synode deutscher Bischöfe für abgesetzt erklären. Gregor aber erwiderte mit dem Bann für den deutschen König, d. h. mit der völligen Ausstoßung aus der Kirche womit dem deutschen Königtum und damit dem auch von ihm vertretenen Gedanken des christlichen Universalreiches ein entscheidender Stoß versetzt wurde.

Diese Ausstoßung Heinrichs IV. aus der Kirche wirkte auf seine Zeit wie ein großes Erdbeben. Sie benahm dem Reiche den über die Kaiserwürde ihm verliehenen sakralen Charakter. Sie entheiligte das Reich und nahm ihm so seine innerste Seele, während sie die Kirche als eigenständige universale Macht weit über den Staat hinaushob.

*

Damit war der Keim zur politischen Verselbständigung der einzelnen Nationalstaaten Europas gelegt. Ganz leuchtern kündigt sich bereits das Morgenrot der Neuzeit am Horizont an. Heinrich starb im Elend, nachdem er mit Hilfe seines klugen Schachzuges von Canossa vom Banne befreit, dann zum zweitenmal gebannt worden war und Gregor danach auf einem neuen Italienzug in der Engelsburg belagert hatte. Der Papst konnte sich nur durch die Flucht retten und starb zu Salerno im Exil.

**Dr. Karl Klein.**

# Der Sonntag

# CHRISTUS
## der einzige, der alles ist! (Augustinus)

Von Studienrat J. Palmen-Aachen

### Sünde und Versuchung

Leugne es nicht: Du hast immer mit einer inneren Spannung die dramatische Schilderung des heutigen Heilandsgleichnisses vom Himmelreich vernehmen müssen. „Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Könige, der seinem Sohne Hochzeit hielt". Eine erste Gesandschaft geht aus und lädt alle ein; keiner achtet auch nur auf die Botschaft. Einer zweiten ergeht es noch schlimmer: eine Gruppe braucht alle möglichen Ausflüchte, um nicht folgen zu müssen; eine zweite vergreift sich gar an den Boten und tötet sie. Da erfolgt das Strafgericht wider sie bis zur Vernichtung der Uebeltäter. Nun ergeht ein letzter Aufruf zur Teilnahme an der Hochzeit an alle „auf den Wegen und Straßen": aber dann gibt die Haltung eines Eingeladenen, der das angebotene hochzeitliche Gewand doch nicht angelegt hat, dem Könige den Anlaß, ihn auszuschließen ja, furchtbarer Qual zu überlassen. Nun schließt die Parabel mit einem Satz, der einen oft über den Sonntag hinaus nachdenklich stimmt: „Denn viele sind berufen, aber wenige auserwählt."

Wenn dieser Spruch Christi sich auch nicht bezieht auf die Zahl derer, die die ewige Seligkeit „nur" erlangen sollen, sondern in Verbindung mit der gesamten, vom Heiland vorgetragenen Parabel die Einstellung des jüdischen Volkes nunmehr verkündeten, vollen Gottesreich darstellt, und zwar dahin gehend, daß trotz der göttlichen Führung dieses auserwählten Volkes tatsächlich nur w e n i g e dem erschienenen Messias gläubig folgen, so hat dieses Gleichnis doch für uns alle tiefere Bedeutung. Es stellt zunächst einmal fest, daß das große Reich Gottes, wie es sich im Glauben, in der Kirche offenbart, den Weg des Kampfes gehen muß. Es ist ferner auch die Sinndeutung für das kleine Gottesreich in der Seele des Einzelmenschen, das sein Lebtag nur „militia", d. i. Kriegsdienst, bleiben wird, ehe es enden kann im „Hochzeitskleid der Gnade" dort oben beim „Hochzeitsmahl Christi im ewigen Leben". Es ist aber auch zuguterletzt ein Hinweis auf den Führer Christus, der uns zur Nachfolge ruft, durch Durchführung des Kampfes mit den Mächten der Finsternis in einer ähnlichen Art, wie er es selbst getan.

Stände es nicht klar in der Hl. Schrift, wer würde es wagen, zu sagen, daß der Heiland mit dem Teufel selbst im Kampfe gestanden hat? Eher möchte man ausrufen: soweit Himmel und Hölle von einander entfernt sind, soweit werden Christus und der Teufel einander fern bleiben. Allein, wir wissen, es ist wahrhaft Tatsache, die die drei Evangelisten, Matthäus, Marcus und Lucas, bestätigen: „Jesus war 40 Tage in der Wüste und wurde vom Teufel versucht." Doch, will sich da nicht die Frage aufdrängen: „Wie kann denn Christus versucht werden, wo ja seine menschliche Natur mit der göttlichen in seiner Person geeint ist?" Gott kann doch nicht versucht werden? Gottes Wesen ist doch heiligste Heiligkeit, die alles Böse haßt, ist dazu unendliche Gerechtigkeit, die alles Böse peinlich genau straft; sollte da in seinem Wesen doch ein Verlangen nach Bösem sich regen können? Nein, niemals, wie der Apostel Jakobus in seinem Briefe (1, 13) ja auch lehrt: „Keiner sage, wenn er versucht wird, ‚Ich werde von Gott versucht'; denn Gott kann nicht zum Bösen versucht werden, und er versucht auch selbst niemand." Es wäre also eine förmliche Gotteslästerung, wenn man sich erkühnen wollte, zu sagen, in Christus könne die Gottheit versucht werden. Aber Christus war doch auch Mensch, ganzer, wahrer Mensch. Gewiß, diese Menschheit gehörte restlos der zweiten göttlichen Person; und infolge dieser gnadenvollen Verbindung war es ausgeschlossen, jemals bei Christus seinem menschlichen Verhalten nach eine Sünde zu erleben. Dieser Gedanke ist uns bei der Betrachtung der Göttlichkeit Christi klar geworden, vor allem durch das mehrfache Bestreben der göttlichen Heilandes, der von den Gegnern Beweise verlangte, ob man ihn einer Sünde beschuldigen könne. Aber all das hindert nicht, daß Christus seiner m e n s c h l i c h e n Natur nach die Versuchung zur Sünde ausstehen mußte. Man erzählt von der Art, wie man Festungen anlegen und unüberwindlich machen könnte; aber alles das schließt nicht aus, daß Angriffe auf solche Festungen gemacht werden können, auch wenn sie nicht zu erobern wären. Ist das nicht das Bild in dem einst der Heiland seinen Kampf mit dem „Beelzebub", dem obersten der Teufel, schildert? Da ist Christus, der starke Bewaffnete; seine Waffen sind, wie die Versuchungen der Wüste gezeigend beweisen, das Gebet und das Fasten und die Einheit mit dem Vaterwillen; diese vor allem will der angreifende Teufel zerstören. Wenn nun aber Christus von außen versucht werden konnte, so liegt darin auch, daß er die Last, das Unangenehme der Versuchungen empfand. Freilich, eine Furcht fallen zu können gab es in ihm nicht. Seine Versuchungen zeigen den Kampf eines mutigen Kriegers, aber doch eben nur eines Kriegers, so daß wir also bei seinen Kämpfen nicht an Scheinkämpfe denken dürfen.

**Wenn nun alles, was Christus tat und lehrte, doch seine Bedeutung für uns, für alle Menschen hatte, wenn der ganze Sinn seines Lebens der einer Erlösung für uns war, muß dann nicht auch in seinen Versuchungen eine Bedeutung für unsere Erlösung zu finden sein? Das wird uns klar, wenn der erste und der zweite Adam der Menschheit, der Adam des Paradieses und der Adam unserer Erlösung miteinander verglichen werden. Wie hatte Gott den Adam des Paradieses doch ausgerüstet zu einem wahrhaft starken Kämpfer für den Krieg mit dem Bösen! Eine unverwundete Natur gehörte ihm, verklärt und gestärkt durch heilige Schöpfungsgnade, ja beschenkt mit besonderer Erkenntniskraft und mit der Freiheit von aller bösen Begierlichkeit, und doch fällt der Stammvater, fällt nicht durch unüberlegtes Handeln, sondern, wie der Bericht der Hl. Schrift zeigt, Schritt um Schritt zurückweichend und falschen Gedanken nachgebend bis zum gänzlichen, auch in seinen Folgen erkannten Fall.**



Feuerprobe der hl. Kunigunde

**Die Kaiserin Kunigunde wurde mit ihrem Gemahl Kaiser Heinrich II. heilig gesprochen. Da man die Kaiserin ehelicher Untreue verdächtigte, mußte sie, um ihre Unschuld zu beweisen, eine gräßliche Feuerprobe durchmachen. Sie wurde so zugleich Märtyrin der Kirche. — Oben: Kunigunde schreitet, von Bischöfen geführt, in Anwesenheit des Kaisers und seiner Großen über glühende Pflugscharen. — Unten: Der Kaiser, die Bischöfe und die Großen leisten der Heiligen Abbitte**

Wie ganz anders wirkt da das Beispiel des Heilandes! Er ist ein Starker, er ist der Stärkere, der Sieger geworden ist, als Sieger auch anerkannt worden ist, trotz der Wunden und des Todes am Kreuz, den der Teufel teuflisch genug in allen Einzelheiten vorbereitet hatte. Oder sagt der Heiland nicht selbst, daß der „Satan in Judas gefahren" sei, daß die Stunde seiner Gefangennahme nichts anderes sei als der Augenblick, in dem sich die „Macht der Finsternis" offenbare? Trotzdem beherrscht den Kreis der Jünger, beherrscht den Meister selbst das Bewußtsein, daß er der Besieger des Teufels ist: riefen die 72 Jünger als sie von ihrer ersten „Missionsreise ins Volk" zum Meister zurückkehrten, ihm zu: „Herr, selbst die bösen Geister sind uns in Deinem Namen untertan." Da bestätigt er voll Majestät „Ich sah den Satan wie einen Blitz vom Himmel stürzen" (Luc. 10, 18). Aber gerade da fährt er auch fort und zeigt den letzten Sinn des Ringens mit dem Teufel in den Worten: „Seht, ich habe euch Macht gegeben über Schlangen und Skorpione hinwegzuschreiten, und Macht über alle feindliche Gewalt; nichts soll euch schaden können. Doch nicht darüber sollt ihr euch freuen, daß euch die Geister untertan sind; freut euch vielmehr darüber, daß eure Namen im Himmel aufgezeichnet sind." Er also, der einmal zu Beginn seines öffentlichen Lebens, als der Teufel ihn in der Wüste versuchte, diesen zurückwies mit dem Worte: „Weiche, Satan!", er will auch, daß wir uns nicht nur der Macht bewußt bleiben, die Christus uns gab wider den Teufel, wenn wir nach seinem Beispiel beten, opfern und der Gottesworte gedenken; er sichert uns auch den Lohn dieses Kampfes zu und ruft uns auf, schon hienieden uns dessen zu freuen, daß des Siegers Name aufgezeichnet ist im Himmel.

Wenn uns Christus einst durch sein Werk von der Sünde erlöst hat, so zeigt er uns also durch die Versuchungen seines Lebens, daß er uns nicht den Kampf gegen die Sünde ersparen wollte. Der ist geblieben, mußte bleiben, weil der Erdenweg unsere Prüfung darstellen soll. Wie ernst ist darum für Leichtsinnige das Väterwort: „Wer mit dem Teufel scherzen will, kann sich nicht freuen mit Gott!" Wie ermunternd aber auch des Apostels Jakobus' Wort an Vielgeprüfte: „Erachtet es für lauter Freude, wenn ihr in viele Prüfungen geratet; wißt ihr ja: ist euer Glaube echt, dann bringt er auch die Geduld auf; die Geduld aber soll sich vollkommen bewähren!" (Jak. 1, 2.)

### *ERTRAGEN!*

Schnürt dir der Schmerz die Kehle zu,
Wie herb er sei, würg ihn hinunter!
Ob dir die Trän' im Auge brennt,
Man ipottet des, der schreit und flennt,
Zerdrücke sie und scheine munter!

Wer kümmert sich um fremdes Weh,
Wer neigt sein Ohr zu deinen Klagen?
Ein jeder hat an seiner Qual,
An eignen Sorgen ohne Zahl,
Soviel er kann — und mehr zu tragen.

F. W. Weber.

### *Rosenkranzmonat*

Seit Papst Klemens XI. aus Anlaß des historischen Sieges, den Prinz Eugen 1716 über die das Abendland bedrohenden Türken bei Peterwardein errang, das Rosenkranzfest (7. Oktober) einführte, hat das schlichte, tiefinnige Gebet einen unvergleichlichen Triumphzug durch die katholische Christenheit zurückgelegt. Daß sich der Rosenkranz durch die Jahrhunderte unverändert erhalten konnte, oft angefeindet und verspottet, immer innig geliebt von zahllosen Betern, rechtfertigt allein schon sein Dasein. Wie dem Wallfahren, der Schutzengelverehrung, der Weihnachtskrippe und vielen anderen Gebräuchen und Kultgegenständen, hat das einfache Volk mit dem unfehlbaren Instinkt frommer Einfalt dem Rosenkranz seine unwandelbare Liebe zugewandt. Hier fand es ein Gebet, das seinem Eifer zur Gottes- und Marienverehrung, seinem Hang zur Betrachtung und Versenkung entgegenkam. An den blanken Holzperlen, die wie duftende Blüten durch fromme Hände gleiten, erglüht die Andacht zum Leiden und zur Verherrlichung Christi und seiner Mutter. Einen „Kranz von Rosen", nämlich Rosen der Liebe, Demut und Frömmigkeit Jesus und Maria zu Füßen zu legen — welche kindlich-fromme Seele wäre hierzu nicht bereit.

In der Tat liegt eine seltene Anmut und ein unendlicher Reichtum in diesem Gebet, das Tag um Tag gen Himmel steigt und um Erbarmung und Güte wirbt — nicht vergebens. Nein, es ist kein „Lippengebet" für Oberflächliche, wie manche wissen wollen, es ist kein „langweiliges und geisttötendes" Gebet. Man frage unsere echten, beharrlichen Rosenkranzbeter, man frage die Mystiker. Ihnen war der Rosenkranz eine hohe Offenbarung, ein Schlüssel zu den Toren letzter Geheimnisse und Erschütterungen. Ihnen war er ein Mittel zur Verinnerlichung, zu der man nur durch inbrünstige Betrachtung gelangt. Allerdings will dieses wundersame Gebet erlernt sein — nicht alle bringen es zur Vollendung. Jene aber, die stillen, versunkenen Beter, die Meister des Rosenkranzes, wissen, welche Gnaden und Gaben er vermittelt, welch unschätzbarer Segen ihm entquillt.

Hans Schomaker.

### Der Erbe vom Buchenhof

Von **Marg. M. Sauer**

Wer in hellen Frühlingstagen durch den Wiesengrund ging, sah schon von weitem den Buchenhof liegen. Es war ein großes Besitztum mit parkähnlichem Garten. Und der einsame Wanderer mußte unwillkürlich annehmen, daß die Bewohner dieses Eigentums glückliche Menschen seien. Doch wer öfters ins Haus kam, merkte die gedrückte Stimmung, die allüberall herrschte. Der alte Besitzer des Buchenhofes war längst gestorben. Frau Erna, die Buchenhofbäuerin, fühlte sich einsam. Sie war stolz und hart zur einzigen Tochter. Ihr ganzes Herz gehörte dem einzigen Sohne, dem Erbe vom Buchenhof.

Stundenlang sah Frau Erna am Fenster und schaute die Straße hinauf, die zum Dorfe führte.

„Heute muß Bruno kommen, ich fühle es", sagte sie zur Tochter.

„Hoffentlich wird dein Ahnen einmal zur Wahrheit werden, erwiderte diese.

„Und wenn er als Bettler zurückkommt! ich liebe ihn doch — er ist der Erbe vom Buchenhof!"

Die Tochter schwieg.

Die Buchenhofbäuerin stützte den grauen Kopf. Sie dachte zurück an längstvergangene Zeiten. Bruno war stets ihr Liebling gewesen. Sie hatte seinetwegen manch harten Kampf mit dem Gatten gehabt, der, wie sie glaubte, den Sohn nie verstand. Sie tat ihm den Willen, steckte ihm heimlich Geld zu, und als Bruno eines Tages dem Vater Lohngelder stahl, fand sie reiche Worte der Entschuldigung. Nach des Gatten plötzlichem Tod, legte sie alles in Brunos Hände. Bei einer Kirmes bekam dieser Streitigkeiten. Bruno war jähzornig; er zog das Messer und verletzte seinen Gegner schwer. Die Mutter gab ihm Geld zur Flucht.

Jahr auf Jahr wartete die Buchenhofbäuerin auf die Heimkehr des Sohnes.

„Heute muß er kommen an seinem Geburtstag!" Tiefe Nacht senkte sich über den Buchenhof.

Frau Erna träumte von ihrem Jungen. Sie schlief unruhig. Plötzlich war ihr, als wenn die Türe sich öffnete. Sie drehte das Licht an. Und — Bruno, ihr Junge, trat ein. Die Mutter wollte ihn im tiefen Glück umarmen. Doch Bruno legte sie sanft zurück — er hielt ihre Hand — und bald schlummerte sie ein.

An anderen Morgen erwachte Frau Erna aus einem tiefen Schlaf. Ein weißes, schlecht riechendes Tuch lag auf ihrem Gesichte. Erstaunt blickte sie um sich. War nicht Bruno bei ihr gewesen? Langsam und müde stand sie auf; da fielen ihre Blicke auf den Geldschrank, der erbrochen war. Bruno, ihr Liebling, war der Dieb gewesen. — Die Buchenhofbäuerin erkrankte schwer, und auf dem Sterbebette sagte sie leise zur Tochter:

„Es gibt keinen Erben vom Buchenhof mehr!"

Es war das Bekenntnis einer Frau, die ihr Kind falsch erzogen hatte...

# UNTER DER HERRSCHAFT DER FREIMAURER

## Reiseerlebnisse eines italienischen Priesters in Mexiko

Im Osservatore Romano berichtet P. Silvio Maiante über eine Reise nach Mexiko, die er vor einiger Zeit unternahm, um die Verhältnisse aus eigener Anschauung kennenzulernen. Wir geben daraus folgende bezeichnende Stellen wieder.

Ich wußte, daß es für einen katholischen Priester nicht einfach war, nach Mexiko zu gelangen, aber dennoch hielt ich an meinem Plan fest. Ich tat mich mit P. Mazucco zusammen. Wir besorgten uns Vorräte für eine Woche, setzten unseren Ford, Modell 31, für eine außerordentliche Reise instand, vergaßen nicht, uns mit Gewehr und Patronen zu versehen, und nach einer Fahrt von etwa 1000 Kilometer, während der wir uns am Steuer des Wagens gegenseitig ablösten, befanden wir uns an der mexikanischen Grenze.

Ein Tag und eine Nacht andauernder Fahrt hatten uns etwas mitgenommen; bevor wir den Grenzübertritt versuchten, ruhten wir uns deshalb ein wenig aus, um für jedes Ereignis gerüstet zu sein. Es mag etwa 11 Uhr vormittags gewesen sein, als wir uns an der üblichen Grenzübertrittsstelle den mexikanischen Behörden stellten. Um weniger aufzufallen und unseren Uebertritt zu erleichtern, hatten wir das Priesterkollar entfernt und uns einfach schwarz gekleidet.

Wir sprachen englisch. Man stellte uns die üblichen Fragen. Bis hierhin ging alles gut. Dann wollte man unsere Nationalität wissen. Als man hörte, daß wir Italiener waren, musterte uns der Beamte vom Kopf bis zu den Füßen. Besonders eingehend besah er sich unser schwarzes Gewand. Ein Schatten tiefen Verdachtes, den wir blitzartig gewahrten, lief über sein Gesicht. Schließlich sagte er uns: „Gehen Sie in jenen Warteraum; ich muß meinen Vorgesetzten holen." Wir stellten unser Auto an dem angewiesenen Platze auf. Als wir ausstiegen, kam auch schon der Vorsteher, mit einem wirklichen Cerberusgesicht. In der Hand trug er ein großes Blatt mit dem Titel „Allgemeine Maurerei"

Auch er musterte uns von Kopf bis zu den Füßen und fixierte das schwarze Gewand, und bevor er sich weiter mit uns unterhielt, fragte er uns ganz unerwartet, indem er drohend auf uns zeigte: „Sind Sie Priester?"

„Ja", antworteten wir.

„Römisch-katholische Patres?"

„Ja", antworteten wir wieder.

Sein Gesicht verzog sich vor Zorn und Brutalität. „Sie kommen nicht herein, kehren Sie um", brüllte er uns drohend zu und fuchtelte uns mit der Freimaurerzeitung, die er in der Hand gefaltet hatte, im Gesicht herum.

Ich protestierte. „Warum können wir nicht herein? Wir haben gültige Pässe wie alle anderen."

„Ausgeschlossen, verstehen Sie. Kehren Sie um, kehren Sie um", brüllte er unzusammenhängend und gab den Beamten Zeichen, uns nach draußen zu jagen.

An der Grenze drängten Touristen: alle standen still und paßten auf diese unwürdige, religionsfeindliche Szene auf. Auf den Mienen der Touristen wie der kalifornischen Beamten las man Protest und Entrüstung. Wir fühlten, daß sie mit uns sympathisierten, und wir gaben uns noch nicht besiegt.

„Gibt es keine andere übergeordnete Behörde?" beharrte ich. „ich will Berufung einlegen, will protestieren. Wir sind Italiener; wir wollen uns mit dem italienischen Konsul in Verbindung setzen."

Der Vorsteher entfernte sich knurrend. Von weitem wandte er sich nochmals um und schrie: „Kehren Sie um". Er sah, daß wir uns noch nicht von der Stelle gerührt hatten und daß seine Untergebenen seine Befehle nicht gerade schnell ausführten.

„Es tut mir sehr leid", sagte einer der Beamten. An seiner ehrerbietigen, freundlichen Miene konnte man sehen, daß er ein Katholik war, der durch die Umstände und seine Stellung verpflichtet war, Befehle auszuführen, die ihm mißfielen.

„Da ist nichts zu machen", fuhr er fort; „leider ist es hier so: das Gesetz verbietet jedem katholischen Priester den Zutritt; Ausnahmen läßt man nicht zu."

Angesichts solcher Glaubensfeindlichkeit hatte es keinen Zweck, weiter auf unserem Verlangen zu bestehen. Wir kehrten um, nicht ohne noch einmal unsere Mißbilligung und unsere Enttäuschung auszudrücken.

„Ich bedauere sehr", wiederholte uns immer wieder der Beamte, um auszudrücken, daß er nichts mit gewissen Schurken zu tun haben wollte.

Als wir wieder den Boden der Vereinigten Staaten betreten hatten, verfehlten wir nicht, unsere Beschwerden und Proteste bei den Grenzbehörden anzubringen. Der Beamte, mit dem wir sprachen, sagte uns, daß die Behandlungsart drüben einfach unmenschlich sei. Er gab uns einige gute Ratschläge, bot uns seinen Schutz an und rief uns, es noch einmal zu versuchen.

Das war auch unser einziger Gedanke. Für den Augenblick entfernten wir uns von jener Uebergangsstelle und begaben uns an einen anderen Punkt der Grenze. Dort nahmen wir eine vollständige Umänderung unseres Aeußeren vor. Wir mußten flink machen, weil nach einigen Augenblicken die Flugzeuge, welche die Grenzen abflogen, uns wahrnahmen, obwohl wir unser Auto zwischen Bäumen versteckt hatten und selber im Auto saßen. Zuerst summten sie in der Höhe und kreisten lange über uns, dann gingen sie wiederholt bis auf einige Meter herunter. Vielleicht hatte es sich schon herumgesprochen, daß zwei Abgesandte des Papstes die Grenze überschreiten wollten. Wir hielten es für angebrachter, uns von der Stelle zu rühren, und wir taten es mit möglichster Eile. Mit viel Kaltblütigkeit unternahmen wir einen neuen Versuch, und nach wenigen Stunden waren wir mitten auf mexikanischem Gebiet. Wir wußten noch nicht, in welchem Teil wir uns befanden; aber wir wollten so schnell wie möglich von der Grenze fort, wo wir in allzu großer Gefahr schwebten. Eine gute Strecke lang sahen wir überall Soldaten und Polizisten, die uns beobachteten, aber niemandem konnte es einfallen, daß zwei allem Anschein nach sehr landstreicherhaft aussehende Gestalten friedliche katholische Priester waren.

Schließlich ließen wir die bewohnten Gegenden hinter uns und gelangten in die wilde Einsamkeit der Bergschluchten . . .

Am Nachmittag eines der nächsten Tage waren wir von neuem unterwegs. Nach einigen 50 Kilom. trafen wir auf ein versteckles Dörflein. Etwa 500 Meter vor dem Eingang stand eine Wache, deren Erlaubnis man zum Weiterfahren benötigte. Die Sache gefiel uns nicht besonders. Aber wir waren bereits gesehen worden und konnten nicht wenden, ohne Verdacht zu erregen. Die Vorsehung kam uns zu Hilfe.

Kurz vor der Wache trafen wir auf eine Gruppe barfüßiger Jungens, die offenbar nach dem Dorfe wollten, das ihre Heimat war. Um sie auszufragen, boten wir ihnen an, sie auf unserem Auto mitfahren zu lassen. Sie sprangen voll Freude auf und füllten das Auto drinnen und draußen. Das war unser Ausweis. Sie waren der Wache wohl bekannt, und da wir sie auf unser Auto nahmen, galten wir als Leute aus der Gegend, und dazu noch als Leute mit gutem Herzen. Beim Vorbeifahren begrüßten die Jungens die Wache im Chor und wir grüßten mit ihnen; die Wachen lächelten und grüßten wieder; so ging alles glatt ab.

Wir fragten die Jungens nach den verschiedensten Dingen aus. Sie wissen nur wenig, aber was sie wissen, sagen sie offen heraus und sind nicht argwöhnisch. Uns drängte es vor allem zu erfahren, wie es mit der Religion stand. Wir wurden eindringlicher mit unseren Fragen, als wir erfahren hatten, daß sie alle katholisch waren.

„Gibt es eine Kirche in diesem Ort?"

„Es gab eine, aber es gibt keine mehr."

„Kommt manchmal ein Priester, um Unterricht zu erteilen, oder ist hier ein Priester am Ort?"

„Wir haben den Priester seit langer Zeit nicht mehr gesehen; sie lassen ihn nicht kommen."

„Könnt ihr beten?"

„Ja, wir beten immer, bevor wir schlafen gehen."

„Wer lehrt euch die Gebete?"

„Die Eltern zu Hause."

„Gibt es viele Katholiken in diesem Lande?"

„Alle sind katholisch."

Wir fühlten eine starke Beklemmung im Herzen. Wir ermahnten sie, brav zu bleiben und immer zu beten. Wir hatten Apfelsinen bei uns und schenkten jedem eine. Sie dankten uns voll kindlicher Freude.



### Der Schrein der hl. Ursula

Am 21. Oktober begeht die Kirche das Fest der heiligen Ursula und ihrer 11 000 Gefährtinnen, die den Martyrertod für den heiligen Glauben erlitten. Sie ist nach der Legende die britische Königstochter, die vor erzwungener Ehe mit einem Heiden floh und in Köln den Martertod erlitt. Köln verehrt sie als seine Patronin. Der in unserem Bilde wiedergegebene kostbare Schrein der heiligen Ursula befindet sich in der Goldenen Kammer der Ursulakirche zu Köln. Wir entnehmen die Abbildung mit freundlicher Genehmigung des Bachem-Verlages dem neuen Buch von Reiners: Kölner Kirchen.

Wir durchfuhren weiter das Land und befragten hier und dort die Leute. Alles brave und friedliche Menschen. Endlich kamen wir in eine Stadt. Sie war überall mit Plakaten. Diese trugen alle an Kopf einen Aufruf an die revolutionäre Jugend. Wir hielten neugierig vor einem der größten und auffallendsten. Inmitten des ganzen Gewäsches stachen in auffallenden Buchstaben die Worte „Papst, römischer Klerus" hervor. Eine Sache, die uns interessierte. Wir lasen alles. Es dauerte eine Viertelstunde, die wir damit zu Ende kamen. Das Plakat erzählte die ganze Geschichte von den schlechten Eigenschaften und Gewohnheiten des römischen Papstes, seiner Kurie und seines Klerus — der auch in Mexiko alles beherrschen wolle — und es schloß, daß Calles zur rechten Zeit das siegreiche Beil erhoben habe, das dieser lernäischen Hydra das Haupt abschlug, das immer noch giftig zischt, das man aber bekämpfen wird ohne Gnade, bis es vollkommen niedergeworfen sein wird. Das Ganze war unterzeichnet von ich weiß nicht wie vielen Generälen, mit Namen, Beinamen und entsprechenden antiklerikalen und revolutionären Verdiensten.

Wir hatten große Lust, jenes Dokument der Lüge und Unverschämtheit abzureißen und es mit uns zu nehmen als authentischen Beweis für die erfinderischen und gehässigen Eigenschaften des mexikanischen und freimaurerischen Religionshasses. Aber das Wagnis war zu gefährlich.

Wir setzten unsere Besichtigung der Stadt fort. Wir suchten die Kirche. Wir fanden ein Gebäude, das ursprünglich sicherlich das Haus Gottes gewesen sein mußte, nach seiner ganzen Form zu urteilen. Aber man sah kein Kreuz, kein Heiligenbild. Am Giebel stand in frischer Schrift, die von dem Stil des Gebäudes verschieden war, eine große Inschrift: „Theater des Fortschritts".

Wenn der Antiklerikalismus unsere kunstvollen Kirchen zugrunde gehen läßt und sie aus Häusern, wo Gott wohnt, in sakrilegischer Verwandlung zu Stätten des Vergnügens und der Schamlosigkeit macht, ist dies ein ausgezeichneter Beweis des „Fortschritts".

An der Grenze des Landes auf einem kleinen Hügel bemerkten wir einen Friedhof, voll besetzt mit Gräbern und Kreuzen, aber in einem Zustand jämmerlicher Unordnung. Das Gras lang aufgeschossen, die Umgebungsmauer an vielen Stellen verfallen, viele Kreuze umgeworfen und zerbrochen, Kühe, die zwischen den Gräbern widmeten. Es wurde einem wehe ums Herz.

Wir hielten an einem kleinen Häuschen, um die Leute zu befragen. Wir gaben uns als vollständig fremd aus.

„Ist das ein Kirchhof?" fragten wir.

„Ja, mein Herr."

„Begräbt man da drinnen jene, die sterben?"

„Heute läßt man sie nicht mehr begraben."

„Ist das ein katholischer Friedhof?"

„Ja."

„Gibt es viele Katholiken in dieser Stadt?"

„Fast alle sind katholisch."

„Sind Sie auch katholisch?"

„Sicher, wir sind alle katholisch. Meine Kinder auch die Kleinsten, kennen die Gebete, sogar diese Kleine von vier Jahren."

„Gibt es einen katholischen Priester in dieser Stadt?"

„Heute nicht mehr: er hat sich entfernen müssen. Er kommt hierher für 14 Tage im Jahr. Jetzt ist er schon fortgegangen."

„Haben Sie eine Kirche?"

„Jene, die wir gebrauchen, ist die einzige; sie befindet sich auf dem und dem Platze."

„Jeden Nachmittag um vier."

„Jeden Nachmittag um vier? Was machen sie da?"

„Sie beten den Rosenkranz, singen, beten."

„Wer hilft ihnen?"

„Eine Frau macht alles. Des Sonntags lehrt sie auch die Kinder den Katechismus."

„Hindert man Sie, zur Kirche zu gehen, oder stört man Sie?"

„Gehen die Leute in die Kirche?"

„Nein: wir sind alle katholisch. Wir dürfen nur keinen Priester haben, keine Messe, keine Prozession und keine Sakramente."

„Bleibt das Volk stark im Glauben?"

„Sicher: wir hoffen, daß alles vorübergehen wird."

„Gibt es Protestanten in diesem Ort?"

„Ein paar, im allgemeinen Fremde."

„Haben sie einen Priester?"

„Ja, sie haben einen und können alles machen."

Wir hatten genug erfahren. Wir wollten uns schon fast als katholische Priester offenbaren, aber sie hätten uns ihre Freude vielleicht zu offenherzig gezeigt und uns dadurch verraten können. Deshalb begnügten wir uns damit, ihnen zu danken und sie zu ermutigen. Den Kleinen gaben wir einige Geldstücke.

Wir begaben uns zum Mittelpunkt der Stadt. Wir suchten den Platz, wo die Kirche sein sollte. Eine altertümliche Kirche bot sich unseren Augen, mit einem zerbrochenen Kreuz am Giebel, während zwei weitere kaum noch aufrecht standen; vielleicht hatte man versucht, sie umzuwerfen . . .

Wir hatten auf unserer Reise mit unseren eigenen Augen festgestellt, wie freimaurerischer Glaubenshaß im katholischen Mexiko gegen die katholische Kirche wütet. Wir waren aufs tiefste erschüttert und entrüstet und wir fragten uns: warum erhebt sich nicht eine gewaltige Stimme des Protestes angesichts derart offenkundiger sozialer Ungerechtigkeit, Freiheitsberaubungen und Unterdrückung des Volkes?

## *Gib dem Herzen*

*Von Friedrich Rückert*

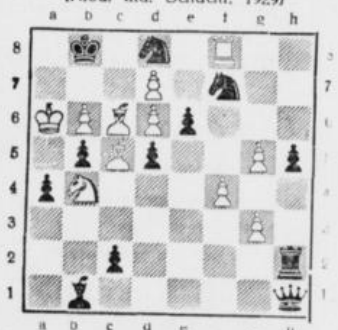
Gib dem Herzen, was es will,
Laß die Welt es lehren,
Daß kein Heil ihm bleibt, als still
In sich einzukehren.

Wer ein Leben hat gelebt,
Mag sich wohl verschließen:
Aus der Welt, die er begrüßt
Wird sein Himmel sprießen.

# Schach

BEARBEITET VON BENNO WEBER

**Problem Nr. 85**
Von J. Schiffmann
(Nied. Ind. Schacht. 1929)



3 Punkte — Weiß: 11 St. Schwarz: 12 St.

Matt in 3 Zügen.

Der versteckte Schlüssel bildet die Einleitung zu einem grandiosen Variantenspiel.

**Problem Nr. 86**
Von F. Sackmann
(Eskilstuna Kur. 1914)



3 Punkte — Weiß 5 St. Schwarz 6 St.

Matt in 3 Zügen

**Amazonenkrieg!**

**Preußisches Zweispringerspiel.**

Gespielt zu Rotterdam im Juli 1933.

Großmeister Dr. Tartakower ist bekannt als einer der besten und geistreichsten Glossatoren. Diesen Ruf begründete er wohl vor allem durch die elegante Art, in der er den spröden Stoff der Schachtheorie wiederzugeben versteht. In den Ausführungen zu nachstehender Partie untersucht er die Abwicklungen einer interessanten Spielweise des Zweispringerspiels.

Weiß: D. Croll und Dr. S. Tartakower.
Schwarz: E. de Haas, H. Mühring und Dr. G. C. Oskam.

| | |
|---|---|
| 1. e2—e4 | e7—e5 |
| 2. Sg1—f3 | Sb8—c6 |
| 3. Lf1—c4 | Sg8—f6 |

Letzte Erkenntnisse: Auf die „vollitalienische" Antwort 3. — — Lf8—c5 verhilft 4. c2—c3 zur endgültigen Initiative von Weiß.

| | |
|---|---|
| 4. d2—d4 | |

Vorletzte Erkenntnisse: Die Hauptlösung dürfte im strebsamen Ausfall 4. Sf3—g5 bestehen.

| | |
|---|---|
| 4. — — — | e5×d4 |
| 5. 0—0 | Sf6×e4 |

Dieser Versuch, den Gordiasknoten zu zerschneiden, statt ihn mit 5. — — Lc5 6. e7—e5 d7—d5 usw. noch mehr zu verwickeln, wird in der vorliegenden Partie durch eine wichtige Neuerung (12. — — Ld6) unterstützt.

| | |
|---|---|
| 6. Tf1—e1 | d7—d5 |
| 7. Lc4×d5 | Dd8×d5 |
| 8. Sb1—c3 | Dd5—a5! |

Seit Dezennien als der zweckmäßigste Damenzug anerkannt.

| | |
|---|---|
| 9. Sc3×e4 | Lc8—e6 |
| 10. Se4—g5 | |

Hier seien zwei wichtige Abzweigungen untersucht:

A. 10. Lg5. Dieser Ausfall erweist sich nur als ein Bluff wegen 10. — h6 (auf sofortiges 10. — Lb4 folgte in einer Partie Tartakower — Asztalos, Veldes 1931, 11. Te2! h6 12. a3 h×g 13. a×b D×b4 14. Se×g5 0—0—0 15. S×e6 f×e6 16. T×e6 D×b2 17. Tb1 Da2 18. Tg6! Df7 19. Dd3 usw. mit Ausgleich). 11. Lh4 Lb4! (Auf 11. — g5 folgt weder 12. Lg3 0—0—0 usw. zugunsten von Schwarz (Partie Olsson — Bogoljubow Stockholm 1919), noch 12. S×d4 0—0—0 13. S×c6 b×c6 14. Dh5 Lb4 15. c3 g×h1 mit Figurenfang (Partie Maljutin — Bogoljubow, Triberg 1915), sondern die glänzende Jordansky-Variante 12. Sf6† Ke7 13. b4!! Df5 (jedenfalls nicht 13. — D×b4?? wegen 14. Sd5† aber auch 13. — S×b4 ist wegen 14. Lg3! c5 15. c3! usw. peinlich: Partie Argunow — Schaposchnikow, 1920! 14. b5 (dies ist die Pointe der vom russischen Theoretiker Argunow 1916 untersuchten Spielweise, während 14. Lg3 K×f6! 15. Sd4 Td8! 16. S×f5 T×d1 17. T×d1 K×f5 usw. zugunsten von Schwarz ausläuft.) 14. — D×b5 (oder 14. — g×h 15. b×c D×f6 16. c×b Tb8 17. Tb1 für Weiß vorteilhaft.) 15. c4 D×c4 16. Tc1 D×a2 17. Ta1 usw. mit überwiegenden Angriffschancen für Weiß; Partie Argunow — Burmistrow, Krasnodar 1926) 12. c3 (nun wäre 12. Te2 wegen 12. — g5 unzweckmäßig). 12. — d×c 13. b×c L×c3 14. S×c3 D×c3 und Schwarz ist im Vorteil.

B. 10. Ld2
Dieses von Dr. Euwe geltend gemachte Zwischenmanöver ist tückisch, z. B. 10. — Db6 (auf 10. — Dd5 könnte nunmehr 11. Lg5 h6 12. Lf6 wirksam werden. Nicht ohne Schwierigkeiten für Schwarz ist auch 10. — Lb4 wegen etwa 11. L×b4 D×b4 12. c3! d×c 13. b×c De7 14. Seg5 usw.) 11. Seg5 0—0—0 12. S×e6 f×e 13. T×e6 und Weiß ist am Ruder.

| | |
|---|---|
| 10. — — — | 0—0—0 |
| 11. Sg5×e6 | f7×e6 |
| 12. Te1×e6 | Lf8—d6 |

Wie vorerwähnt, ist dies eine wertvolle Neuerung, die das Feld e5 stärkt und allerlei direkte Gegenangriffe ermöglicht, weshalb sie alle sonstigen hier, möglichen Wendungen überragt, und zwar:

A. 12. — — h6 13. Ld2 usw.

B. 12. — — Le7 (Rubinsteins Vorschlag, um nach f6 zu gelangen) 13. Se5! und Weiß bleibt am Ruder. Partie Tarrasch — Tartakower, Gothenburg 1920.

C. 12. — — Dd5 13. De2 h6 (nicht 13. — — d3 14. c×d D×d3 wegen 15. Lg5 mit besserer Stellung für Weiß). 14. Lf4 g5 15. Lg3 und Weiß zeigt sich den Ereignissen gewachsen. Partie Tartakower—A. Steiner, Budapest 1921.

D. 12. — — Df5 16. De2 h6 (wieder wäre 13. — d3 14. c×d D×d3 wegen des Zwischenmanövers 15. Lg5! für Weiß sehr günstig) 14. Ld2 (abschüssig wäre 14. Sh4) 14. — d3! 15. De1 Dh5! 16. Sg6 d×c 17. Ld2 Lb4! usw.) 14. — D×c2 15. Tc1 D×b2 (nachdem die schwarze Dame „c" gesagt hat will sie auch „b" sagen; auf 15. — Da4 würde weder 16. b3 d3 usw. noch 16. Se5 d3!! usw., sondern im Verwicklungsstil 16. T×c6 b×c 17. De6† Kb7 18. Se5 Td6 19. De8 usw. folgen) 16. — — Te×e6 (Weiß muß selbstredend aufs ganze spielen; um den Wert dieses Qualitätsopfers dreht sich die ganze Variante) 16. — — b×c 17. De6† (auf 17. Se5 folgte in einer Schnellpartie Kostitsch — Bogoljubow; Veldes 1931, 17. — Ld6 18. S×c6 usw. mit andauernden Chancen; hingegen in der Turnierpartie Kostitsch — Vidmar, Veldes 1931, viel tiefsinniger 17. — Te8 18. Da6† Db7 und Schwarz bemächtigte sich rasch des Schlachtfeldes) 17. — Kb8 18. De4 d3! 19. Se5! Ka8! 20. S×c6 Db7 21. Da4 (diese Fortführung des Angriffs ist m. E. besser als 21. Tc3, worauf in einer Korrespondenzpartie Harksen — Bogoljubow, 1930, folgte: 21. — Lc5!! 22. T×c5 The8 23. Db4 (22. Da4? Db1†! 23. — D×b4 und Schwarz weist seinen Vorteil nach) 21. — — Td6 (plausibel und doch fatal; große Weiterungen ergibt hier 21. — Te8! 22. Sa5 Dc8 (oder 22. — Db6 23. De8† Db8 24. De4† c6 25. T×c6 und gewinnt; aussichtslos wäre ferner auch 22. — Dd5 23. T×c7 usw.) 23. De4† c6 24. S×c6 De6 25. Sd8†! D×e4 26. Tc8††.

| | |
|---|---|
| 13. Dd1—e2 | |

In der Hoffnung, die e-Linie zu erobern. Auf 13. Lg5 könnte 13. — Td—f8 mit der Drohung T×f3 folgen. Am besten war aber wohl 13. Ld2 Dh5 (bezw. 13. — Df5 14. De2) 14. h3 Tde8 15. T×e8† T×e8 16. Df1! usw.

| | |
|---|---|
| 13. — — — | Da—h5! |

Die nächste Antwort von Weiß ist sozusagen das Einzige, denn auf 14. Ld2 würde (wie der holländische Jungmeister Lührling nach der Beendigung der Partie zeigte) 14. — — d3 15. c×d? Sd4!! sofort entscheiden.

| | |
|---|---|
| 14. h2—h3 | Td8—e8 |

Wie man sieht, hat der vorige Bauernzug von Schwarz auch dem Punkte e8 gegolten.

| | |
|---|---|
| 15. Lc1—d2 | Sc6—e5! |

Durch dieses überaus geistreiche Abriegelungsmanöver erlangt Schwarz greifbare Endspielvorteile. Zweckwidrig wäre hingegen sowohl 15. — — Kd7 16. Te1, als auch 15. — — Le5 16. De4.

| | |
|---|---|
| 16. Te6×e8 | |

Auf 16. S×d4 folgt 16. — — D×e2 17. T×e8† T×e8 18. S×e2 Sf3†!! (Auch 18. — — Sc4 ist stark!) 19. g×f T×e2 20. Lc3 (bezw. 20. Td1 Le5 bezw. 20. Le3 T×c2 usw. zugunsten von Schwarz). 20. — Le5 21. Tf1 g6 und Schwarz beherrscht den Kampf.

| | |
|---|---|
| 16. — — — | Th8×e8 |
| 17. Ta1—d1! | |

Wegen der nach 17. S×d4 erfolgenden Abwicklung siehe vorige Anmerkung. Zu traurig wäre für Weiß auch das Läuferendspiel nach 17. Te1 S×f3 18. D×f3 T×e1† 19. L×e1 D×f3! (statt 19. — De5 20. Ld2) 20. — g×f Lf4! usw. Mit kompensationslosem materiellen Verlust verbunden wäre ferner das Abspiel 17. Kf1 S×f3 18. D×f3 Db5†! nebst D×b2.

Infolgedessen ist der kaltblütige Textzug (der vom findigen Amateur Herrn Croll geltend gemacht wurde) noch der einzige, der das Gleichgewicht einigermaßen hält, da im kommenden Endspiel der weiße Turm ein sehr nützlicher Faktor bleibt.

| | |
|---|---|
| 17. — — — | Se5×f3 |

Schwarz muß abwickeln, denn sonst drohte schon (z. B. auf 17. — — c5?) der Bauernraub durch 18. S×d4! D×e2 19. S×e2 usw.

| | |
|---|---|
| 18. De2×f3 | Dh5×f3 |

Zwecklos wäre 18. — — De5 wegen 19. g3.

| | |
|---|---|
| 19. g2×f3 | c7—c5 |

Der Druck der Bauernmajorität von Schwarz am Damenflügel beginnt. Die beiderseitigen Tendenzen in diesem höchstinteressanten Endspiel liegen klar auf der Hand.

| | |
|---|---|
| 20. Kg1—g2 | b7—b5 |
| 21. f3—f4 | Kc8—d7 |

Mit sicherem Urteil ließ hier Dr. Oskam den Königsmarsch als die Grundidee des Spieles von Schwarz gelten.

| | |
|---|---|
| 22. Kg2—f3 | Kd7—c6 |
| 23. Td1—g1 | |

Weiß versucht hier und in der Folge allerlei, wobei er knapp an der Niederlage streift. Melancholisch für ihn wäre jedenfalls der Turmtausch: 23. Te1 T×e1 24. L×e1 Kd5 usw.

| | |
|---|---|
| 23. — — — | g7—g6 |
| 24. h3—h4 | Te8—e6 |

Durch diese Vertikaldeckung — die der gewiegte Schachjournalist E. de Haag vorschlug — werden fast alle Angriffshoffnungen von Weiß begraben, so daß ihm nur kleine „Wike" übrig bleiben. (Ein solcher Wik wäre beispielsweise 24. — — Kd5 25. Tg5† Kc4?? 26. b3††.)

| | |
|---|---|
| 25. h4—h5 | c5—c4! |
| 26. h5×g6 | h7×g6 |
| 27. Tg1—h1 | b5—b4 |
| 28. Th1—d1 | |

Rückkehr zur Wirklichkeit. Ein böser Traum wäre 28. Th6? c3 29. b×c b×c! 30. Le1 Te1 mit Sanktionen.

| | |
|---|---|
| 28. — — — | a7—a5 |
| 29. Ld2—c1 | Kc6—c5 |
| 30. Td1—g1 | |

Spiel mit dem Feuer. Am besten war sofort 30. b3 (30. — c3 31. a4!)

| | |
|---|---|
| 30. — — — | Ld6—e7! |

Freilich nicht etwa 30. — — Kb5 31. Tg5† Ka4?? 32. b3† nebst Matt.

| | |
|---|---|
| 31. b2—b3 | Kc5—b5 |

Auf 31. — — c3 würde 32. a4! den Raum sperren.

| | |
|---|---|
| 32. Tg1—d1 | c4×b3 |
| 33. a2×b3! | Te6—c6 |
| 34. Lc1—b2 | Le7—f6 |
| 35. Td1—d2 | Lf6—g7 |
| 36. Kf3—g4 | Lg7—f6 |
| 37. Kg4—f3 | |

Friedenskundgebung. Peinlich wäre 37. f5 g×f5† 38. K×f5 Lg7 39. f4 Tf6† 40. Kg5 T×f4! usw.

| | |
|---|---|
| 37. — — — | a5—a4 |

Noch ein scharfer Gewinnversuch.

| | |
|---|---|
| 38. b3×a4 | Tc6—a6 |
| 39. c2—c3 | b4×c3 |
| 40. Lb2×c3 | Ta6×a4 |
| 41. Lc3—b2 | Ta4—b4 |
| 42. Kf3—g4 | |

Der Gang nach dem Eisenhammer.

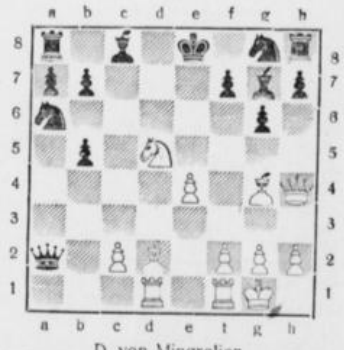
| | |
|---|---|
| 42. — — — | Kd5—e4 |
| 43. Lb2×d4 | Die Rettungspointe. |
| 43. — — — | Lf6×d4 |

Oder 43. — T×d4 44. T×d4 K×d4 45. f5 g5 46. f4.

| | |
|---|---|
| 44. Td2—e2†! | Wichtig! |
| 44. — — — | Ke4—d5 |
| 45. Kg4—g5 | Tb4—b6 |
| 46. f4—f5 | d6×f5 |
| 47. Kg5×f5 | Remis. |

Aus einer Partie

X



D. von Mingrelien

Weiß setzt seinen Gegner in 4 Zügen matt.

Lösung in nächster Nummer.

## Lasset uns den Menschen machen nach unserm Ebenbilde.

Mann und Frau haben nach dem Willen Gottes in der Ehe die Aufgabe, Vater und Mutter zu werden. Aber ihre Aufgabe besteht nicht darin, Kindern schlechthin das Leben zu geben, sondern Kindern, die dem Willen Gottes entsprechen, d. h. die — gesund an Leib und Seele — ein Ebenbild Gottes zu werden und, wenn sie erwachsen und zur Ehe reif sind, weiterhin den Schöpferwillen zu erfüllen vermögen.

Das bedeutet, daß die Eltern die volle Verantwortung für das seelische und leibliche Wohl der Kinder zu tragen haben. Diese Verantwortung beginnt aber keineswegs mit der Geburt der Kinder. Diese Verantwortung erschöpft sich keineswegs darin, daß die Eltern, wenn das Kind zur Welt gekommen ist, es richtig ernähren, gesund erhalten und alles tun, um seine Seele dem göttlichen Willen entsprechend zu gestalten. Diese Verantwortung setzt früher ein.

Denn wir wissen, daß die Seele nur da gesund erhalten und dem Göttlichen zugeführt werden kann, wo ihr das vom Körper her nicht unmöglich gemacht wird. Wir wissen, daß es zwar denkbar, daß es auch in einzelnen Fällen erzielt worden ist, daß es aber nach der allgemeinen Erfahrung nur sehr selten gelingt, ein Kind zu einem edlen, wertvollen Menschen und zu einem, dem ewigen Heil dienenden Leben zu erziehen, wenn es von der Geburt her in körperlicher oder geistiger oder charakterlicher Hinsicht erheblich belastet ist, wenn ihm eine zu schlechte Erbmasse anhaftet. Für diese Erbmasse, die das Kind von uns übernimmt, sind wir aber ebenso verantwortlich wie für den Einfluß, den wir auf das Kind zu Lebzeiten ausüben. Wir haben dafür einzustehen, wenn sie so beschaffen ist, daß sie ein unüberwindliches oder auch nur ein schwer überwindliches Hindernis für die Erringung des zeitlichen und ewigen Heils unserer Kinder darstellt. Und wir können durch keine noch so große Liebe und Sorgfalt dem Kinde gegenüber gut machen, was wir an ihm gesündigt haben, bevor es ward. Denn wir haben die Möglichkeit und Gelegenheit, uns und unsern Ehegatten zu prüfen, ob die Voraussetzungen für einen erbgesunden Nachwuchs, ob die Voraussetzungen dafür vorhanden sind, daß dieser Nachwuchs ein Ebenbild des Allerhöchsten werden kann. Machen wir uns nicht dadurch schuldig, daß wir eine Ehe schließen, von deren Kindern wir von vornherein wissen müssen, daß ihnen der Weg zum Himmel in furchtbarer Weise erschwert ist. Uns ist die Schöpfungskraft nicht anvertraut worden, um sie sinnlos, sondern um sie im Sinne des Schöpfers aller Dinge anzuwenden. Machen wir uns nicht dadurch schuldig, daß wir anstatt Ebenbilder Gottes Zerrbilder Gottes schaffen.

Bedenken wir, daß unsere Verantwortung nicht mit der Geburt des Kindes, sondern mit der Wahl dessen beginnt, von dem sie die Grundlagen ihres Leibes und ihres Geistes, die Wohnung ihrer Seele ererben, von der Wahl des Ehegatten.




**Pfarrer Kneipp's Tannensaft**
Tannenblüten-Lungenbalsam
ist das hervorragende Mittel bei schwerem Brust- und Lungenspitzenkatarrh, sowie Lunge leidend. Der hohe Gehalt an Kalk und Kieselsäure bringt Heilung und Verjüngung. Zunahme des Appetits. Abnahme des Fiebers und der Schweißbildung. Die große Flasche M. 3.—
Kneipp-Zentrale Würzburg 72
Kneipp-Kur-Wegweiser kostenlos.

In der Genossenschaft der Barmherzigen Brüder vom hl. Joh. von Gott zu Trier
finden brave junge Leute aller Stände und Berufe, die sich im Ordensstande Gott weihen wollen, Aufnahme. Die Genossenschaft, welche bereits in 19 Diözesen Niederlassungen besitzt, bietet ihnen reiche Gelegenheit, ihre Kräfte u. Fähigkeiten im Dienste der Caritas, insbesondere in der Krankenpflege (auch in der Landwirtschaft oder im Handwerk) zu verwerten. Meldungen wolle man richten an den Generalobern der Barmh. Brüder in Trier. Nähere Auskunft erteilen auch die Obern der Barmh. Brüder in Bochum, Recknerstraße 4, Elberfeld, Kaiserstraße 19 und Dortmund, Burgholzstraße 190.

Direkt aus der Weberei billige Webwaren u. Wäsche. — Muster und Preislisten kostenfrei.
Weberei u. Wäschefabrik A. Schröder Creven/Westf. 7.
Vertreter gesucht.
Lagerbesuch empfohl., die Reise lohnt sich bestimmt. Weberei-Reste ganz billig.

Graues Haar
beseitigt schnell mein einzigartiges unschädl. Mittel. Mask. kostenl.
Frau Elly Hebbig, Berlin-Friedenau 164

Brave, gesunde katholische Jünglinge
welche im hl. Ordensstande Gott in Ausübung von Krankenpflege, des erlernten Berufes oder der Landwirtschaft dienen wollen, finden jederzeit Auskunft und liebevolle Aufnahme im Mutterhaus Kloster St. Magnus zu Neuß a. Rhein.

Katholische Ehe anbahnung erfolgreich seit 12 Jahr. Kirchl. Gutheißung. Einheiraten Neuland-Bund 14 Herne i. W.

Miele Waschmaschine
D.R.P. D.R.G.M.
mit dem neuen geräuschlosen Wassermotor Nr. 6

Eine Maschine die Ihre Bewunderung restlos auslöst.
mit Stoßdämpfer und Patent-Lenkfuß
Die Konstruktion des Miele-Wassermotors Nr. 6 gewährleistet ein geräuschloses Arbeiten.
Die Maschine entspricht der bekannten erstklassigen Miele-Qualität.
Preise:
Überzeugen Sie sich unverbindlich in Ihrer Wohnung!
Zu haben in den Fachgeschäften.
Mielewerke A.-G. Gütersloh/Westf.
Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands

Sächsische Bettfedern-
Fabrik Paul Heger, Delitzsch 17
Provinz Sachsen, Angerstraße 4
sendet Ihnen nur allerbeste streng reelle Qualitäten — — Bettfedern bedeutend billiger zu Fabrikpreisen
Ferner prima BETT-INLETT
Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben und Preisliste umsonst und portofrei

hier Dr. Oskam den
rundidee des Spieles

Kd7—c6

in der Folge allerlei,
er Niederlage streift.
wäre jedenfalls der
:1 24. L×e1 Kd5 usw.
g7—g6
Te8—e6
kung — die der ge-
E. de Haag vor-
alle Angriffshoffnun-
n, so daß ihm nur
leiben. (Ein solcher
: 24. — — Kd5 25.

c5—c4!
h7×g6
b5—b4

t. Ein böser Traum
:e b×c1 30. Le1 Te1

a7—a5
Kc6—c5

Am besten war so-
a4!)
Ld6—e7!
— — Kb5 31. Tg5+
aff.
Kc5—b5
32. a4! den Raum

c4×b3
Te6—c6
Le7—f6
Lf6—g7
Lg7—f6

inlich wäre 37. f5
). f4 Tf6+ 40. Kg5

a5—a4
Gewinnversuch.
Tc6—a6
b4×c3
Ta6×a4
Ta4—b4

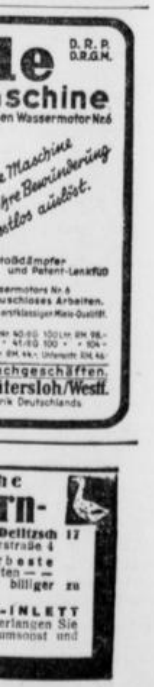
Eisenhammer.
Kd5—e4
ettungspointe.
Lf6×d4
d4 K×d4 45. f5 g5

ig!
Ke4—d5
Tb4—b6
d6×f5

artie



lien
in 4 Zügen matt.
Nummer.






# Zum Lachen und Raten

## Rache



„Mein Hausarzt hat mir vor kurzem das Biertrinken untersagt!"

„Nanu, Sie trinken doch gerade welches!"

„Ja, wissen Sie, wir sind augenblicklich böse miteinander!"

## Witze

**Beim Hellseher**

„Der Ring, den Sie hier haben, gehört einer liebenswürdigen Dame, auf die Sie großen Einfluß haben! Stimmt's?"

„Nicht im geringsten ... der Ring gehört meiner Frau!"

•

**Auf dem Ozean**

„Sieh doch mal, soooviel Wasser!"

„Ja, und dabei sieht man nur das oberste davon ..."

•

**Antiquitäten**

„Und diese Vase, die noch so neu aussieht, soll aus Pompeji stammen?!"

„Ja — aus den letzten Tagen von Pompeji!"

•

**Die Eltern**

„Wie hat sich denn Ihr Sohn, dieser unartige Bengel verletzt!"

„Ihr Sohn, dieses artige Kind, hat ihm einen Blumentopf an den Kopf geworfen!"

•

**Die Auskunft**

Fräulein Minna wollte als Dienstmädchen eine Stelle antreten. Die Familie, zu der sie kommen sollte, war ihr nicht bekannt, und daher wandte sie sich an ein Auskunftbüro, das ihr folgenden Bescheid zuschickte:

„Der Angefragte hat eine Vertretung in künstlichem Dünger und Schweinefutter, wovon er seit Jahren mit seiner Familie lebt."

Fräulein Minna hat abgesagt.

•

**Schon möglich**

Weinreisender: „Mein Herr, ich kann Ihnen nur versichern, daß der Wein wirklich preiswert ist. Mein Chef setzt bei dieser Sorte direkt zu!" — „Das kann schon möglich sein, aber bestimmt nur Wasser."

•

**Glück im Unglück**

„Hast du gestern Glück auf der Rennbahn gehabt?"

„Das will ich meinen! Nach dem letzten Rennen fand ich einen Fünfziger, so daß ich nicht zu Fuß nach Hause gehen mußte!"

•

**Schutzmann einen Fassadenkletterer überraschend**

„Hallo, halt! Warum klettern Sie denn da 'rauf?"

„Tja — ich bin mit dem Fahrstuhlführer böse."

•

**Naturgesetz**

Mahlmann wohnt in einer Mansardenwohnung, die sehr schlecht imstande ist. Nach einigen Regentagen läuft er beschwerdeführend zum Hauswirt: „Herr Hauswirt, warum läuft in meiner Wohnung das Wasser an den Wänden herunter?" — „Das ist Naturgesetz, lieber Mahlmann", sagt der Hauswirt, „weil das Wasser nicht die Wände hinauflaufen kann!"

•

**Schnellreparaturanstalt.**

Schimicha geht in eine Schuhschnellreparaturanstalt. Schimicha zeigt auf das Schild: „Kann ich gleich darauf warten?" — Der Schuster nickt: „Ja. Zu Hause. Zwei Tage."

•

„Mein Theater hatte vor einigen Tagen einen ungeheuren Zulauf!" — „Donnerwetter! In diesen Zeiten. Was für ein Stück wurde denn gegeben?" — „Gar kein Stück wurde gegeben. Das Theatergebäude brannte!"

•

**Hauskonzert.**

„Herr Müller ich werde jetzt ‚Am Brunnen vor dem Tore' singen!" — „Sehr richtig, gnädige Frau, hier hört Ihnen ohnehin niemand zu!"

•

„Sage mir, Hans", fragte die Lehrerin „wenn elf Schafe vor dem Zaune stehen und sechs springen darüber hinweg, wieviele bleiben dann zurück?" — „Es bleibt keins zurück" antwortete der Sohn eines Bauern — „Aber ja doch!" — „Mein Fräulein" bestand der Schüler, „aus Rechnen verstehen Sie sich ja wohl, auf Schafe aber nicht."

## Vor und hinter der Ladentür

### Lustige Anekdoten

In ihrer Stammkneipe unterhalten sich zwei Hamburger Hausdiener.

Der eine erzählt: „: „Du Tetje, — mien Oll, dat is een feinen Kerl, de gift mi all näslang mol een poor Mark extro."

„Dat is noch gar nix", entgegnete der andere, „wenn ick to mien Oll int Kontor kamen do, denn seggt he ümmer: „Tetje, steck di man een Zigarr an, de Kist steiht op de Schrank."

„Wat is denn dobi — een Zigarr?"

„Döfopp! He dreiht sich denn ümmer rum, damit he nich sehn deiht, wieveel ick nehm do."

**Wörtlich**

Anatol Großkurz bewarb sich um die Stellung eines Reisenden und saß im Privatkontor einer größeren Konfektionsfirma dem Chef gegenüber. Mit ungehemmtem Redeschwall pries er die eigenen Vorzüge und Fähigkeiten:

„Wie gesagt, Herr Direktor, ich bin enorm tüchtig, mein Auftreten ist äußerst angenehm, ich besitze eine schneidige Erscheinung und ein kolossales Verkaufstalent — kurz und gut: ich kann mich bestens empfehlen!"

„Na schön", sagte der Chef, „dann empfehlen Sie sich mal, junger Mann!"

**Ein erboster Käufer**

In der Goldenen Kugel erscheint Herr Krause, nimmt am Stammtisch Platz und haut mit der Faust auf die Platte, daß seine Freunde zusammenfahren.

„Mensch — was ist mit dir los?"

„So'ne Gaunerei!" schimpft Krause. „Ich kaufe nicht ein Stück mehr bei Lehmann u. Co. — nicht einen Fetzen ..."

„Weshalb denn nicht?"

„Vor fünf Wochen — also da hab ich meiner Frau ein seidenes Kleid gekauft — keine dreißigmal hat sie es getragen und schon ist es hin. Eine Naht ist geplatzt, an der linken Seite hat es sich durchgescheuert, zwei Knöpfe sind auch ab — und sowas nennt sich nun Seidenkleid!"

„Hm!"

„Soll ich nun die Bande verklagen oder wegen Betrugs anzeigen? Am liebsten möchte ich den ganzen Laden in Brand stecken ..!"

„Aber Krause, beruhige dich doch — wieviel hat denn das Seidenkleid gekostet?"

„Ach was, das ist Nebensache — zwei Mark fünfundneunzig."

**Der Sündenbock**

Friedrich Wilhelm Schulze, Berlin NN., Herrenlocken en gros, ist mit einem billigen Sonderzug nach Hamburg gereist und nimmt an der obligaten Hafenrundfahrt teil.

Trinkgeldbeflissen zeigt einer der Matrosen die Sehenswürdigkeiten und gibt dabei seemännische Erklärungen:

„ ... un bi son Schipp is de rechte Siet dat Steuerbord ..."

Worauf Herr Friedrich Wilhelm Schulze laut und vernehmlich seufzt:

„Jaja — von det Finanzamt bleibt heutzutage eben nischt mehr vaschont."



A.: In meinen Augen sind Sie ein großer Esel!"

B.: „Ist das Scherz oder Ernst?"

A.: „Das ist mein voller Ernst!"

B.: „Na, Ihr Glück! Solchen Scherz wollt' ich mir auch ganz energisch verbeten haben!"

**Nicht auszudenken!**

Aus Afrika wird berichtet, daß das Gnu auszusterben droht. Was soll da aus den Kreuzworträtselmachern werden, wenn es keine „Antilopenart" mit drei Buchstaben mehr gibt?

## Was man sich merken sollte

### Kleine Bosheiten aus englischen Blättern

**Kleine Bosheiten aus englischen Blättern**

Der Verbrauch an Zündhölzern nimmt immer mehr zu. Das haben die Zündholzfabriken den Herstellern von Feuerzeugen zu verdanken.

•

Ein Amerikaner, der seit seinem sechsundzwanzigsten Lebensjahr verlobt war, hat mit 91 Jahren geheiratet. Man muß zugeben, daß er sich sehr gut verteidigt hat.

•

Ein Film, in dem keine Frau mitspielt, wurde soeben fertiggestellt. Es ist ein hundertprozentiger Sprechfilm. Offenbar haben die Männer hier einmal eine Chance, die sich ihnen bot, ergriffen.

•

In Amerika ist ein Instrument erfunden worden, das zuvor nie gehörte Laute hervorbringt. Ich finde daran nichts Besonderes. Die sollten mal den Lautsprecher meines Nachbarn hören!

•

Professor Wigthman teilt der wissenschaftlichen Welt mit, er habe das Zwischenglied zwischen der Pflanzen- und der Tierwelt nunmehr endgültig gefunden. Er hat wohl Hackbraten in einem Restaurant bestellt?

•

Die Fußabdrücke werden von der Polizei in Ceylon jetzt zur Identifizierung von Verbrechern verwandt. Vorsichtige Spitzbuben gehen in Ceylon seitdem nur noch auf Stelzen.

Ein neuer Golfball ist erfunden worden. Er gibt ein summendes Geräusch von sich, das noch fünfzehn Minuten nach dem Schlag andauert, so daß der Ball leicht wiedergefunden werden kann. Nun fehlen uns nur noch summende Kragenknöpfe zur vollkommenen Glückseligkeit.

•

Ein Räuber, der einem Bankier fünftausend Dollar abgenommen hatte, gab ihm fünfzig für seine Reiseunkosten zurück. Das zeigt deutlich den Unterschied zwischen einem Räuber und unserer Pensionswirtin im Winterkurort.

•

Ein Wissenschaftler erklärte kürzlich, Tinte könne zu zahlreichen guten Zwecken verwandt werden. Das sollte man doch mal unseren Romanschriftstellern mitteilen.

•

**Ernste Absichten**

„Aber Erna, wie kommst du bloß darauf, daß Herr Mutzmann dich heiraten will?"

„Ganz einfach, Muttchen! Weil er mich in einem billigen Kleide immer viel netter findet als in einem teuren!"

## Gummistempel

Von Carl Ohliger

Die Sache kam so: Ich hatte von jemandem Geld zu bekommen. Ich schrieb dem Mann einen Binnenbrief — wissen Sie, was das ist? — „Falls Sie nicht binnen acht Tagen — — —".

Eigentlich war ja nun nichts natürlicher; er schickte ganz und gar nicht binnen acht Tagen. Aber etwas anderes schickte er. Einen Brief. Nämlich, leider und so weiter, aber er habe eine Forderung in gleicher Höhe an eine Stempelfabrik, und wenn ich für Stempel Gebrauch hätte — die könne ich haben.

Ja, und dann habe ich mir also, Geld kriege ich doch nicht, Stempel bestellt, und die sehen nun so aus:

Datum:

P. P.

Bitte sehr um Entschuldigung, daß ich den letzten Brief noch nicht beantwortet habe. Ich schreibe, sobald es geht. Im Augenblick kann ich nicht, und bitte um ein wenig Geduld.

Gründe (Zutreffendes unterstrichen): Geschäfte! — Mangels Porto — Unlust am Leben überhaupt — Stark beschäftigt — Sie heißt ... — Und überhaupt.

Mit den besten Grüßen!

Für jeden Brief brauchbar ist dieser Stempel (D.R.P.a.):

**Situationsbericht**

für den ... ten ... 19 ... Uhr ... (Zutreffendes unterstrichen).

1. Geld: keins — wenig — welches
2. Laune: es geht — scheußlich — prächtig.
3. Erfolge, allgemein: null — la la
4. Dies Leben ist: keins — wenig — welches (siehe 1.).
5. Die Lage ist: erträglich — hoffnungslos, aber nicht ernst.

Drei Stempel, um die Beantwortung von Briefen anzumahnen. Postkarte, Drucksache, in Abständen von drei Tagen hintereinander:

Erstens: Bitte höflichst um Beantwortung meines Briefes vom ...

Zweitens: ... um Beantwortung meines Briefes vom ... (Zweite Mahnung).

Drittens: Hä? („Wird solange verschickt, bis Antwort kommt).

Einen letzten und wichtigen Stempel. Es gibt Leute, denen muß man einmal jedes Vierteljahr schreiben, nichts zu machen. Es hat sich jedoch erwiesen, daß das Folgende dafür durchaus genügt:

... den ... 19 ...

Lieber ...

Wie geht es Dir? Mir auch. Schreib bald einmal wieder.

Besten Gruß! Dein

So stemple alle Tage!

## Nach der Wallfahrt

Ein Pfarrer in Tirol machte mit seinen Kirchkindern eine Wallfahrt zum Tiroler Gnadenorte „Maria Waldrast". Auf dem Heimwege blieb ein altes Mütterlein, das mit der Prozession nicht mehr gleichen Schritt halten konnte, allmählich zurück. Ein junger Berliner, der dem Mütterchen begegnete, dachte dieses zur Zielscheibe seines Spottes machen zu können. „Sind Sie auch wallfahrten gewesen?" — „Jawohl", lautete die Antwort der alten Frau. — „Dann könnten Sie mir wohl sagen, was die heilige Familie macht?" sprach er ipöttisch — Das Weiblein das nun sofort wußte, mit wem sie es zu tun hatte, war aber nicht auf den Kopf gefallen, sondern entgegnete: „Die heilige Familie weint heftig." — „Warum weint sie denn?" fragte der junge Berliner weiter — Die Frau entgegnete: „Weil sie ihren Esel verloren hat. Wenn ich nicht schon so weit wäre, würde ich umkehren und melden, daß ich den Esel gefunden habe."

**Beruhigend**

„Diese Vase ist zweitausend Jahre alt! Seien Sie recht vorsichtig beim Transport!"

„Herr Professor können sich auf mich verlassen, ich werde damit umgehen, als wenn sie ganz neu wäre!"

**Schlau**

Barbier: „Haarschnitt oder Rasieren?"

Kunde (leise): „Nichts. Decken Sie mir rasch einen weißen Lumpen übers Gesicht — mein Schneider ist eben eingetreten."

**Der mürrische Patient**

Arzt: „Ich bin mit Ihrem Befinden zufrieden. Daß Ihre Beine noch geschwollen sind, beunruhigt mich weiter nicht."

Patient: „Was Sie nicht sagen! Na, wenn Ihre Beine mal geschwollen sein sollten, werde ich mich auch nicht beunruhigen."

**Reingefallen**

Bei Knopf und Backenzahn wurde gearbeitet, als sei der große Aufstieg plötzlich ausgebrochen. Die Chefs steckten bis über die Ohren in Büchern und Kontenblättern und Tabellen. Und schließlich war's geschafft — aber der Erfolg schien nicht zufriedenstellend zu sein. „Knopf", sagte Backenzahn, „was sind wir Rindviecher — alles stimmt aufs Haar — und dazu haben wir nun dem Buchhalter acht Tage Urlaub gegeben!"

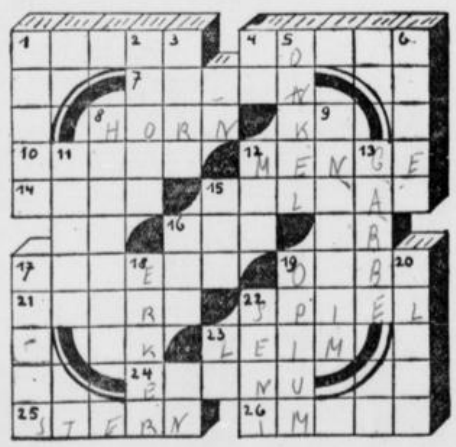
**Auch ein Grund**

„Du sollst dich was schämen. Immer, wenn ich dich frage was ihr in der Schule gehabt hat, sagst du, du weißt es nicht mehr. Der Paul Müller kann seiner Mutter immer ganz genau davon erzählen."

„Ja, der hat aber auch nicht so einen weiten Weg nach Hause!"

# RÄTSEL-ECKE

## Kreuzworträtsel



**Waagerecht:** 1. Bezeichnung für geistige Leuchte, 4. bibl. Stadt, 7. römische Hausschutzgottheiten, 8. Alarminstrument, 10. See in Rußland, 12. Vielheit, große Anzahl, 14. gekürzter Frauenname, 15. orientalischer Herrschertitel, 16. franz.: Ansehen, 17. südafrikanisches Volk, 19. Bergerbe, 21. plötzlicher Aufruf, 22. Zeitvertreib, Vergnügen, 23. Klebemittel, 24. Frauennahme, 25. Himmelskörper, 26. älteste lateinische Bibelübersetzung.

**Senkrecht:** 1. Desinfektionsmittel, 2. Lobeserhebung, 3. Name, 5. Verwandter, 6. Körperorgan, 8. hoher militärischer Rang, 9. Zwischenzeit, 11. Naturerscheinung, 12. Fluß in Steiermark, 13. Aehrenbündel, 15. Abfluß des Plattensees in Ungarn, 16. Körperteil, 17. Unterwelt, 18. Hausvorbau, 19. Narkotikum, 20. Mädchenname, 22. Astrolog Wallensteins.

## Silben-Rätsel

Aus den Silben:

aar — be — beck — bruch — che — de — den — der — di — die — eh — ei — ein — eng — fan — ga — gas — gau — gi — he — in — ka — ki — laen — le — le — linck — lu — mae — man — na — na — ner — neu — nor — on — on — on — po — re — re — ren — ri — rie — sa — sen — te — ter — ti — tis — tom — va — van — ver — vo — wie

sind 18 Wörter zu bilden, deren End- und Anfangsbuchstaben, beide von unten nach oben gelesen, einen Wortspruch ergeben.

1. römischer Kaiser . . . . . .
2. Stadt in Hannover . . . . . .
3. Staatsumwälzung . . . . . .
4. Götteropfer . . . . . .
5. Europäer . . . . . .
6. deutscher Dichter . . . . . .
7. Rachevergeltung . . . . . .
8. Schwermetall . . . . . .
9. italienischer Opernkomponist . . . .
10. französischer Maler . . . . . .
11. Nervenentzündung . . . . . .
12. Schweizer Kanton . . . . . .
13. belgischer Dichter . . . . . .
14. französischer Orden . . . . . .
15. Truppengattung . . . . . .
16. französischer Kaiser . . . . . .
17. Stadt in Japan . . . . . .
18. französische Landschaft . . . . . .

## Auflösungen aus der letzten Nummer

**Kreuzworträtsel**

**Waagerecht:** 2. Automat, 7. Sagan, 10. Ebene, 13. Eden, 15. Ural, 16. Topas, 19. Nomaden, 21. Nasen, 23. Blei, 25. Tuba, 28. Alter, 30. Borte, 31. Inserat.

**Senkrecht:** 1. Vase, 2. Auge, 3. Ton, 4. Moe, 5. Tier, 6. Esel, 8. Ade, 9. Antonie, 11. Bukento, 12. Nab, 14. Spaß, 17. Oma, 18. Ade, 20. Ill, 22. Abt, 23. Ball, 24. Etui, 26. Urat, 27. Aera, 29. Nas, 30. Bar.

**Silbenrätsel**

1. Dünkirchen, 2. Edmund, 3. Industrie, 4. Nurmi, 5. Sedan, 6. Cäcilie, 7. Hannover, 8. Ironie, 9. Cagliari, 10. Königsberg, 11. Sardinien, 12. Ariadne, 13. Lebertran, 14. Regimentsstab, 15. Ungar, 16. Hainau, 17. Trinitatis, 18. Invalidität. — Dein Schicksal ruht in deiner eigenen Brust.

# Balduin Grämlichs ärgerliche Betrachtungen.

Als Frau Sommer diese Woche Frau Winter traf, platzte sie sofort mit der Frage heraus: „Nun sagen Sie doch mal! Wann ist denn eigentlich Ihr Mann diese Woche nach Hause gekommen?"

Zuerst war Frau Winter etwas perplex. Dann meinte Sie: „Ja, liebe Frau Sommer, die Woche ist lang und der Tage sind viel. Da müssen Sie mir schon sagen, an welchem Tage?"

Darüber erregte sich Frau Sommer, und meinte mit gekröpfter Stimme: „Aber, liebe Frau Winter, Sie wollen mich doch nicht zum Besten haben. Bei mir ist doch kein Vergnügungslokal, wo die Frau den Haushalt besorgt, der Mann aber ein und ausgeht und abends sich draußen herumtreibt. Denken Sie, ich wurde schon unruhig, als mein Mann um 11 Uhr noch nicht zu Hause war. Es war schon Mitternacht vorbei, als er plötzlich, auf leisen Sohlen über

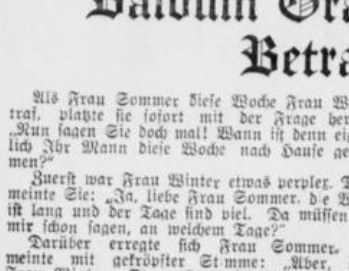


Nacht, vor mir auftauchte und sich damit zu entschuldigen wagte, daß die Versammlung so lange gedauert habe. Ich habe ihm gleich gesagt: Wenn mir das noch einmal passiert, dann werde ich dich versammeln, daß du von der ganzen Versammlerei vorläufig genug hast."

So eine Rabenmutter! Denn ich war selbst dabei und muß sagen, daß die Versammlung bei etlichen noch viel länger gedauert hat und erst ihr Ende mit einem Kaffeefilter im Bahnhof nahm. Der Vorsitzende soll seinen Kontrollgang sogar bis 10 Uhr ausgedehnt haben, ehe er wieder das Loch zu seiner Wohnung fand. Nun, dafür ist er ja auch Vorsitzender, der anordnen und nacherzerieren lassen darf.

Aber es war trotz allem recht gemütlich, muß ich wohl sagen. Der Gemütlichste von allen war dieser besagte Vorsitzende, der auch mich, obschon ich nur als Gast geladen war, mit einer Gardinenpredigt begrüßte. Ich hatte mich nämlich um eine Stunde vertan, hatte also das akademische Viertel viermal überschritten und das sollte man nicht. Zur Strafe bekam ich deswegen keine Biermarken und nun muß ich auch noch gewärtig sein, daß ich der Kolonne eingereiht werde, die demnächst das Vergnügen hat, im An- und Abtreten nachzuexerzieren. Aber Ordnung muß sein, sagt Tante Amalie immer, und dafür schwärme ich ja auch. Aber vielleicht habe ich ihn wieder versöhnlich gestimmt, als ich ihn nachher um Urlaub bat, um nach Hause gehen zu können.

Wie sehr übrigens auch Tante Amalie für Ordnung schwärmt, bewies sie wieder an diesem Festabend. Auffällig lange hatte sie sich beim Friseur in einen besuchswürdigen Zustand bringen lassen, anschließend dann noch länger Toilette gemacht und als sie dann endlich angerauscht kam, hatte sie mich sogar übertrumpft, da es mittlerweile schon 10 Uhr geworden war. Aber sie kam gerade in die richtige Stimmung.



„Wo ist denn Herr Müller und Herr Schulte?", fragte sie gleich, noch ehe sie die anderen begrüßt hatte.

„Vielleicht dürfen sie nicht!", gab ich zur Antwort.

„Wieso dürfen sie nicht?", wollte Tante Amalie wissen.

„Nun, sehr einfach", belehrte ich sie. „Müller hat sich gestern geweigert, Holz zu hacken, Kohlen herauf zu holen und den Teppich zu luxen. Seine Frau war darüber so erstaunt, daß er ein blaues Auge davon bekam. Schulte hingegen wurde von seiner Frau dabei überrascht, wie er sich einen Schlüssel zurecht feilte, der auf die Haustür passen sollte. Darauf trat er in Opposition und scheint nun zu Hause geblieben zu sein."

„Ja, die Männers", ereiferte sich Tante Amalie", dann kann man ja manchmal sein blaues Wunder erleben. Wissen Sie, dieser Herr Schulte ist bestimmt nicht das Charakterbild eines soliden Ehemannes. Ich kann mir ja denken, daß man manchmal ein Auge zudrücken muß, vor allem dann, wenn es sich um wirtschaftliche Fragen handelt, die besprochen werden. Da kann man natürlich nicht mitten in der Diskussion aufstehen und nach Hause gehen und auf Wiedersehen sagen, zumal wenn die Gemüter ordentlich aufeinander platzen. Aber es gibt doch auch oft genug Fälle, wo die Grenzen einfach leichtsinnig überschritten werden."

„Natürlich", fiel Frau Pfeffenheinrich dazwischen, „ich habe auch noch diese Woche zu meinem Mann gesagt: „Heinrich", hab' ich gesagt, „wenn du das nicht endgültig dran gibst, das mit dem letzten Wort, dann werde ich schärfere Seiten aufziehen müssen. Dann schlage dir das mit dem Kegelabend nur von vornherein aus dem Kopf. Bilde dir nur ja nicht ein, daß du hier die Hosen anhast." Nun ja, er wird schon aus meinem Ton herausgehört haben, was Geistes Kind da sprach. Er biegt jetzt immer beizeiten bei und im übrigen läßt er seine Frau handeln und bestimmen, wie es uns Frauen ja auch zukommt."

„So ist es richtig", meinte Frau Klotschenbernd, deren Mann soeben wieder mal einen Besuch an die Theke machte. „Man muß die Männers immer feste an der Kandare halten. Auch bei mir herrscht Ordnung. (Und mit einem boshaften Lächeln fortfahrend) Sehen Sie, bei Ihnen ist das nicht so schlimm. Bei Ihnen steht das Essen den ganzen Abend auf dem Tisch. Es gibt eben Frauen, die werden in ihrem ganzen Leben nicht fertig, womit ich natürlich nicht Sie meine. Bei mir zuhause ist das anders. Bei mir herrscht Pünktlichkeit. Punktum kommt bei mir das Essen auf den Tisch, punktum wird abgeräumt, und wer nicht da ist, der bekommt eben nichts. Sie sollten auch Ihren Mann etwas mehr an Pünktlichkeit gewöhnen . . ."

„Aber was denn", ereiferte sich die Angegriffene, „ich bin nun doch wahrhaftig nicht hierher gekommen, um mir von Ihnen einen Vortrag über die Hausordnung halten zu lassen. Sehen Sie, das muß jeder selbst wissen, wie er es mit dem Essen hält. (Und mit einem Seitenblick auf Frau Klotschenbernd fortfahrend) Es gibt Männer, die kommen gewiß immer pünktlich, gehen aber auch ebenso pünktlich, um sich dann den ganzen Abend dem Viertisch zu widmen . . ."



„Man sollte überhaupt das ganze Gelaber der Männerwelt nicht so tragisch nehmen", unterbrach sie ihre Nachbarin zur Linken. „Sie haben gut quasseln. Tummeln wir uns stundenlang auf der Kegelbahn herum und finden kein Nachhausekommen? Sitzen wir bis in den frühen Morgen hinein am Stammtisch und streicheln unsere Bärte und nehmen alle unter die Lupe? Sind wir denn Vorstandsmitglieder von einem Dutzend Vereinen und treiben uns jeden Sonntag und auch oft genug in der Woche in den Vereinen herum, wo die lieben Nächsten nicht mit Handschuhen angefaßt werden. Ich lasse mir jedes Zuspätkommen mit einem Kleid oder einem Hut oder sonstwas bezahlen, denn gottnochmal, man muß doch mit der Mode gehen. Die türkischen Muster sind ja augenblicklich große Mode, aber das trifft doch nur für ältere Damen zu. Wir im gefährlichen Alter müssen uns doch etwas jugendlicher kleiden.

Aber natürlich. Ihnen würde das auch ganz gut stehen", meinte sie mit einem Seitenblick zu Frau Piepenheinrich.

Die aber gab sofort zurück: „Sie haben doch gewiß mehr Fäßchen auf dem Buckel wie ich. Ich kann mir gewiß noch einen Bubikopf leisten, ohne zur Karrikatur zu werden, was man von allen gerade nicht behaupten kann . . ."

„Müssen Sie denn immer versuchen, Sand in die Augen Ihrer Mitmenschen zu streuen", fuhr die Nachbarin spitz fort. Anstatt Ihre Bekannten mit Perversern in der Wohnung zu tauschen, sollten Sie ruhig offen bekennen, daß Sie das richtige Alter für die Türkenmuster haben . . ."

„Gewiß, ich bin nun einmal etwas peinlichsauber", wurde Frau Pfeffenheinrich bissig", weshalb ich es mir auch leiste, die Asche aus meinem Herd mit dem Staubsauger zu nehmen und Blagen, die sich die Nase am Aermel abputzen, sind mir ein Greuel, aber das muß ich Ihnen doch sagen . . ."

In diesem Augenblick ertönte die Glocke des Vorsitzenden: „Wenn dieser Radau nicht bald ein Ende nimmt, dann muß ich andere Seiten aufziehen. Ich bitte mir aus, daß meine Anordnungen respektiert werden, andernfalls ich es anders mache."

Und dann stand der Vergnügungsausschuß auf und meinte zur Abwechslung: „Das Programm geht weiter."

Damit war auch an unserm Tisch die Ruhe wieder hergestellt. Ich habe mir natürlich meinen Reim auf das Eheglück gemacht. Und als ich den Kurt mit der Miese und den Willi mit der Grete und den Hans mit der Trude und den August mit der Betty bei schimmerndem Liebes-



geflüster tanzen sah, habe ich mich doch gefragt, ob denn in jeder Frau so eine steckt. Liebe Freunde, ihr versteht mich, daß ich als Junggeselle auf solche Gedanken kommen mußte. Aber ich beruhigte mich wieder, als ich nachher Zeuge eines Gespräches zwischen Herr und Frau Klotschenbernd, die noch vorher so heftige Töne gebraucht hatte, wurde.

Herr Klotschenbernd machte in Zickzackkurs. Schlagseite auf Backord, noch stärker auf Steuerbord, steuerte mit Funkpeilung den nächsten Baum an.

„Liebe Frau — hup — und es war sehr — hup — und gemütlich und du hast dich wieder — hup, hup — tapfer benommen und ich weiß jetzt — hup — was ich zu tun habe als Führer meines Kanarienvereins . . ."

Und plötzlich erinnert er sich wieder meiner und legt sich an meinem Arm vor Anker. Gut, daß es schon so vornehm dunkel ist, denke ich bei mir, Was sollen sonst meine Bekannten von mir denken und von meiner neuen Funktion als Ankermast für Spritschiffe.

„Wissense — hup — Herr Papierschreck, bin sehr fidel — hup — wie eine Nachtigall voll ganzer Hain — und meine Alte — hup — ist ein ganz humoristisches Haus. Grüssense mir die Tante Amalie, Herr Tintenklex. Auf Wiedersehen — huphuphup . . ."

Auf Wiedersehen! Euer

*Balduin*

## Wie wird das Wetter?

Vorhersage für Sonnabend: Im allgemeinen etwas milder. Temperaturgegensätze zwischen Tag und Nacht ausgeglichener. Tagsüber bei auffrischenden, meist östlichen Winden zeitweise wechselnde Bewölkung. In den Morgenstunden noch immer dunstig bis neblig. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Wechselnd wolkig und heiter, milder. Noch immer südöstliche bis östliche Winde.

# Groß-Bochum meldet . . .

## Bochum-Hordel.

rb. **In der zweiten Arbeitswoche verunglückt.** Vom Bergmannslos wurde der Bergmann Adolf H. aus der Kruppstraße im benachbarten Eickel getroffen. H. hatte knapp vor acht Tagen wieder Arbeit auf seiner früheren Schachtanlage „Hannover" 1/2 gefunden, als er bereits in der zweiten Woche nach Arbeitswiederaufnahme einen schweren Unfall erlitt. Ein schwerer Stein fiel ihm in die Seite, so daß er mit erheblichen Verletzungen dem Bochumer Bergmannsheil zugeführt werden mußte.

«: **Angefahren.** Auf der Hordelerstraße wurde gestern vormittag ein 7jähriges Mädchen von einem Motorrad angefahren und zur Seite geworfen. Sie erlitt eine Fleischwunde am linken Bein.

«: **Folgenschwerer Zusammenstoß.** Gestern kurz vor mittag kam es an der Ecke Dahlhauser- und Hannoverstraße zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen einem Radler und einem Lieferwagen. Der aus der Hannoverstraße kommende Radfahrer fuhr in scharfem Tempo in die Dahlhauserstraße ein und fuhr dem Lieferwagen in die Flanke. Er zog sich eine erhebliche Armverletzung zu.

## Bochum-Gerthe

**Konzert des Städtischen Orchesters Bochum.** In dem ersten Konzert des Städtischen Orchesters im Stadtteil Gerthe am Dienstag, dem 24. Oktober, gelangen Werke von Ludwig van Beethoven, Richard Wagner und Josef Strauß zur Aufführung. Weiter gelangt unter solistischer Mitwirkung des Kammermusikers Max Uhlein das Konzert für Fagott und Orchester B-dur von Wolfgang Amadeus Mozart zum Vortrag. Leitung: Städtischer Kapellmeister Leopold Reichwein. — Das Konzert findet im Saale Borgmann, Lothringer Straße, statt und beginnt abends 8 Uhr. — Karten zum Preise von 60 Rpf. sind in der Buchhandlung Geschwister Haas, Gerther Straße, und im Konzertlokal erhältlich. Für Erwerbslose, Notstandsarbeiter, Kleinrentner usw. wird eine beschränkte Anzahl Karten unentgeltlich in den städtischen Verwaltungsstellen Gerthe und Harpen gegen Vorlegung eines entsprechenden Ausweises ausgegeben.

## Bochum-Hiltrop-Bergen.

**Plan der Brockensammlung.** Montag, den 23. Okt.: Abfahrt 9 Uhr von Grümer Baum durch Dietrich-Benking-Str. bis Lucas, Hiltroper Str., In der Grume, Auf dem Güstenberge. — Dienstag den 24. Okt.: Beginn 9 Uhr Kirche Hiltrop, Ottos-Gehres-Str., A. d. Hiltroper Kirche, Schulte-Hiltrop-Straße, Im Finkensiepen, Paul-Müller-Str., Castroper Hellweg bis Abzweig Harpen. — Mittwoch, den 25. Okt.: Beginn 9 Uhr Lothringen 4, Bergener Str., Schultestr., Ludwig-Schroeder-Str. — Donnerstag, den 26. Okt.: Beginn 9 Uhr, Lucas, Untere Dietrich-Benking-Str., Dorf Hiltrop, Wiescherstraße bis Stadtgrenze Herne. — Freitag, den 27. Okt.: Beginn 9 Uhr, Kirche Hiltrop, Im Brennholt, Auf dem Ort, Untere Hiltroper Landwehr, Auf dem Hundell.

**Elternabend der kath. Schule.** Am Sonntag, dem 22. Oktober, nachmittags 5 Uhr, findet im Saale des Wirtes Karl Feierabend in Bergen eine Elternversammlung statt. In derselben wird die für die Eltern wichtige Frage der Unfallversicherung für Kinder behandelt. Ferner bringt die Veranstaltung einen Vortrag über den V. D. A. sowie musikalische und andere Darbietungen.

## Bochum-Werne.

**25 Jahre 3. Kompagnie Werne.**

:: Am heutigen Samstag, dem 21. Oktober 1933, begeht die 3. Kompagnie des Krieger- und Landwehrvereins Werne in würdiger Form die Wiederkehr des 25. Gründungstages. Im Vereinsheim Wortelmann wurde die Kompagnie von 61 Kameraden ins Leben gerufen. Der erste Vorstand setzte sich aus den Mitgliedern 1. Vorsitzenden Rechnungsführer A. Mörchen, 2. Feramann Aug. Furth, 1. Schriftführer Bocke, 2. Weber, Kassierer Wortelmann zusammen. Bis zum 19. Oktober 1913 hatte das Mitglied A. Mörchen den Führerposten inne, den später der Kamerad August Holz übernahm. Eine große Anzahl von Mitgliedern wurde mit Ausbruch des Weltkrieges zu den Fahnen berufen. Während der Kriegsjahre übernahmen die Kameraden L. Kessler und Max Honke die Führung der Kompagnie. Am 17. November 1920 trat an die Stelle des Vorsitzenden Honke der Kamerad Wilh. Knebans. Während der Ruhrbesatzung durch die Franzosen wurde das Kriegervereinsleben völlig unterbunden. Die Fahne der Kompagnie konnte durch einige Mitglieder ins unbesetzte Gebiet gerettet werden. Nach dem Abzug der Franzosen im Jahre 1925 betraute die Kompagnie den langjährigen Kameraden Otto Oberste mit der Führung, der auch heute noch die Geschicke der Kompagnie zur vollsten Zufriedenheit leitet. Das Andenken der zahlreich im Weltkriege gefallenen Kameraden wurde durch Schaffung einer geschmackvollen Ehrung im Vereinsheim Wortelmann in den letzten Jahren geehrt. Den Höchststand der Mitgliederzahl erreichte die Kompagnie im Jahre 1926 mit 310 Kameraden. Durch die schlechte Wirtschaftslage verringerte sich die Mitgliederzahl ein wenig. Die Vereinsführung widmete ihre Aufmerksamkeit auch besonders den sozialen Einrichtungen. Deshalb schloß sich die Kompagnie der Provinzialwohlfahrtssterbekasse an. Aus eigenen Mitteln versuchte die Kompagnie die Not ihrer Mitglieder durch namhafte Geldspenden und besondere Weihnachtsbeihilfen am Aufbau des deutschen Vaterlandes. Sie wird aus Anlaß der Bedeutung des Tages ihre Jubelfeier würdig begehen.

*

:: **Der „alte Sträter" feiert Geburtstag.** Der älteste Bürger des Stadtteils Werne und älteste Pa. Deutschlands, Wilhelm Sträter, begeht am heutigen Samstag seinen 95. Geburtstag. Es ist erstaunlich, daß der Altersjubilar sich noch einer großen geistigen und körperlichen Frische erfreut. Wilhelm Sträter wurde am 21. Oktober 1839 in Werne geboren. Er besuchte in Werne die Volksschule und ging beim Lehrer Berghaus in die Schule. Bei einem Besuch des Altersjubilars überraschte vor allem die Tatsache, daß er sich selbst geringer Kleinigkeiten aus seinem fast 100jährigen Leben noch entsinnen konnte. So erzählte er, daß er nach dem Besuch der Volksschule zur Zeche „Heinrich-Gustav" ging. Seine erste Schicht verfuhr er am 30. April 1857. Zuerst hatte er Arbeiten am Tage zu verrichten. Aber später kam er dann in die Grube. Genau kann er sich noch der Abteufarbeiten des Schachtes „Jakob" erinnern, die im Jahre 1855 begonnen wurden. Vor einiger Zeit konnte seine Lebensgefährtin Lina, geb. Hilling, ihren 96. Geburtstag feiern. Aus Anlaß des seltenen Jubeltages werden dem ältesten Bürger des Stadtteiles Werne die herzlichsten Glückwünsche zuteil, die besonders zum Ausdruck bringen, daß dem ältesten Ehepaar Deutschlands ein noch weiterer glücklicher Lebensabend beschieden sein möge.

:: **Ausstellung der preisgekrönten Entwürfe für das Werner Ehrenmal.** Die Führung des Vereins „Kriegerehrenmal" im Stadtteil Werne beschloß am Donnerstag abend, die sechs preisgekrönten Entwürfe für den Bau des Kriegerehrenmals der Oeffentlichkeit zugängig zu machen. Die Ausstellung wird am morgigen Sonntag eröffnet. Sie dauert vom 22. bis zum 29. Oktober. Am Sonntag ist sie von morgens 11 bis um 19 Uhr geöffnet und an den Werktagen von 4 bis 7 Uhr nachmittags. Die Ausstellung selbst findet im Jugendheim an der Lütge Heide (frühere Friedhofschule) statt. Der Eintritt zu dieser interessanten und sehenswerten Ausstellung ist frei!

**Semper Talis-Bund.** Mit Rücksicht auf die Wahlen am 12. November 1933 wird das für diesen Tag vorgesehene Treffen der 1. Gardisten im Gasthof „Zur Glocke" (Kamerad Walter Kersten) in Werne anläßlich des Gedenktages der Schlacht bei Ypern auf Sonntag, den 19. November verlegt. Nähere Auskunft erteilt Kamerad Oskar Bettermann, Werne, Rolandstraße 1.

**Die Schützen sind wieder da!** Das Bataillon des Bürgerschützenvereins Werne veranstaltet am Sonntag sein traditionelles Wanderpreisschießen. Aus Anlaß dieses bedeutungsvollen Tages ist eine besondere Festfeier vorgesehen, die ein umfangreiches Programm zur Durchführung bringen wird.

## Bochum-Langendreer.

**12. Stiftungsfest.** Am Sonntag veranstaltet der MGV. „Caecilia" im Vereinsheim Lindemann aus Anlaß seines 12. Stiftungsfestes eine besondere Jubelfeier. Befreundete Brudervereine haben ihre Mitwirkung an dieser Feier zugesagt. Ein bestimmter Reinertrag dieser Veranstaltung wird der NS-Wohlfahrt zugeführt.

:: **Eine gefährliche Verkehrsfalle verschwindet!** Seit längerer Zeit befand sich an der Kreuzung Haupt- und Bittener Straße eine gefährliche Verkehrsfalle. Besonders war dieses für Fahrzeuge aus Richtung Bochum der Fall, die fast im rechten Winkel in die Hauptstraße einbiegen mußten, um dann die Verbandsstraße D 8 benutzen zu können. Seit einigen Tagen trägt man das Gelände ab, auch müssen die starken Bäume aus Gründen der Verkehrssicherheit gefällt werden. Im Interesse einer reibungslosen Abwicklung des starken Verkehrs ist die Maßnahme nur zu begrüßen.

**Vor Luftbedrohung hilft keine Abrüstungskonferenz, sondern nur Mitarbeit im Reichsluftschutzbund, der für die Durchführung des Selbstschutzes in der Bevölkerung verantwortlich und zuständig ist! Ortsgruppe Groß-Bochum, Malteserstraße 14, Eingang B, Zimmer 11, Jahresbeitrag 1.— RM.**

## Bochum-Linden-Dahlhausen.

b. **Das Winterhilfswerk in Dahlhausen.** Im Realprogymnasium fand eine von der N. S. Volkswohlfahrt einberufene Sitzung statt, an der neben der N. S. Volkswohlfahrt auch die anderen karitativen Verbände teilnahmen. N. S.-Volkswohlfahrtsleiter Rahns gab einleitend einen Ueberblick über die zu leistenden Arbeiten. Der Ortsteil wurde dann in Bezirke eingeteilt, die je einen Blockwart und 4 Vertrauensdamen haben.

b. **Hohes Alter.** Sein 75. Lebensjahr vollendet heute, Samstag, der Invalide Franz Rapior, Sattelgut 18 wohnhaft. Unsern Glückwunsch!

## Vereinskalender.

**Reichsbund der Deutschen Schwerhörigen, Ortsgruppe Bochum.** Montag, 23. Oktober, 20 Uhr, Versammlung bei Hasselkuß, Alleestraße (neben dem Tierkehrsverein). Alle Schwerhörigen sind freundlichst eingeladen. Vielhörer der Dortmunder Ortsgruppe.

**Bochumer Krieger- und Landwehrverein, 1. Bezirk.** Sonntag, 22. Oktober 1933, vormittags 11 Uhr im Gasthaus Fritz Velten, Bochum, Brückstraße: Bezirksversammlung. Erscheinen aller Kameraden ist Pflicht.

# Deutscher Professer entlarvt Strahlenforschung.

## „Erfinder" verdienen an Abschirmapparaten und „Wunderkisten". Absurde Erzählungen werden geglaubt . . .

**Berlin**, den 25. Okt. (Drahtb.)

In einer Verhandlung vor dem Reichspatentamt wurde dem Erfinder und Vertreiber eines sogenannten „Abschirmgerätes" das ihm seinerzeit erteilte Reichspatent entzogen. In der Begründung heißt es, daß mangels Offenbarung einer neuen patentfähigen Lehre für technisches Handeln das Reichspatent als nichtig erklärt werden mußte.

Ein Haus am Robert-Koch-Platz in Berlin, „Institut für Strahlenforschung" steht vor der Tür auf einem Namensschild. Hier geht man den kosmischen Strahlen, die zu uns kommen aus dem Weltall, auf den Grund, hier beschäftigt man sich mit den Strahlen jenseits von Rot und Violett, hier sucht man festzustellen, was wirklich an jenen teilweise recht phantastisch anmutenden Geschichten über Erdstrahlen Wahres dran ist.

Professor Walter Friedrich, der bekanntlich den Lehrstuhl für Strahlenforschung an der Universität innehat, erklärt über das Wesen der Erdstrahlen, mit denen man sich in letzter Zeit wiederholt beschäftigt hat und über den Unfug, der mit sogenannten „Schutzapparaten" gegen die Wirkung der angeblichen „Todesstrahlen" getrieben wird.

**Spekulation auf die Gutgläubigkeit.**

„Wir suchen wirklich ernsthaft nach Beweisen für die Wirksamkeit der sogenannten Abschirmapparate verschiedenster Konstruktionen, aber bisher haben alle Versuche, alle ernsthaften wissenschaftlichen Nachprüfungen ergeben, daß die vielen „Schutzapparate" wirklich nicht irgend einen anderen Nutzen stiften als den, ihre Erfinder gesund machen.

Alle die merkwürdigen, mit viel Stimmaufwand und viel Mühe, die Gutgläubigen zu überzeugen, angekündigten „Flaschenstrahlungsapparate", die „Heilfunk-Radio-Ketten", die Kupferringe und „Wunderkisten", „Funkschmuckketten" und andere Geräte haben keinerlei Schutzwirkung gegen Erdstrahlen, und zwar einmal schon deshalb nicht weil die Erdstrahlen an sich keineswegs schädlich sind, anderenteils aus rein physikalischen Gründen.

Alle diese „Wundergeräte" sind nur Spekulationen auf die Gutgläubigkeit unwissender vertrauensseliger Volksgenossen."

**„Bei Vollmond in den Erdboden einzugraben . . ."**

Man erinnert sich zufällig daran, in irgend einem kleinen Städtchen einen Abendvortrag mitangehört zu haben, in dem ein findiger Generalvertreter die „Wunder und Gefahren der Erdstrahlen" besprach und in Lichtbildern die angeblichen Wirkungen verschiedener Entstrahlungsapparate erklärte. Der Biedermann erstattete schließlich sogar jedem Zuhörer des Vortrages sein Eintrittsgeld zurück und hat lediglich darum, — „weil es sich um eine reelle ernsthafte Sache handelt und jedem Mitmenschen geholfen werden soll" — daß man ihm die genaue Anschrift überlassen solle.

Am nächsten Tage fand jeder der Zuhörer des Vortrages in seinem Briefkasten eine gedruckte Erklärung des Lichtbildvortrages, die selbstverständlich darin gipfelte, einen „gelegentlich vorbeikommenden" Vertreter mit derartigen Apparaten im eigensten Interesse nicht den Zutritt zum Hause zu verweigern, da der Vertreter kostenlose Entstrahlungsversuche vornehmen würde. Wieder ein paar Tage später erschien dann prompt ein würdig aussehender Herr mit einer Handvoll merkwürdiger Geräte, stellte binnen kurzem fest, daß gerade dieses Haus wie die ganze Umgegend äußerst unangenehm unter den Erdstrahlenwirkungen zu leiden hätte und ließ sich schließlich dazu herbei

**„ausnahmsweise einen der eigentlich nur zu kostenlosen Versuchen mitgenommenen Entstrahlungsapparate" dazulassen,**

gegen Barzahlung, versteht sich. Der gerissene Generalvertreter hat durch seine Kolonne von Geschäftsreisenden ein müheloses Geschäft gemacht. Jeder Käufer eines Abschirmapparates besitzt eine Anweisung zur Benutzung des Gerätes, die in den Worten gipfelt: **„Bei Vollmond an der gefährdeten Stelle im Erdboden einzugraben . . ."**

**Polizei warnt vor „Funkschmuck" . . .**

Professor Walter Friedrich warnt davor, die oft auf Werbungen jener Firmen, die phantastische Geräte gegen „Erdstrahlenschäden" vermerkten Dankschreiben ernst zu nehmen. Er weist darauf hin, daß vor einiger Zeit bereits die Polizei in Frankfurt am Main gegen die Vertreiber sogenannter „Funkschmuck-Ketten" vorgegangen ist.

Die Polizeibehörde von Frankfurt wies in der betreffenden Erklärung darauf hin, daß eine Vertriebsfirma sogenannte „Antennen des Menschen" anbietet, durch deren Tragen fast alle Krankheiten geheilt werden könnten. Die fraglichen Ketten bestehen aus einem Metalldraht von einer angeblich eigenartigen Legierung, der Metalldraht ist mit Glasperlen sowie Knochen- und Bernsteinschmuckstückchen behängt und sieht einem Negerschmuck nicht unähnlich. Vom medizinischen Standpunkt betrachtet, sind diese Ketten absolut wertlos und in keiner Weise geeignet, irgendwelche Heilwirkungen auszuüben.

**Pasteur-Institut kennt keinen Wissenschaftler Lakhovsky.**

Bezeichnend ist der Fall des angeblichen Wissenschaftlers Lakhovsky. Dieser angebliche Professor berief sich wiederholt auf eine Zusammenarbeit mit dem bekannten Pasteur-Institut in Paris. Deutsche Wissenschaftler haben in Paris angefragt, um Näheres über die Person des „Schwingungsforschers" zu erfahren und erhielten vom Pasteur-Institut den Bescheid, daß man dort keinen Wissenschafter Lakhovsky kenne. Er war niemals Mitglied des Institutes und hat auch nie irgend eine Verbindungen in kurzer Zeit ein . . .

Lakhovsky machte seinerzeit viel von sich reden durch seine Theorie, daß der Kern jeder lebenden Zelle der Sitz von Schwingungen sei und Strahlungen aussende. Lakhovsky hat damals von einem angeblichen sensationellen Versuch berichtet. Er hat im Jahre 1924 kranke Geranumstanden mit je einem Kupferring umgeben und will festgestellt haben, daß die nicht durch derartige Kupferringe „abgeschirmten" Pflanzen bald eingingen während die geschützten Pflanzen schnell gesund wurden. Die Biologische Reichsanstalt in Dahlem hat auf Grund der aufsehenerregenden Veröffentlichungen des „Professors" ähnliche Versuche mit mehreren Pflanzensorten vorgenommen. Alle diese Versuche haben sehr schnell die Haltlosigkeit der Behauptungen des Russen Lakhovsky erwiesen, denn sämtliche benutzten Pflanzen gingen in kurzer Zeit ein . . .

**Schweiz verbietet „Entstrahlungsapparate".**

Die Schweiz hat sich kürzlich, wie Professor Friedrich berichtet, mit sogenannten „Strahlenfängern" beschäftigt. Ein gewisser R. konstruierte einen solchen Apparat der imstande sein sollte, die schädlichen Ausstrahlungen unterirdisch laufender Wasseradern „aufzufressen", wenn man ihn etwa einen Meter tief an bestimmten Stellen in die Erde eingraben würde. Verschiedene kantonale Gesundheitsämter haben diese Apparate nun geprüft und festgestellt, daß den Geräten die ihnen zugeschriebene Wirkung fehlt und daß keinerlei physikalische Grundlage für die behaupteten Erfolge vorhanden sei.

Daraufhin wurde der Verkauf von Entstrahlungsapparaten aller Art in der Schweiz verboten. In einigen Fällen in denen sich die Vertreter derartiger Gäste nicht um das Verbot kümmerten, wurden Geldstrafen mit dem Hinweis auf „offensichtliche Bauernfängerei" verhängt.

**Schädliche Strahlen nur im Laboratorium . . .**

„Man hat aber davon gehört, daß man im Laboratorium wirkliche schädliche Strahlen herstellen kann — — ?!" — „Niemand bestreitet, daß man künstlich schädliche Strahlungen erzeugen kann, aber eben nur im Versuchslaboratorium, wo alle erforderlichen Vorbedingungen gegeben sind. Sehen Sie dort drüben den Ausschnitt in der Wand? Dort befindet sich hinter dicken Bleiplatten unser Radiumschatz. Wo wären wir längst hin, wenn die schädlichen Strahlungen wirklich die dicken Beiwände durchbrechen könnten. Wie kann man aber andererseits Strahlenwirkungen mit Papier abschirmen wollen, wenn gerade dicke Bleiplatten ausreichend sind?" Es gibt, so sagt Professor Friedrich, keine natürlichen Strahlungen, die nachweisbar Krankheiten hervorrufen.

## Der Abschluß der Olympia-Vorprüfung unserer Reiter.



Oben: General Schleicher, der ehemalige Reichskanzler, beglückwünscht die erfolgreichen Offiziere. — Unten: Oberleutnant Brandt auf „Herold", einem Schimmelhengst, der bisher wenig hervortrat und auf dem er bei der Militär-Olympia-Vorprüfung, die in Berlin abgehalten wurde, einen überlegenen Sieg erfocht.

## Wettkampf zweier Hunde mit dem Tode.

Eine erschreckende Tragödie spielte sich vor einigen Tagen in der Eiswüste von Alaska ab. In einer einsamen Farm lebte ganz allein, nur in Gesellschaft zweier prachtvoller Doggen ein Farmer namens Felter. Er verließ nur selten das Haus, um einen befreundeten Farmer, der mehrere Stunden entfernt wohnte, zu besuchen. Auf diesen Wanderungen wurde er stets von seinen treuen Hunden begleitet. Eines Tages erkrankte er schwer, und, abgeschnitten von aller

# Das hohe Spiel

### Roman von August Frank

Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, Regensburg. Nachdruck verboten

(30. Fortsetzung.)

Wie wenn eine dunkle Wand hinweggezogen wird und helles Licht alles plötzlich überflutet, so plötzlich kam bei Eugen das Erinnern. Schlagartig wurde er sich seiner Situation bewußt. Ja, er war verschüttet, aber im Vauquois verschüttet! Nicht durch einen Volltreffer in seinem Unterstand, sondern durch die deutsche Sprengung. Sein Opfer war nicht angenommen worden, er lebte noch!

Zuerst machte ihn diese Erkenntnis willens- und teilnahmslos, lähmte ihm Arme und Beine, daß er sich setzen mußte, dann drang lähmendes Entsetzen auf ihn ein. Die Verzweiflung gewann Herr über ihn, schüttelte seinen Körper, rüttelte das Hirn durcheinander, daß alles Denken haltlos wurde. Daß nur ein gebrochenes um Gnade winselndes Menschlein übrig blieb!

„Herrgott, was willst Du denn noch von mir. Warum läßt Du denn mich nicht zur Ruhe kommen? Vier Jahre hebt Du mich von einer Schuld in die andere, jetzt läßt Du mich nicht einmal sterben!"

Er schrie es heraus, daß es schaurig gellte, dann sank er in sich zusammen, stierte dumpf gedankenlos in die Dunkelheit, lange, lange, bis der Durst unerträglich plagte.

Dieser gräßliche Durst überwand die Verzweiflung. Alles Jammern half nichts, er mußte daran gehen, sich einen Ausgang zu graben. So rasch wie möglich, denn dieses Brennen im Mund und Schlund, im ganzen Körper hielt kein Mensch lange aus ohne wahnsinnig zu werden. Der Selbsterhaltungstrieb erwachte, zwang an Rettungsversuche zu denken, an Möglichkeiten aus dem Grabe herauszukommen.

Systematisch leuchtete er die Wände ab. Er beklopfte sie, trat mit den Füßen dagegen. Ueberall kompakte Erdmassen, nirgends ein hohler Ton. Er führte überall brennende Streichhölzer direkt an die Wände, ob irgend ein Durchzug wäre. Nichts. Er stampfte auf den Boden. Hart, unnachgiebig. Zuletzt leuchtete er die Decke ab. Ueberall das Gleiche. Nur in einer Ecke war es ihm, als flackere das Streichholz unruhig.

Sofort schöpfte er neue Hoffnung. Hier mußte eine Oeffnung sein. Die Luft war doch noch gut, die Streichhölzer brannten hell und lustig.

Wiederholt suchte er an die Decke heranzukommen. Immer wieder rutschte er an der Wand ab. Aber er gab nicht nach, bis er völlig erschöpft war. Es ging und ging nicht. Er kam nicht bis zu der Stelle, wo er ein Loch, eine Undichtigkeit in der Decke vermutete. Ermattet setzte er sich nieder.

Wie lange war er eigentlich schon in dem Loch? Die Uhr zeigte immer noch neun Uhr zehn. Im Moment der Sprengung war sie stehen geblieben. Eugen zog sie auf, sie lief sofort wieder. Ihr feines Ticken beruhigte ihn etwas, gab ihm neuen Mut. Sie kam ihm wie ein lebendes Wesen vor.

Was sollte er tun, um herauszukommen? Rufen? Natürlich rufen! Durch die Decke mußte irgendwo Luft hereinkommen und wo Luft war, waren auch Menschen. Vielleicht sogar Deutsche! Nein, sogar sicher. Das Ende des Stollens, wo er den Tod erwartet hatte, befand sich ja direkt unter der deutschen Stellung. Ganz plötzlich bekam er wieder Mut, wurde froh, vergaß den fürchterlichen Durst. Ihm war jetzt ganz klar, warum er gerettet wurde. Der Stollen war von vorn, von der französischen Seite, zugeschüttet. Dagegen war in seinem Ende, wo er sich befand, durch den Druck der Sprengung eine Verbindung mit dem deutschen Stollen hergestellt. Daß er nicht gleich daran gedacht hatte! — — —

Er hielt den Atem an, horchte . . . War ganz Ohr, war bereit, jedes noch so feine Geräusch in sich einzufangen wie ein sicherndes Tier. Nichts, aber auch gar nichts rührte sich! Todesstille umfing ihn.

Schon wollte er wieder mutlos werden, da belebte ihn ein neuer Gedanke. Vielleicht ist es Nacht, es schläft alles. Also schreien. Lärm machen, rufen! Und er rief: „Hallo!"

Dumpf echote es zurück. Er horchte, keine Antwort. Und ein zweitesmal, mit Aufwand all seiner geschwächten Kräfte: „Hallo!" Wieder dasselbe Spiel.

Er wurde aufgeregt, ängstlicher, er fing an um Hilfe zu schreien: „Hilfe! Hilfe!"

Immer wieder schrie er das Wort, bis Zunge und Gaumen vor Trockenheit versagten. Erschöpft, schweißgebadet gab er es auf, legte sich dann zum Ausruhen nieder.

Plötzlich schreckte er auf. Er hatte geschlafen und fühlte sich kräftiger, nur der Durst war noch unerträglicher geworden.

Neun Uhr! Nun lief die Uhr schon wieder zwölf Stunden. Wieder rief er, bis die Stimme versagte, aber nichts rührte sich. Endlich gab er es auf. Er mußte also doch sterben! Auf eine Art, wie es ihm zustand: Lebendig begraben. Der Herrgott war doch gerecht. Solch ein Tod war richtiger für ihn als ein ehrlicher Soldatentod! Für diesen Schuften, der er war! Diesen Betrüger, Spion, Lügner und Verräter! Erst verdursten und dann von den Ratten gefressen werden! Ganz richtig geschah ihm. Mit einer gewissen Befriedigung, mit einem wollüstigen, selbstquälerischen Gefühl stelite es Eugen fest.

Ohne Gegenwehr ergab er sich jetzt in sein Schicksal und legte sich um. Schlafen, um nicht mehr aufzuwachen, wenn dies nur möglich wäre! Eugen versuchte es, aber das Toben in seinen Schläfen, die Schmerzen im Mund und Schlund, das Brennen in den Därmen war unerträglich. Besonders jetzt in den Därmen.

Plötzlich erfaßte ihn eine furchtbare Angst. Todesangst, wie er sie nur einmal in seinem Leben gehabt hatte. Als kleiner Schuljunge war er von seinem Vater in den Keller gesperrt worden. In den ganz dunklen Kohlenkeller, wo es Mäuse und Ratten gab. In seiner gräßlichen Angst hatte er mit den kleinen Fäustchen an die Kellertür geschlagen und wie wahnsinnig nach der Mutter geschrien. Als man ihn nach einer Stunde aus dem Keller holte, war er ohnmächtig gewesen, die kleinen Fingerchen und Händchen zerschlagen und zerfetzt. Dieselbe Angst befiel ihn jetzt. Aus allen Winkeln kroch sie heran, bekam tausend Arme und Köpfe, drohte mit glühenden Augen und fürchterlichem Rachen, wand sich um seine Füße, daß sie gefühllos wurden, kroch zur Brust und zum Hals, umschnürte ihn, daß Atem und Herz stehen blieben, streckte ihre Köpfe vor sein Gesicht, grinste und höhnte ihn an, gellte ihm in die Ohren. Im Augenblick war sein Körper unter dem Anstarren dieser teuflischen Grausamkeit starr gelähmt.

Auf einmal ging ein Ruck durch diesen gepeinigten Körper; Eugen machte einen Sprung und schrie in einen Schrei auf, der nichts Menschliches an sich hatte, wie ihn nur die Hölle kennt. Nannte dann irrsinnig von einer Wand zur anderen, zerschlug und zerkratzte sich die Hände, das Gesicht und schrie in tobender Verzweiflung nach derjenigen, nach der wir alle rufen, wenn wir in höchster Not sind. Selbst noch erwachsen und im Alter.

Vier Jahre war kaum ein deutsches Wort über d'Effrois Lippen gekommen, jetzt in dieser schwersten Stunde quoll die Muttersprache wieder in ihm empor und der Name derjenigen, die sie ihm gelehrt.

„Mutter, Mutter, Mutter!" Schaurig gellte das Wort durch die schaurige Grabeshöhle, daß das Echo sich überstürzte. Allmählich wurde die Stimme heiser und leiser, bis sie in einem Röcheln erstarb. Die kleine Höhle im Vauquois füllte nur noch das stille Schweigen des ewigen Todes.

X.

In einem deutschen Unterstande am Nordhang des Vauquois saßen einige Infanteristen des zweiten bayerischen Infanterieregiments und spielten Karten.

Auf einmal hob einer von ihnen, Schmeißerl geheißen, den Kopf und spitzte die Ohren.

„Seid a mol staad (ruhig), habts nix gehört? Ich mein', ich hätt rufen hören."

Die anderen schüttelten die Köpfe. Schon wollten sie wieder weiterspielen, da fuhr Schmeißerl auf. „Jetzt hab ichs aber deutlich gehört. Da hinten ruft einer!" Er zeigt auf den Stolleneingang, der weiter tief in den Berg führte. „Jetzt wieder! Hört ihrs net?" —

Diesmal hörten es auch die anderen.

Schmeißerl war mittlerweile schon ein Stück in den Gang hineingelaufen. Ganz aufgeregt kam er zurück.

„Es ist a Deutscher; er schreit allweil nach der Mutter, daß es einem durch Mark und Bein geht. Mach, rasch, kommts mit! Wo habts denn a Taschenlampn?"

Der Infanterist Seppl hatte eine bei sich. Er knipste an und lief voraus, die anderen folgten eilig. Merkwürdigerweise wurde das Rufen immer schwächer, je weiter sie in den Berg kamen, trotzdem sie merkten, daß sie ihm näher kamen; schließlich hörte es ganz auf. Sie blieben stehen und horchten mit angehaltenem Atem. Völlige Stille, nur ein Tropfen Wasser klatschte von der Decke. — immer wieder, immer wieder.

Schmeißerl unterbrach das Schweigen.

„Der kann sicher nimmer. Ihr hättet ihn schreien hören sollen. Grad wie der Franzos, der neulich mit seinem Bauchschuß einen ganzen Tag vor unserem Drahtverhau liegen ist. Brr," dabei schüttelte er sich fröstelnd. „Es graust mir immer noch, wenn ich dran denk!"

Sie mochten noch fünfzig Meter gegangen sein. Auf einmal verschwanden Seppl und Licht. Wie wenn sie weggewischt worden wären.

Der Gang hatte ein etwa drei Meter tiefes, breites Loch, durch das Seppl verschwunden war.

Gleich darauf ertönte ein Aufschrei von unten:

„Jesusmarandjosef, da liegt oaner. Es ist aber kein Deutscher, es ist a Franzos. Mein Gott, sieht dös Mannsbild aus! Schlimmer wie Christus am Kreuz!"

(Fortsetzung folgt.)

menschlichen Hilfe, konnte er niemand Nachricht von seinem bedauernswerten Zustand geben. Unter Aufbietung seiner letzten Kräfte schrieb er einen Zettel, befestigte ihn am Halsband eines seiner Hunde und trieb die Tiere aus der Hütte. Die klugen Hunde ahnten instinktiv die Gefahr, in der ihr Herr schwebte, und galoppierten in rasendem Tempo durch Schnee und Eis zu dem befreundeten Farmer. Blutig und abgehetzt erreichten sie ihr Ziel, der Zettel war unleserlich geworden, aber der Farmer begriff, daß sein Freund in Lebensgefahr schwebte. Sofort machte er sich auf den Weg zu ihm, die beiden Hunde begleiteten ihn. Doch als der Farmer die Hütte seines Freundes erreichte, war dieser bereits gestorben. Herzzerreißend war es anzusehen, wie die vor Erschöpfung halb toten Tiere sich zu Füßen ihres Herrn niederkauerten und nicht zu bewegen waren, ihren Platz zu verlassen. Erst mit Gewalt mußten sie entfernt werden, nachdem der Farmer aus der nächsten Siedlung Hilfe herbeigeholt hatte.

# Tierlawine rast durch Swasiland.

## Viele Hunderttausend Büffel und Zebras stampfen alles nieder. – Mit Gift und Maschinengewehren gegen die wilden Horden.

**Johannisburg**, 20. Okt. (Funkspruch.)

Swasiland, das kleine Kaffernreich im östlichen Südafrika, ist in ärgster Bedrängnis! Viele hunderttausend Büffel und Zebras verwüsten seine fruchtbaren Viehweiden und stampfen alles nieder, was sich ihnen als Hindernis in den Weg stellt. Die Aecker sind aufgewühlt, die Weideflächen auf Jahre hinaus zerstört. Selbst die festen Stacheldrahtzäune wurden eingerissen. Das Land gleicht einer einzigen Wüste. Die Erde dröhnt von den Huftritten der unübersehbaren Herden und lautes Brüllen schallt Tag und Nacht über das Buschland.

Die wenigen, mit modernen Waffen ausgestatteten Jäger sehen sich gegenüber dieser gewaltigen Invasion, die beispiellos in der Geschichte Südafrikas dasteht, vollkommen machtlos. Es handelt sich um Tiere, die früher durch das Gesetz vor dem Aussterben geschützt wurden, und die sich in kurzer Zeit in unerwartetem Maße vermehrt haben. Schon vor drei Jahren begann ihre Einwanderung. Von Mbabane aus, der Hauptstadt von Swasiland, hat der Häuptling der Eingeborenen sofort mehrere systematische Treibjagden veranstalten lassen, aber die Tierlawine war nicht aufzuhalten.

**Panzerwagen von wütenden Büffeln angegriffen.**

Man entschloß sich zu einem Radikalmittel. Ein Panzerwagen fuhr mitten unter die Herde, um mit seinen Maschinengewehren ein Massenschlachten zu veranstalten. Argwöhnisch blieben die Büffel stehen, während die Zebras schon in wilder Flucht davonjagten.

Als die Maschinengewehre zu rattern begannen, entstand eine Panik. Unter wütendem Brüllen, sich gegenseitig niederreißend, stürzte alles durcheinander. Doch statt der erwarteten Flucht drangen die Büffel mit gesenktem Kopf gegen den Panzerwagen vor, den sie nicht unerheblich beschädigten. Stück für Stück mußten die Tiere abgeschlossen werden. Ein Wall von Kadavern umschloß schließlich das Auto, das sich nicht mehr rühren konnte. Immer wieder griffen die Büffel an. Erst als hunderte von ihnen den Platz um den Panzerwagen deckten, zog sich die Herde zurück. Blutige Spuren zeichneten den Weg, den sie genommen hatte ...

Hunderte waren getötet, aber was bedeutete diese Zahl gegenüber der ungeheuren Masse der Tiere. Man mußte ein anderes Mittel ersinnen.

Schon mehrfach sind

**Giftfallen gelegt worden.**

Der Erfolg war unerheblich, und wurde zu einem Mißerfolg, als auch einige Eingeborene dem Gift zum Opfer fielen. Trotzdem soll jetzt ein großangelegter Giftkrieg eröffnet werden. Man beabsichtigt Wassertröge über das ganze Land zu verteilen und diese mit reinem Wasser zu füllen, um die Tiere an sie zu gewöhnen. Da Hitze und Trockenheit sehr groß sind, dürfte das in wenigen Tagen geschehen. Dann aber soll starkes Gift dem Wasser beigemengt werden. An einem einzigen Tage, so hofft man, wird man auf diese Weise die großen Herden vollkommen ausrotten.

Aber mehrere schwerwiegende Bedenken sind schon inzwischen erhoben worden. Einmal ist damit zu rechnen, daß nicht nur die Büffel und die Zebras von dem vergifteten Wasser trinken werden, sondern auch alle übrigen wilden Tiere des Busches, so daß die gesamte Fauna dieses Landes vernichtet würde. Schon aus diesem Grunde hat die britische Regierung interveniert. Dazu kommt aber noch die Gefahr für die Menschen. Ringsum in den benachbarten Ländern herrscht wegen der fortgesetzten Trockenheit entsetzliche Hungersnot. Nur das viele Fleisch, das sich jeder mit Leichtigkeit beschaffen kann, hat sie aus Swasiland ferngehalten. Die Gefahr, daß die Eingeborenen von den vergifteten Tieren essen werden, wenn die lebende Fleischlawine vernichtet ist, kann nicht von der Hand gewiesen werden. Ebensowenig die Möglichkeit, daß man die Brunnen für die Menschen mit verseucht.

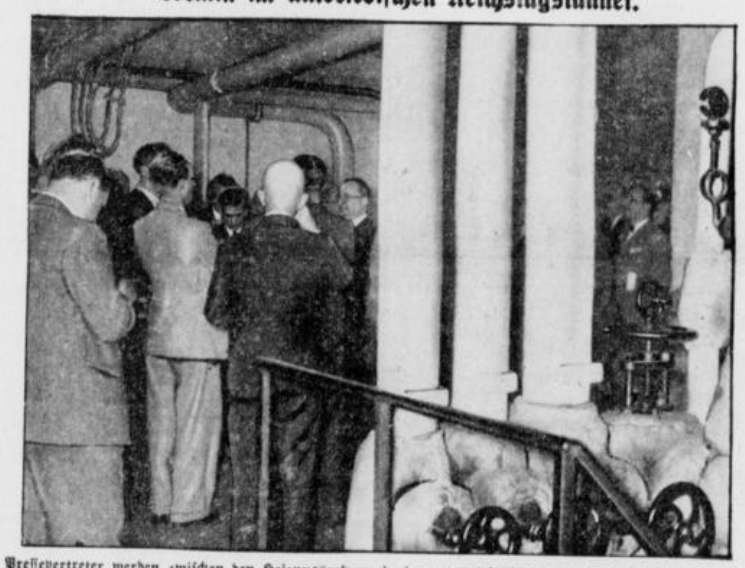
Das beste Mittel der Plage Herr zu werden, ist die Bewaffnung der Eingeborenen mit guten Jagdbüchsen und die Aussetzung von Prämien. Auch hiergegen haben sich die Engländer ausgesprochen. Es wird, so behaupten sie,

**keinen Eingeborenen geben, der nicht alles wahllos niederschießt, was ihm in den Weg kommt.**

Aber diesen Nachteil wird man in Kauf nehmen, solange nicht genug europäische Jäger zur Verfügung stehen.

Inzwischen ist unter den Viehbeständen der Farmer die Rotzkrankheit ausgebrochen. Auch sie ist eine Folge der großen Tierinvasion, denn seit Wochen können die Zuchttiere nicht mehr auf die Weide getrieben werden.

## Termin im unterirdischen Reichstagstunnel.



**Pressevertreter werden zwischen den Heizungsröhren in dem unterirdischen Gang über die Lage der Baulichkeiten orientiert.**

Im Mittelpunkt der letzten Sitzungen des Reichstagsbrandstifter-Prozesses stand eine Besichtigung des unterirdischen Tunnels, der den Reichstag mit dem Reichstagspräsidentenpalais verbindet, und der in dem verleumderischen Braunbuch bekanntlich eine große Rolle spielt.

# Aus Westdeutschland.

**Ergänzung des Stadtverordnetenkollegiums durch Berufung.**

**Dortmund.** Auf Antrag des Oberbürgermeisters und im Einvernehmen mit der politischen Organisation der NSDAP ist das Dortmunder Stadtverordnetenparlament durch Berufung von der Regierung um neun neue Mitglieder ergänzt worden. Die neuen Stadtverordneten erhalten durch diese Berufung dieselbe Stelle wie sie ein gewähltes Mitglied der Stadtverordnetenversammlung in Dortmund hat.

**Stadtverordnetenversammlung.**

**Bottrop.** Donnerstag nachmittag fand zum ersten Male unter der neuen Bürgermeistereiverfassung eine Stadtverordnetensitzung in Bottrop statt. Nach Einführung eines Stadtverordneten wurden Beigeordneter Oberdrevermann als Stadtkämerer und Beigeordneter Kunz vom Oberbürgermeister Irrgang eingeführt. Weiter beschäftigte sich die Sitzung mit der Festsetzung der Bürgersteuer für das Rechnunnasjahr 1924. Es soll das Dreifache des Reichssatzes wie bisher erhoben werden. Einer Vorlage der Verwaltung, wonach durch den Bau eines Dammes eine Verbindung vom Bahnhof Bottrop-Süd zum Botroper Hauptbahnhof geschaffen wird, über den zukünftig der gesamte Personenverkehr geleitet werden soll, wurde zugestimmt. Damit wird einer großen Zahl von Notstands- und Pilichtarbeitern Arbeit und Brot gegeben werden. Der Oberbürgermeister machte dann noch Mitteilung, daß seitens der Regierung der Stadtverwaltung 130 000 RM für Instandsetzung von Altwohrungen und dergleichen zur Verfügung gestellt worden seien, so daß in aller Kürze für insgesamt 650 000 RM neue Arbeiten in Angriff genommen werden könnten. Weitere Mittel sollen von der Reichsregierung zur Verfügung gestellt werden. Auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung plant die Stadtverwaltung u. a. die Schaffung von Wohnungen für kinderreiche Familien.

**Flucht vor der Verantwortung.**

**Oberhausen.** In der vergangenen Nacht wurde der Motorradfahrer Wilhelm Grobmann bei einem Zusammenstoß mit einem Personenkraftwagen so schwer verletzt, daß er einige Stunden nach seiner Ueberführung ins Krankenhaus starb. Der Führer des Wagens hat sich der Feststellung seiner Personalien durch die Flucht entzogen. Bei dem Personenkraftwagen handelt es sich um eine dunkelblaue Citroen-Limousine, von dem das Kennzeichen I V und die drei Anfangszahlen 380 festgestellt worden sind. Bei dem Zusammenstoß muß der Wagen an der linken Seite beschädigt worden sein, da an der Unfallstelle Glasscherben umherlagen.

**Wieder ein Opfer großer Leichtsinnigkeit.**

**Düsseldorf.** Gestern morgen versuchte im Stadtteil Oberkassel ein Mann auf die fahrende Straßenbahn zu springen. Er verfehlte jedoch das Trittbrett und mußte seinen Leichtsinn mit dem Leben bezahlen. Nachdem ihm beide Beine abgefahren worden waren, wurde er ins Krankenhaus gebracht, wo er nach kurzer Zeit trotz einer sofort vorgenommenen Operation verschied.

**Rund 50 000 Mark veruntreut.**

**Düsseldorf.** Wegen umfangreicher Veruntreuungen bei dem Mondeimer Werk der Rhenania-Ossag Mineralölwerke A.-G. hatten sich vor der Düsseldorfer Großen Strafkammer der Bürovorsteher des Werkes, August Theelen und der Kassierer Peter Wolf wegen Untreue, Urkundenfälschung und -beseitigung zu verantworten. Die Angeklagten, denen vorgeworfen wird, seit 1924, also seit 10 Jahren, gemeinschaftlich eine Gesamtsumme von fast 50 000 Mark der Werks- bzw. Betriebskrankenkasse entnommen und die Veruntreuungen durch falsche Buchungen verdeckt zu haben, sind im großen und ganzen geständig. Sie erklären allerdings, daß die Gesamtsumme der unterschlagenen Beträge nicht so hoch sei, wie die Anklage annehme, sondern der Bürovorsteher Th. gibt zu, rund 34 000 RM veruntreut zu haben, während W. zusammen etwa 3300 RM sich aus der Kasse angeeignet haben will. Das Gericht verurteilte wegen gemeinschaftlicher fortgesetzter Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug und Untreue sowie wegen Vergehens gegen die Reichsversicherungsordnung unter Zubilligung mildernder Umstände Theelen zu drei Jahren und Wolf zu einem Jahre Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte Zuchthausstrafen von vier bzw. drei Jahren beantragt.

**Bauernhof eingeäschert.**

**Coesfeld.** Infolge Kurzschluß brach in den Stallungen des Gutsbesitzers Schulze-Ehring in der Bauerschaft Gaupel bei Coesfeld Feuer aus, das auf die gesamten Gebäude übergriff. In der noch ungedroschenen Ernte auf dem Boden fand das Feuer reiche Nahrung, so daß Scheunen, Stallungen und Wohnhaus bis auf die Umfassungsmauern ausbrannten. Das Vieh konnte gerettet weren.

# Industrie / Handel / Finanzen

## Berliner Börse.

**Berlin**, 20. Okt. (Drahtb.) Obwohl auch heute aus der Wirtschaft genug anregende Momente (Gesetz zur Förderung des Aufsenhandels, bevorstehender Abschluß des deutsch-holländischen Transfer-Abkommens, bessere Meldungen aus dem Bergbau, Neueinstellungen bei Bemberg, Steigerung des Automobilabsatzes, zusätzliche Anträge der Reichspost usw.) vorlagen, eröffnete die Börse in lustloser und teilweise etwas schwächerer Haltung, da sich wieder die geringe Unternehmungslust der Kundschaft störend bemerkbar machte. Auch die erneute Abschwächung an der Newyorker Börse wirkte, wenn auch nur als psychologisches Moment. Vielleicht verstimmte auch, daß sich am Siemens-Markt erneut Angebot zeigte, das den Kurs abermals um 2,75 Prozent drückte. So überwogen kleine Kursrückgänge. Einheitlich schwächer, mit Ausnahme der elektrischen Lieferungen, die 1 Prozent gewannen, lag der Elektromarkt. Papiere, wie Elektrische Schlesien, Elektrisch Licht und Kraft und Rheag büßten bis zu 2,75 Prozent ein. Montanwerte tendierten uneinheitlich. Hier gingen die Kursabweichungen aber nicht über 0,75 Prozent hinaus, wobei Harpener und Buderus mit je 0,75 Prozent Minus den größten Verlust hatten. Häufig waren die ersten Notierungen von Zufallsaufträgen abhängig. Dabei konnten beispielsweise Holzmann, Süddeutscher Zucker und Deutsche Linoleum bis zu 1,5 Prozent gewinnen, während Kali Aschersleben, Akt. Bemberg, Thüringer Gas und BWZB 1,5 Prozent bis 2 Prozent und Deutsche Atlanten 3,25 Prozent einbüßten. Lebhafteres Geschäft hatten aber nur Reichsbankanteile, die nach einer 1¼ Prozent höheren Eröffnung im Verlaufe erneut 1 Prozent gewannen. Als dann auch Siemens eine Erholung um 1,75 Prozent aufweisen konnten, wurde die Tendenz an den Aktienmärkten im Verlaufe allgemein etwas freundlicher, wobei das Geschäft in Montanwerten auf Käufe einer Großbank vorübergehend etwas lebhafter war. Sonst beschränkte sich das Interesse der Kundschaft im allgemeinen wieder auf den Rentenmarkt. Die Grundstimmung blieb hier trotz einer gewissen Uneinheitlichkeit in der Kursgestaltung zuversichtlich.

## Düsseldorfer Börse.

**Düsseldorf**, 20. Okt. Bei ruhigem Geschäft eröffnete die heutige Börse in unveränderter Haltung. Von Montanaktien waren Gelsenberg und Hoesch ¼ Prozent höher, während Harpener 0,5 Prozent verloren. Mannesmann stellten 0,25 Prozent und Rheinstahl 0,5 Prozent niedriger. RWE. gewannen 0,25 Prozent. Von Kaliaktien waren Salzdetfurth, Westeregeln und Aschersleben ein Prozent höher. Wintershall wurden zum Anfangskurs 0,5 Prozent niedriger rein Geld notiert. Im Verlaufe zeigte sich etwas Interesse für Verstahlwerke, die gegenüber Anfang 0,75 Prozent gewinnen konnten. Die übrigen Werte schlossen fast unverändert. Am Kurzenmarkt war die Geschäftstätigkeit äußerst gering. Von Kohlenkuxen gingen nur Deutschland zu unveränderten Preisen um. Die übrigen Märkte waren geschäftslos.

## Märkte.

**Berliner Produktenbörse.**

Weizen und Roggen nicht notiert. Braugerste neu 181—188; Sommergerste 159—166; Wintergerste 157—166; Hafer 136—144; Weizenmehl 50proz. 31—32; Roggenmehl 70proz. 20,75—21,75; Weizenkleie 11,10—11,35; Roggenkleie 10—1—10; Viktoriaerbsen 40—45; Speiseerbsen kl. 34—38; Futtererbsen 19—22; Peluschken 17—18,50; Ackerbohnen 17—18; Leinkuchen 11 40; Erdnußkuchen 10; Erdnußkuchenmehl 10,50; Trockenschnitzel 10,10 bis 10,25; Kartoffelflocken 13,50—13,70.

## Abschlüsse im GHH.-Konzern.

**Oberhausen: Reingewinn, Nürnberg: Verlust.**

Die Gutehoffnungshütte Oberhausen AG. schließt das am 30. Juni 1933 abgelaufene Geschäftsjahr mit einem Betriebsgewinn von 3 920 743 RM und nach Vornahme der Abschreibungen in Höhe von 3 673 421 (i. V. 3 000 240) RM mit einem Reingewinn von 247 321 (Verlust 2 987 128) RM ab. Der nach Zuführung von 12 500 (0) RM an die gesetzliche Rücklage verbleibende Ueberschuß von 234 821 RM wurde auf die Gutehoffnungshütte Aktienverein für Bergbau und Hüttenbetrieb in Nürnberg übertragen.

Der Gutehoffnungshütte Aktienverein für Bergbau und Hüttenbetrieb in Nürnberg weist einen Verlust von 864 775 (i. V. Ueberschuß 1 198 927) RM aus. Nach Vornahme von 1 835 225 (2 631 077) RM Abschreibungen ist ein Gesamtverlust von 2 700 000 (802 667) RM zu verzeichnen. Aufsichtsrat und Vorstand schlagen vor, diesen Verlust aus der gesetzlichen Rücklage zu decken. Der Währungsgewinn in Höhe von 5 346 538 RM wurde als Rückstellung verbucht.

# Alfred Nobel.

**Zu seinem 100. Geburtstag am 21. Oktober.**

Von Dr. Friedrich v. Affeln.

Wenige „Kapitalisten" haben den Fluch des „Kapitalismus" so lügengestraft wie der schwedische Millionär Nobel, der durch den unter seinem Namen jährlich verliehenen Preis an hervorragende Männer des Geisteslebens jedem Deutschen bekannt ist. Diese weltberühmte Kulturstiftung hat — das gehört zu den Treppenwitzen der Geschichte — ihre Voraussetzung in den kulturzerstörerischsten Erfindungen, die die Menschheit je gemacht hat.

Alfred Nobel schuf die Nitroglyzerin-Industrie wie die moderne Sprengstoff-Technik und damit die wesentlichsten Mittel der neuzeitlichen Kriegsführung. In den Jahren 1863—1865 machte er die erfolgreichen Experimente zur Erzeugung stärkster Initialzündung, wie sie zur größtmöglichsten Brisanzwirkung der Sprengstoffe nötig ist; 1867 erfand er das Dynamit, 1875 die Sprenggelatine und 1890 das Nitroglyzerin-Pulver. Fabelhaftes Wissen und geübtester wissenschaftlicher Scharfsinn vollbrachten hier Leistungen von der schicksalhaften Bedeutung des Apfels im Paradiese. Nobel hat mit seinem Lebenswerk ebensowenig auf dies Unheil abgezielt, das mit seinen Erfindungen angerichtet werden kann, wie einst der Franziskanermönch Berthold Schwarz bei der Erfindung des Schießpulvers. Er war vielmehr von Haus der echte Typ des technischen Forschers wie schon sein Vater, der Erfinder der stationären unterseeischen Minen und der Zentralheizung, und seine beiden älteren Brüder Robert, der mit der Erfindung der kontinuierlichen Petroleum-Destillation die technische Grundlage für die gesamte russische Erdöl-Industrie schuf, und Ludwig, der — um den Transport des Erdöls gefahrlos zu machen — eiserne Dampfboote und für den Eisenbahntransport die sog. Zisternen-Wagen konstruierte.

Wie Alfred Nobel diese Unternehmungen seiner Brüder mit seinem Gelde unterstützte, ja z. T. erst ermöglichte, so wollte er sein Riesenvermögen für alle Zeiten kulturfördernd angewandt wissen, nachdem nun mal die verhängnisvolle Ausnutzung seiner Erfindungen nicht mehr aufzuhalten war. Testamentarisch verfügte er, daß mit dem Zinsertrag seines 35-Millionen-Vermögens epochemachende geistige Leistungen ausgezeichnet und unterstützt würden, wo immer sie sich in der Welt fänden, und zwar bestimmte er den jährlichen Preis für die besten Leistungen auf den Gebieten der Physik, Chemie, Medizin, Literatur und der Friedensbewegung. Jeder Nobel-Preis beträgt 150 000 RM; er kann geteilt, doch höchstens gedrittelt werden und soll mindestens alle fünf Jahre verliehen werden. Um Recht und Gerechtigkeit bei der Preisverteilung sicherzustellen, ist sie besonderen wissenschaftlichen Kommissionen anvertraut: für Physik und Chemie der Stockholmer Akademie der Wissenschaften, für Medizin dem Medico-chirurgischen Institut in Stockholm, für das Schrifttum der Schwedischen Akademie und für den Friedenspreis dem norwegischen Storting. Diese preisverteilenden Körperschaften haben zu ihrer Beratung noch besondere wissenschaftliche Anstalten eingerichtet, die sog. Nobel-Institute.

Es ist also ein durch nichts zu bezweifelnder Ruhm Deutschlands, wenn es die meisten Nobelpreis-Träger unter allen Völkern Europas aufzuweisen hat, ja daß in einigen Jahren mehrere Preise deutschen Geistesmännern zuerkannt wurden. Im Jahre 1904 z. B. fiel der Preis gleich viermal nach Deutschland (Röntgen, Braun, van t'Hoff, v. Behring). Im darauf folgenden Jahre wurden der bekannte Vererbungsforscher Eugen Fischer und der Historiker Theodor Mommsen ausgezeichnet, 1905 zugleich Lenard-Kiel und Robert Koch. Es spricht für die Unparteilichkeit der Verleiher des Nobelpreises und gewährt dieser Einrichtung eine Treuhänder-Bedeutung für die gesamte Weltkultur, daß auch der Weltkrieg trotz aller Anfeindungen eine vorurteilslose Würdigung der deutschen Leistungen nicht gehemmt hat. Wir nennen nur die bekanntesten Preisträger nach 1914: für Physik die Professoren Planck (1918), Stark (1919), Frank und Hertz (1925) und für Chemie Willstätter (1915), Haber (1918), Nernst (1920), Fischmondy (1925),

# Deutsche Jugendkraft.

**DJK-Kreis-Schwimmfest in Essen-West**

**Der Bochumer SB Westfalen am Start.**

Am morgigen Sonntag bringt der Kreis Rhein-Weser der DJK in Essen-West an der Kerckhoffstraße sein letztes Schwimmfest zur Durchführung, das ursprünglich mit dem Kreis-Turn- und Sportfest in Duisburg abgewickelt werden sollte. Auch der Bochumer DJK-SV Westfalen nimmt zum ersten, damit aber auch gleichzeitig zum letzten Male an einem Kreis-Schwimmfest teil. Neben verschiedenen Einzelkämpfen werden von den Westfalen auch die Staffelkämpfe bestritten. Auf das Abschneiden der Bochumer kann man gespannt sein. Sie sind durch Abgang zum FAD bezw. zur Landhilfe stark geschwächt, sollen aber trotzdem ihren Mann stellen, wenn wir sie auch für erste Siege nicht stark genug halten. Die Abfahrt erfolgt um 14 Uhr vom Hauptbahnhof. Treffpunkt eine Viertelstunde vorher. Schlachtenbummler sind willkommen.

## Boxsport.

**P.S.V. Bochum — Recklinghausen 20.**

Für Samstag abend hat der Polizei-Sportverein Bochum den Boxsportklub Recklinghausen 20 zu einem Klubkampf verpflichtet. Der Kampf findet wegen Saalschwierigkeiten in V.-Hofstede statt und ist gleichzeitig ein anerkennenswerter Versuch des Polizei-Sportvereins Bochum, eine Kampfstätte zu schaffen, bei denen den Boxsportanhängern zu kleinen Preisen Zutritt gewährt werden kann. Den Klubkampf scheint die Polizei gewinnen zu können. Der interessanteste Kampf des Abends kommt im Bantamgewicht zum Austrag. Menne 1, welcher vor kurzem gegen Disselbeck äußerst knapp unterlag, will dieses Ergebnis korrigieren. Disselbeck, welcher an diesem Tage durch eine Handverletzung an der Entfaltung seines Könnens behindert gewesen ist, will seinen Ruf als derzeit bester Bantamgewichtler Westfalens weiter festigen. Der Sieger dürfte erst nach spannendem Kampf feststehen.

## Radsport.

Die Rennfahrer des RV „Westfalia" Bochum starten am kommenden Sonntag zum letzten Lauf der Vereins-Straßenmeisterschaft nach Polsum bezw. Dorsten. Start 8,30 Uhr von der Wirtschaft Diederichs, Dorstenerstraße 418.

**Deutsches Turn- und Sportabzeichen.**

Am Sonntag, dem 22. Oktober, findet die letzte diesjährige Prüfungsabnahme im Radfahren auf der Landstraße für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen statt. Start um 9 Uhr von der Wirtschaft Diederichs, Dorstenerstraße 418.

## Witten – Bochum.

**Ein Städte-Wettkampf im Schwimmen.**

Bochums Schwimmer fahren Samstag abend nach Witten, um dort einen Städte-Wettkampf zu bestreiten. Der über Großstaffeln gehende Wettkampf ist der Retourkampf, der anläßlich des Winterhilfe-Schwimmfestes stattgefundenen Begegnung.

Damals konnten die Bochumer den Wettkampf überlegen gewinnen. Heute sind die Aussichten dafür nicht so günstig, da Bochum nicht wieder eine solche starke Mannschaft zusammenstellen kann, andererseits sich Witten aber auch stark verbessert hat. Wir rechnen mit einem unentschiedenen Ausgang, wenn nicht gar mit einem Sieg der Wittener. Abfahrt für Wettkämpfer und Schlachtenbummler 18,36 Uhr Bahnhof Nord.

## Kegelsport.

**Der Kampf um den „Goldenen Kegel von Bochum" verlegt.**

Durch die am 12. November stattfindenden Wahlen erscheint es dem hiesigen Seglerverband nicht angängig, auf diesen Tag den Schlußkampf „Um den Goldenen Kegel von Bochum" zu setzen. Endgültig sind als Starttage nunmehr im Einverständnis mit dem Deutschen Keglerbund der 12., 13., 15., 18. und 19. November festgesetzt. Die Eröffnung wird noch bekannt gegeben.

**Bochumer bei der „Goldenen Kugel von Elberfeld.**

Anläßlich der Einweihung der ersten Internationalen Bowlingbahn in Westdeutschland wurde dem Verband Elberfeld die Austragung eines größeren Kampfes um die „Goldene Kugel von Elberfeld", eine viermal 50-Kugelprüfung auf Asphalt-, Scheren-, Kohlen- und I-Bahn gestattet, der am Sonntag, ausgetragen wird. Der Bochumer Verband ist mit acht Keglern vertreten.

## Billardsport.

Die Klubmeisterschaftsspiele der Spielserie 1933-34 des Bochumer Amateur-Billard-Verbandes beginnen am Sonntag, 22. Oktober, mit der 1. Klasse. Es wird in zwei Gruppen gespielt.

Gruppe 1: Die Billardklubs Amateure, Ehrenfeld, Freundschaft, 1925, 1930.

Gruppe 2: Club der Billardfreunde, Elfenbein, Harmonie, Glückauf.

Die Aussichten der Mannschaften der Gruppe 1 und Freundschaft; in Gruppe 2: Club der Billard- und reundschaft; in Gruppe 2: Club der Billardfreunde vor Elfenbein, Harmonie und Glückauf.

Die Meisterschaft der 1. Klasse wird der augenblicklichen Papierform nach B.C. 1925 vor dem Club der Billardfreunde für sich entscheiden.

---

**Die Deutsche Sportbehörde** hat folgende deutsche Höchstleistungen anerkannt: Steinstoß: 11,07 Meter Blask (Polizei-SV Königsberg), 18. 8. 33 Köln und 11,74 Meter Blask am 1. 10. 33 Allenstein. Diskuswurf: 49,32 Meter H. Siebert (ETV Hamburg, 12. 8. 33 Köln. Hammerwurf: 47,40 Meter: Seeger (Athletik-SV Oeiweil, 12. 8. 33.

---

**Teppichschau der Firma Kaufhaus Kortum AG., Bochum.**

In einer besonderen Abteilung ihres Hauses zeigt die Kaufhaus Kortum AG. eine Teppichschau. Die Schau zeigt von den modernsten Haargarnteppichen bis zu den wertvollsten Stücken aus dem 15. und 16. Jahrhundert deutsche Wertarbeit und den hohen Stand der deutschen Teppichweberei. Die vielseitige Gestaltung der Motive, die sowohl nach Vorbildern der berühmtesten orientalischen Teppicharbeit, wie nach modernen Mustern vorgenommen ist, wird das Interesse aller Besucher erwecken. Die Leistungsfähigkeit der deutschen Teppichindustrie bewirkt, daß man heute schon mit geringen Mitteln sein Heim wohnlich und geschmackvoll mit Teppichen, Brücken, Läufern und Wandbehängen ausstatten kann. Ein Besuch der Ausstellung mit ihrer großen Auswahl ist jedem zu empfehlen, zumal er dort in allen Angelegenheiten der Raumgestaltung von bewährten Fachleuten gut beraten wird.

# Aus dem Lager der Turner.

## Turnfestsieger Krötzsch in Bochum.

**Er turnt am 29. Oktober im Schützenhof.**

Die Verhandlungen der Turngemeinde Bochum mit dem Zwölfkampfsieger des Stuttgarter Turnfestes, Kurt Krötzsch, sowie mit dem zuständigen Männerturnwart der DT. Schneider (Leipzig) haben ergeben, daß der Meisterturner nun doch nach Bochum kommt und zwar am 29. Oktober. Die Veranstaltung, bei der Krötzsch mitwirken wird, findet im großen Saale des Schützenhofes, vormittags um 11 Uhr statt.

## 1. Ausscheidungsturnen.

**der Westfalen in Dortmund.**

Wieder einmal rückt das Ereignis im westdeutschen Turnerlager, der traditionelle Gerätekampf Rheinland — Westfalen in greifbare Nähe. Am 10. Dezember soll er in diesem Jahre in der Ausstellungshalle V in Essen durchgeführt werden. Das erste Ausscheidungsturnen der Westfalen findet am kommenden Sonntag im Dortmunder Eintrachthause statt. Hier sollen die besten 20 Turner ermittelt werden, die dann ein weiteres Ausscheidungsturnen bestreiten.

Die Zahl der Meldungen ist auch in diesem Jahre wieder sehr groß. 54 (im Vorjahre 48) der besten westfälischen Geräteturner haben ihre Meldung abgegeben. Unter den Gemeldeten finden wir eine Reihe alter Kämpen, die schon bei so manchem Kunstturnwettkampf gegen das Rheinland mit dabei waren, aber auch der junge Nachwuchs ist zur Stelle. Die meisten Teilnehmer stellt die Turngemeinde Bochum; unter den 7 gemeldeten Turnern dieses Vereins befinden sich auch die 3 Gebrüder Platzek und die Gebrüder Kargol. Stark vertreten ist auch das Siegerland, das schon von jeher eine Hochburg des Geräteturnens in der westfälischen Turnerschaft war. Von hier kommen Stracke, Grüdelbach, Lorsbach, Stutte und Frisch, die bestimmt am Sonntag unter den 20 Besten zu finden sein werden. Die Turngemeinde Iserlohn entsendet 5, Eintracht Dortmund und Herner Turnklub je 4 Turner. Wer sich von den 54 gemeldeten Turnern herausschälen wird, kann nicht genau vorausgesagt werden. Jedenfalls erwarten wir die beiden Eintrachtler Klinger und Seidler, Grüdelbach-Klafeld, Stutte-Eichen, Fink-Herlord, Lonsbach-Eichen mit den Plätzeks und Kargols auf den ersten Plätzen. Der Dortmunder Trostheim hat in diesem Jahre nicht gemeldet.

*

**Herbst-Geländelauf in Querenburg.**

Der Emscher-Ruhr-Bezirk führt seinen diesjährigen Herbstgeländelauf draußen in Querenburg durch. Die Vorbereitungen hat der Bezirkssportwart Bäcker (Herne) dem Turnverein „Jahn" Querenburg übertragen. Gelaufen wird in folgenden Klassen: Jugendturner, Jahrgang 1917 und jünger = 1500 Meter. Jugendturner, Jahrgang 1915-16 = 3000 Meter. Turner, Klasse A = 6000 Meter, Turner, Klasse B = 6000 Meter. Der Lauf, der nur durch Felder und Wälder führt, mal bergauf mal bergab, wird im wahrsten Sinne des Wortes ein Geländelauf sein, wie er wohl kaum schöner durchgeführt werden kann. Das Meldeergebnis ist bis jetzt schon sehr zufriedenstellend. Start ist um 10,30 Uhr auf dem waldumgebenen Sportplatz in Querenburg, wo auch das Ziel ist. Umkleidegelegenheit ist in der Ev. Volksschule an der Buscheystraße.

*

**Der Handball-Schiedsrichterlehrgang in Bochum.**

Der erste gemeinsame Handball-Schiedsrichterlehrgang der D. T., D. S. V. und D. J. K. in Bochum war äußerst gut besucht. Erschienen waren rund 90 Teilnehmer, die von dem D. T.-Bezirkssportwart Franke (Hattingen) mit herzlichen Worten begrüßt wurden. Die Leitung des Lehrganges lag in den bewährten Händen des D. T.-Schiedsrichterobmannes Helmuth, Bochum, der es sich besonders angelegen sein ließ, eine einheitliche Auffassung der Handballregeln bei den Vertretern der drei Verbände herbeizuführen. In einem kurz gehaltenen Schlußwort fand der D. S. V.-Kreisführer Mehlis anerkennende Worte für die bisher geleistete organisatorische Arbeit der D. T. und forderte alle Lehrgangsteilnehmer zur tatkräftigen Arbeit an der Ertüchtigung der Jugend auf.

## Schach.

**Die Ergebnisse der Simultanspiele**

in der Werbeveranstaltung des Schachkreises Bochum am Donnerstag in der Bürgergesellschaft waren: Herrmann mit 30½:4½ Punkten vor Rogmann mit 29½:5½ Punkten, Kroll mit 28:5 und Josteit mit 25½:8½ Punkten.

**Schachverband der Schachgruppe 4, Linden-Dahlhausen-Hattingen.**

b. Aus Anlaß der Schachwerbewoche veranstaltete die Schachgruppe des Schachkreises Bochum, bestehend aus den Vereinen Linden, Hattingen, Welper und Nierenhof, im „Märkischen Hof" in Linden-Dahlhausen einen großangelegten Schachwerbeabend. Die Leitung hatte der Gruppenwart P. Hasenkamp, der in einer Eröffnungsrede den ideellen Wert des Schachspieles hervorhob und zur tatkräftigen Werbung für das Schachspiel aufforderte. Er schloß seine Ansprache mit einem „Sieg-Heil" auf den Reichspräsidenten, Reichskanzler und den Protektor der Schachwerbewoche Reichsminister Dr. Goebbels. Anschließend folgte die Ehrung der Sieger im Hattinger Stadtmeisterturnier, wobei dem 1. Sieger Alfr. Walter (Welper) ein Wanderpreis in Gestalt einer Plakette und ein Diplom, dem 2. Dr. Krumpmann (Welper), dem 3. O. Möller (Welper) und dem Trostrundensieger Ernst Neuhaus (Hattingen), je ein Diplom überreicht wurden. An 39 Brettern stieg dann ein Schachwettkampf L.-Dahlhausen-Nierenhof gegen Hattingen-Welper. Um 12 Uhr, als erst etwa die Hälfte der Kämpfe beendet war, wurde der Stand der anderen Partien durch Abschätzung festgestellt, die Schachfreund Katzer (Bochum) vornahm. Das Endresultat war 21½:17½ Punkte für Linden-Dahlhausen-Nierenhof. Die Grüße und Wünsche des Kreisleiters Arnold und des Bundesleiters Jahn überbrachte der im Laufe des Abends eingetroffene Schachfreund Katzer (Bochum).

# Filme der Woche.

## Tonhallen-Lichtspiele.

**„Arsene Lupin, der König der Diebe."**

Ein Kriminalreißer erster Güte: Arsene Lupin ist der Held, der weltberühmte König der Diebe, — einer jener gefährlichen Verbrechertypen, die zur Verherrlichung des Verbrechertums verleiten, weil sie ihren Beruf nicht aus Eigennutz, schlechter Gesinnung oder verbrecherischer Veranlagung betreiben, sondern um den Armen zu helfen, Geschädigte zu rächen, also auf eigene Faust Gerechtigkeit zu üben. Durch zahllose Diebstähle und Einbrüche hält er ganz Paris in atemlosen Schrecken. Mit raffinierten Mitteln versteht es die Regie, das Publikum vom ersten bis zum letzten Augenblick in Spannung zu halten. Zwei der besten und interessantesten Schauspieler Amerikas arbeiten hier zusammen. Es sind die beiden Brüder Barrymor, Lionel und John, der eine als Kriminaler, der andere als Hochstapler, aber beide gleich überzeugend und ausgezeichnet. Insofern werden also alle Voraussetzungen, die man an einen erstklassigen Kriminalfilm zu stellen hat, erfüllt. Denn Verbrechen, Sensationen und Einfälle überstürzen sich förmlich, so daß zum Nachdenken keine Zeit bleibt. Im Beiprogramm läuft ein Lustspiel „Vom Regen in die Traufe", das die Lachmuskeln gehörig in Bewegung bringt. Außerdem noch ein Kulturfilm und die Ufa-Tonwoche.

## Lichtburg.

**„Unsichtbare Gegner."**

Ein Kriminal-Tonfilm voll größter und spannendster Sensationen. Die abenteuerliche Handlung läßt keinen zum Nachdenken kommen. Sie spielt in hohen Finanzkreisen, in einem flotten Tempo, alles das eingebaut in einen gesellschaftlich reizvollen Rahmen. Ein Spitzenfilm stärkster kriminalistischer Prägung, der zudem ein künstlerisches Niveau aufweist. In den



Hauptrollen sind beschäftigt: Gerda Maurus, Paul Hartmann, Paul Kemp, Oskar Homolka, Peter Lorre und L. Steckel. Wer diesen Film besucht, kommt bestimmt auf seine Kosten und aus der Spannung nicht heraus. Im tönenden Vorprogramm das Lustspiel „Ein jeder hat mal Glück und die neue Wochenschau mit Bildreportagen vom Reichstags-Brandstifterprozeß und der Horst-Wessel-Geburtstagsfeier in Berlin.

## Capitol

**„Die Nacht der großen Liebe."**

Eigentlich sind es zwei Nächte, die der dänische Kreuzer „Frauenlob" am Bosporus verbringt und in denen seine Besatzung Gelegenheit findet, Beziehungen zum schönen Geschlecht anzuknüpfen. Die Geschichte einer aufflammenden Matrosenliebe vor der malerischen Kulisse Stambuls oder Konstantinopels. Das Spiel ist in die Kreise des dänischen Konsulats verlegt. Das Empfangsfest, das der Konsul den Offizieren des Kreuzers gibt, und das Abschiedsfest an Bord bilden in erster Linie den Hintergrund der Ereignisse. Im Grunde handelt es sich um die Frage: „Gewinnt die Mutter oder die Tochter in dem stillen Kampf um die Liebe des gleichen Mannes?" Die Mutter spielt die berühmte Sängerin Novotna, die verschiedene Proben ihrer Gesangskunst gibt. Die Tochter verkörpert Christiane Grautzoff mit ungezwungener Natürlichkeit, so daß die Zuschauer entzückt sind. Prachtvoll sind die Bilder vom Bosporus, die das Auge fesseln. Das Beiprogramm bringt ein Lustspiel „Meine Frau — seine Frau", sowie den Trenkerfilm „Fünf Minuten Skikurs" und die Tonwoche.

## Lichtspielhaus.

**„Liebe auf den ersten Ton!"**

Die Hauptdarsteller Lee Parry, Carl Jöken als Tenor und Kammersänger, Lizzi Waldmüller, Adele Sandrock und Johannes Riemann bürgen für eine erste Tonfilmoperette! In dieser Operette wird man von dem netten liebenswürdigen Spiel gefesselt. Lee Parry ist wieder einmal ganz in ihrem Element. Sie



strahlt blond und schön durch den Film. Zeigt wirksam gebändigtes Temperament und überrascht durch vollendeten Vortrag der Lieder, der sie allein schon wieder ein Stück nach vorn in die allererste Reihe bringt. Es ist ein schöner Film, der dem Publikum viel Laune macht. — Dazu läuft im Beiprogramm das reizende Lustspiel „Kasernenhof und Blechmusik", eine ganz tolle, lustige Militärangelegenheit. Täglich ab 3.30 Uhr.

## Stadttheater Bochum.

Zwei Werke unserer klassischen Literatur, die zum unbestrittenen Allgemeingut unseres Volkes geworden sind, geben dem Spielplan des Samstag und des Sonntag sein Gepräge. Für Samstag kommt das heitere Theaterstück zu seinem Recht — Lessings „Minna von Barnhelm" wird angekündigt, das Lustspiel der Deutschen schlechthin. Die Möglichkeiten zur Teilnahme gerade auch von seiten des nichtvormietenden Publikums sind noch durchaus günstig; Karten zu Preisen von 0,50 bis 3,50 RM stehen heute morgen im Vorverkauf sowie an der Abendkasse zur Verfügung. Der Braune Ring bekommt den Abend, der von 20 Uhr bis 22.45 Uhr dauert, als Abonnementsvorstellung. Schillers großes Freiheitsschauspiel „Wilhelm Tell", das vor allem auch unserer Zeit wieder ans Herz gewachsen ist, wurde für den Sonntag abend mit einer Spieldauer von 19.30 Uhr bis 22 Uhr in Aussicht genommen. Diese Veranstaltung verdient auch deshalb in weitem Maße wahrgenommen zu werden, weil sie zu den erschwinglichsten und bequemsten äußeren Bedingungen angesetzt wurde: außerhalb jeder Vormiete vorgesehen, findet sie zu Preisen statt, die sich von 0,40 RM auf 2,40 RM staffeln, — für ein Werk derart großen Formates sicherlich ein beachtenswertes Entgegenkommen. Wie es nicht anders zu erwarten war, fand das Mussolini-Drama „Hundert Tage", das die Gestalt Napoleons in neuartiger Weise beleuchtet und unserem Zeitempfinden nahebringt, starken Widerhall. Für Dienstag ist die erste Wiederholung zu erwarten. Mit dem heutigen Tage wird der Vorverkauf dazu eröffnet. Vormieter der Aufführung sind die Mitglieder des Anrechtes A. Die „Tiefland"-Vorstellung am Mittwoch wird in geschlossener Veranstaltung für die Serie A der Deutschen Bühne gegeben, so daß Karten im freien Verkauf nicht zur Ausgabe gelangen.

*

**Morgen, Sonntag, Volks-Konzert des Städtischen Orchesters.** In dem morgen, Sonntag, den 22. Oktober, nachmittags 5 Uhr, im Schützenhof stattfindenden **Volks-Symphonie-Konzert des Städtischen Orchesters** werden folgende Orchesterwerke aufgeführt: Symphonie Nr. 6, G-dur (mit dem Paukenschlag) von Joseph Haydn; Fünf Wiener Tänze von Ludwig van Beethoven; Vorspiel zum 3. Akt, Tanz der Lehrbuben und Aufzug der Meister aus „Die Meistersinger von Nürnberg" von Richard Wagner. Als Solistinnen wirken Fräulein Petri (Bochum) und Fräulein Menzel (Bochum) mit, die das Konzert für zwei Klaviere in Es-dur mit Orchesterbegleitung von Wolfgang Amadeus Mozart zum Vortrag bringen. Leitung: Städtischer Kapellmeister Leopold Reichwein. — Der Eintrittspreis beträgt 60 Rpf. Karten sind noch an der Konzertkasse im Stadttheater sowie in den bekannten Vorverkaufsstellen und 1 Stunde vor Beginn der Veranstaltung an der Tageskasse im Schützenhof erhältlich. (Siehe Anzeige.)

**Städtische Gemäldegalerie, Bochum.** Am morgigen Sonntag, mittags 12 Uhr, hält Herr Dr. Reiche in der gegenwärtigen Ausstellung (Prof. Paul Baum, Julius Müller-Matzdorf, Gabriele Münter) einen Führungsvortrag. Der Eintritt ist frei.

**Seni in Bochum.** Eine außerordentlich interessante Veranstaltung findet am Montag in der Bürgergesellschaft, Weißer Saal, statt: ein Vortrag mit Demonstrationen des bekannten Psychologen Seni. Mit Erich Seni der in der ganzen Welt heimisch ist und an über 5000 eigenen Abenden in drei Erdteilen auf dem Podium stehen konnte, tritt eine der eigenartigsten Persönlichkeiten der Gegenwart vor das Publikum. Er versteht es, aus seinem Wissen und Können heraus das ganze Grenzgebiet des Uebersinnlichen wie die neuen Wege zum Erfolge, zur Lebensmeisterschaft seinen Hörern nahezubringen. Er unterstützt seine Ausführungen durch hochinteressante, von der Presse einzig dastehend genannte Demonstrationen. Die uns vorliegenden Urteile der Weltpresse und führender Gelehrter namentlich auch von katholischer Seite, stimmen in der lobenden Bewertung dieses Abends überein. Mit Erich Seni tritt demnach ein Wissenschaftler vor das Publikum, der durch seine Studien und durch sein Können, dieses Gebiet souverän beherrscht.

## Wolfslichtspiele.

**„Gitta entdeckt ihr Herz."**

Man erinnert sich noch der Uraufführung in Berlin, an welchem Tage sich beide Hauptspieler Gitta Alpar und Gustav Fröhlich standesamtlich trauen ließen, um abends die Gratulationen des begeisterten Publikums entgegenzunehmen. Also ein Happy end im Leben und im Film. Besonders einschmeichelnd ist die Musik. Im Mittelpunkt der reizvollen Operettenhandlung stehen die populären Schlager: „Was kann so schön sein, wie deine Liebe" und „Mädel, so bist du, so lachst du, so küßt du." Ein Tonfilm, der sehr unterhaltsam ist. Dazu das köstliche Lustspiel „Wer hat, der hat."

## Apollo.

**„Saison in Kairo."**

Mit Renate Müller und Willi Fritsch. Ein hundertprozentiger Publikumserfolg. Das Spiel ist von Reinhold Schünzel mit allen Finessen und Ingredienzien der Filmmixerei appetitlich und schmackhaft zubereitet. Das Ensemble verdient uneingeschränktes Lob. Leopoldine Konstantin war überwältigend. Großartig aber auch Willi Fritsch. Renate Müller, umjubelter Publikumsliebling, gewann wie immer alle Herzen im Sturm. Ein Sieg, den auch Gustav Waldau erfocht, der in seiner „weanerischen" Liebenswürdigkeit unwiderstehlich ist. Das Spiel jagte in flottem Tempo wirbelnd und atemlos vor dem majestätischen Hintergrund der Pyramiden vorbei. Die ganz im Bann des Spiels gefangenen Zuschauer genossen das Glück des Augenblicks und verlassen erbobenen Herzens das Kino. Im Vorprogramm sieht man eine lustige amerikanische Groteske, sowie einen Kabarett-Film und die Deulsiton-Woche.

## Gloria-Palast und Odeon.

**„Anna und Elisabeth."**

Eine Spitzenleistung deutscher Tonfilmkunst, wie wir schon einmal festgestellt haben. Ein Tonfilm von ganz besonderer Prägung, der alles in allem ein geschlossenes Ganzes darstellt. Im Mittelpunkt der Handlung stehen zwei urwüchsige deutsche Frauentypen, die das Leiden und Lieben von Hunderttausenden ihrer Mitschwestern spielen. Dazu die lustige Tonfilmoperette „Tausend für eine Nacht" und die neue Ufa-Tonwoche.

Statt Karten

Dr. med. Wilh. Thelen
und Frau Wilma
geb. Homborg

geben ihre Vermählung bekannt

Bochum, den 21. Oktober 1933
Dorstener Straße 14

---

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nachmittag 2.30 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die wohlachtbare

**Wwe. Mathias Zündorf**

Luise geb. Thies

nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, mehrmals gestärkt mit den hl. Sakramenten der röm.-kath. Kirche, im Alter von 86½ Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Bochum, Elberfeld, Sterkrade, Oberhausen, Berlin, Kray, den 19. Oktober 1933.

Das feierliche Seelenamt findet Montag, den 23. Oktober, morgens 8 Uhr in der St. Meinolphuskirche statt. Die Beerdigung ist am gleichen Tage nachmittags um 2 Uhr vom Trauerhause, Dechenstraße 10.

Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zugegangen, diene diese als solche.

---

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme, die uns beim Heimgange meines lieben Gatten und unseres guten Vaters, des Straßenbahnkontrolleurs i. R.

**Herrn Josef Eikenberg**

zuteil wurden, sprechen wir hiermit allen, besonders den Straßenbahnern unseren herzlichsten Dank aus.

Gleichzeitig laden wir zum

**30tägigen Seelenamt**

das am Dienstag, dem 24. Oktober, morgens 7.15 Uhr in der St. Josefskirche stattfindet, freundlichst ein.

Frau Josef Eikenberg und Kinder.

Bochum, im Oktober 1933.

---

**Tuche!**

**Die rauhe Jahreszeit beginnt!**

Die rege Nachfrage nach **Paletot-** und **Mantelstoffen** für **Damen** und **Herren** und nach **Winter-Anzugstoffen** beweist, daß die von mir geführten Qualitäten außerordentlich beifällig aufgenommen werden.
Schneidermeister, die unter Gewähr für tadellosen Sitz, modernste und beste Verarbeitung die bei mir gekauften Stoffe verarbeiten, weise ich gern nach.

**Tuchhaus Karl Hofmann jr.**
**Spezialgeschäft in Tuchen und Futterstoffen.**
Bochum, Viktoriastraße 5 (am Rathaus) Fernruf 61851
Geschäftszeit von 8—13½ u. 14½—19 Uhr

---

Das exclusiv vornehme **„Drei-Zack"-**

**Maß-Oberhemd**

Allerhöchste Anerkennungen ständiger Kunden aus den Kreisen der hohen Aristokratie, Kunst, Wissenschaft des In- und Auslandes.
**Direkt ab Fabrik** von Mk. **4.—** an
**Panama-Sporthemd nach Maß** Mk. **2.90**
Was müssen Sie sonst schon für einfache Oberhemden zahlen. Verlangen Sie heute noch Muster-Abschnitte gratis und franko!
**Mech. Wäschefabrik „Drei-Zack", Oberkotzau 418 (Oberfranken)**
Modernste Großfabrikation. (inh. A. Fischer & Söhne).

---

**H. Hutmacher, Bochum,** Große Beckstr. 19
Erstes ältestes **Fachgeschäft für Beerdigungswesen**
Sämtliche Besorgungen — — Ueberführungen
Ruf 67106

---

**Beratungsstelle**

für seelische Ehe- und Lebensnot aller Stände. Streng vertraulich und kostenlos.
Sprechstunden **jeden Mittwoch 17—19 Uhr** in unserer Geschäftsstelle Sedanstraße 6.
**Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Bochum-Altstadt.**

---

**Erz-Bruderschaft der heil. Familie**

Sonntag, den 22. 10., 3 Uhr nachm., Beerdigung des Mitgliedes

**Josef Mono**

vom Sterbehause, St. Joseph's-Krankenhaus Wanne-Eickel, aus.

Hl. Messe in der Klosterkirche am 23. 10., 7 Uhr.

Die Mitglieder des Vereins, besonders jene der St. Marien-Pfarrei Wanne-Eickel, mögen sich recht zahlreich beteiligen.

---

**Mütter- und Elisabeth-Verein**
**St. Meinolphus.**

Unser liebes Mitglied, Frau

**Wwe. Luise Zündorf**

ist gestorben. Zum Beerdigungs-Seelenamt am Montag 8 Uhr und zur Teilnahme an der Beerdigung nachmittags 2 Uhr vom Sterbehause, Dechenstraße 10, aus ladet freundlich ein

Der Vorstand.

---

**Meßfundations-Verein**
**Bochum.**
**Bezirk Meinolphus-Pfarrei.**

Unser Mitglied

**Luise Zündorf**

ist gestorben.
Beerdigung am Montag, dem 23. 10., vom Sterbehause, Dechenstraße 10, um 2 Uhr nachmittags.
Seelenamt am 23. 10., morgens 8 Uhr, in der Meinolphuskirche.

Bochum, den 20. Oktober 1933.

Der Vorstand:
J. A.: Langenfurth

---

**Öffentliche Mahnung:** 1. der Lohnsteuer, Abgabe zur Arbeitslosenhilfe, Ehestandshilfe der Lohn- und Gehaltsempfänger sowie der durch die Arbeitgeber einbehaltenen freiwilligen Spende zur Förderung der nationalen Arbeit für Juli bis September (fällig 5. 8., 5. 9. und 5. 10.); 2. der Umsatzsteuer für Juli, August und September (fällig 10. 8., 10. 9. und 10. 10.); 3. der Einkommen-, Körperschafts-steuer und Ehestandshilfe der Veranlagten (fällig 10. 9.) und 4. der Abschlußzahlungen an Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer 1932 (fällig 1. 9.).
Mit 30. 10. erfolgt Beitreibung.
**Finanzamt (Finanzkasse) Bochum.**

---

**Ziegenbockhörung.**

Das Verzeichnis der in dem Körtermin am 14. September 1933 angekörten Ziegenböcke wird im Rathaus und in den Verwaltungsstellen vom 23. Oktober 1933 ab auf die Dauer von 4 Wochen zum Aushang gebracht.

Bochum, den 16. Oktober 1933.

Der Oberbürgermeister.

---

**Fahrradhaus**
**Röl** am Rathaus
Ecke Bongard- und Mühlenstraße



**Größtes Fahrrad-Spezial-Geschäft am Platze**

---

**Büromaschinen**
von anerkannter Leistungsfähigkeit führt
**Erwin Trautmann**
**Bochum**
Viktoriastraße 73 — Ruf 654 34

---

Jetzt ist es Zeit, Ihren
**Hut zum Umpressen**
zu bringen. **Herren und Damenhüte** auf neueste Formen zu billigsten Preisen (einschließlich Reinigen).
**Hutumpreß. A. Linke, Bochum, Neustraße** (Werkstatt Hof).

---

**Privatdetektiv**
**H. Hüning,** Kriminal-Wachtmeister a. D.
**Bochum, Wittener Straße 86.**
Ermittlungen, Beobachtungen an allen Plätzen der Welt. Langjährige eigene praktische Erfahrungen. Beste Referenzen. Streng vertraulich und diskret. Telephon 662 24.

---

**Lieferung von Kohlen, Koks, Briketts**
in jeder Sorte und Menge
**Franz Jankort**
**Kohlenhandelsgeschäft**
Bochum, Herner Straße 88. Telef. 69670

---

**Es liegt in Ihrer Hand**
viel Geld zu sparen, wenn Sie Ihren alten **Herren- oder Damenhut bei mir umpressen, reinigen oder färben lassen.** Neueste Modelle.
**Preise zeitgemäß stark ermäßigt.**
**Hutfabrik und Umpreßanstalt H. Müller**
**Bochum, Viktoriastraße 51**

---

**Aug. Bracht**
Dach- u. Schieferdeckermeister
Fernruf 63035 Bülowstraße 44

---

**Mittwoch, den 25. Oktober 1933,** fahren unsere
**Omnibusse nach Kevelaer**
**Fahrpreis à Person 4.— Mark.**
Anmeldungen unter Tel.-Nr. 61111
**Scharpey, Bochum,** Hattinger Straße 233

---

**Fahrräder**
**Nähmaschinen, Waschmaschinen, Wringer, Herde**
etc. kaufen Sie in la. Ausführung zu mäßigen Preisen
**Mich. Paefgen**
Am Kaiser-Friedrich-Platz
Telefon 62567 Gegründet 1893

---

**Wacholder** ¼ Liter. . . . **50** ₰
**Köhler,** Bochum, Alleestraße 138

---

**Ankauf**
von
Gold, Silber, Platin.
Bochum, Hellweg 43.

---



**Puppenwagen**
**Puppen**
**Spielwaren**
gut und billig
**H. Möllmann**
**Am Rathaus**
Angezahlte Ware wird bis Weihnachten zurückgestellt.

---

**Pflanzenbutter**
**Margarine,**
reiner deutscher
**Bienenhonig**
gutwirkende
**Verdauungsmittel**
sowie alle Artikel zur gesunden
**Lebensführung**
Alte, erfahrene Bedienung, die gern Ratschläge erteilt.
**Reform-Haus**
**Wilhelm Zurheide**
**Kortumstraße 131**

---

**W. Busse**
Rechtsbeistand,
erteilt in allen Fällen nur die Hälfte der Anwaltsgebühr.
Beste Erfolge.
Adolf-Str. 9, Ruf 69070

---

Ein
**Portemonnaie**
mit Geld gefunden.
Abzuholen
Bochum,
Kaiserring 33, part.

---

Sehenswerte Schaufenster-Passage

Die neuesten Modeschöpfungen in
**Kleidern und Mänteln**
finden alle anspruchsvollen Damen stets in größter Auswahl in
**Bochums großem Spezialhaus für Damenkleidung.**
Vor jedem Einkauf besichtigen Sie unsere sehenswerte Schaufenster-Passage, wo Sie in jeder Preislage das Richtige finden, besonders auch für starke Damen und selbst in den billigsten Preislagen nur erprobt gute und tragfähige Qualitäten.

ERSTES SPEZIALHAUS FÜR DAMENMODEN
**BERNSTEIN**
Bochum, Bongardstr. 39

---

Vorsicht Motten!
Konservierung Ausbesserung Umarbeitung gut und billig durch erstkl. gepr. Kürschnermeister
**ELZE**
Pelzmodesalon
**Bessmann**
CLEMENSSTR. 10
Ruf 65289

---

**Bochumer Bürger!**
**— Hausfrauen!**

Kauft beim selbständigen Bäckermeister. Er liefert nur gutes Brot und schmackhaftes Backwerk.

**Bäcker-Innung Bochum**

---

Schöne 2-Zimmer-
**Einrichtung**
Küche und schweres echt Eichen-Schlafzimmer, mit Sofa und Küppersbusch-Sparkochherd, mit Federbetten und Matratzen auf Ehestands-Darlehn und bar sehr preiswert bei
**Möbel-Borgmann**
Bochum
Brückstraße 59/63

---

Ein
**Radio-**
**Gerät** gehört in jedes Haus. Lassen Sie sich die neuen
Modelle
der ersten Fabriken unverbindlich vorführen.
Günstige Zahlungsweise.
**Marks**
Kaiser-Wilhelmstr.

---

**Edmund Wils, Bochum**
Wohlfahrtstraße 144 — Ruf 81722
**Bau- und Möbelschreinerei Sargmagazin**
Uebernahme von Bestattungen. Gestellung der erforderlichen Ausstattungen. Transporte mit eigenem Leichenauto nach allen Richtungen.

---




*Persil nehmen heißt: sparsam waschen! Sie bekommen: das Normalpaket Persil für nur 35 Pf. und das große Doppelpaket nur 65 Pf. Bei jedem Doppelpaket haben Sie also 5 Pf. Extranutzen! Das ist ein Vorteil, den Sie wahrnehmen sollten! Wirklich — das A und O der Waschweisheit bleibt:*

**Persil**
Ihr bewährter Helfer allezeit

---

Wer verkaufen will, muß werben, wer Arbeit und Einkommen hat, muß kaufen. Das sind notwendige Voraussetzungen für weitere Arbeitsbeschaffung, für den wirtschaftlichen Aufstieg. Die geeignete Vermittlerin zwischen Angebot und Nachfrage ist die seit Jahrzehnten in allen Kreisen eingeführte Westfälische Volks-Zeitung, das älteste Bochumer Heimat- und Familienblatt.

teln
stets in
ezial-
dung.
e unsere
e, wo Sie
en, beson-
selbst in
propt gute
MENMODEN
EIN
Bongardstr.39

# Patronatsfest in Christ-König.

Zum ersten Mal feierte der Frauen- und Mütterverein St. Hedwig sein Patronatsfest. Zahlreich hatten sich die Mitglieder am Morgen an der Kommunionbank eingefunden und im feierlichen Levitenamt, das unser Präses P. Romanus zelebrierte.

Am Nachmittag sahen die weiten Hallen der Bürgergesellschaft eine frohe Festversammlung vereint, unter ihnen etwa 50 Mitglieder im Alter von 70 und mehr Jahren, die zu bewirten eine besondere Festfreude bildete.

Ein einleitender Prolog, von Frl. Fischer musterhaft vorgetragen, kündete der Mutter Lob und Preis. Unser Präses, P. Romanus, begrüßte sodann in warmen Worten alle Erschienenen, besonders die lieben alten Mütterchen; jedem der letzteren überreichte er persönlich ein Bild, das von Kanaa geschickt, in feinsinniger Weise eine Darstellung der Hochzeit zu Kanaa bot und das Bild vom heutigen Heiligtum daselbst, mit einem Blümchen aus geheiligtem Boden verziert, gerade für unsere Mütter so passend gewählt. Darauf erteilte er dem Festredner, Pater Innocenz, das Wort, der in zündender Rede uns kundtat, wie die Heilige von Andechs und Trebnitz im schönen Bayernlande auf Burg Andechs geboren, im Kloster zu Kitzingen am Main erzogen, früh schon in die damals unwirtlichen Gegenden Posens und Schlesiens ziehen mußte als Braut des Herzogs Heinrich, wie sie als Gattin, Mutter und Landesmutter selbstlos gelebt, in einer Zeit, die der heutigen zu vergleichen ist im Dienst der Familie und der Armen sich verzehrte und als herzogliche Witwe ihre Lebensjahre in Gebet, Buße und Nächstenliebe beschloß. Unser Blick hing am Bild der hehren Patronin, die uns auf der neuen Fahne so schön dargestellt ist, und wir nahmen uns gewiß alle vor, gleich der hl. Hedwig unser eigenes Leben opferbereit und opferfreudig zu meistern, in christlicher Nächstenliebe unter Hintansetzung der irdischen Güter das ewige Ziel ins Auge zu fassen.

Dann aber lösten ein guter Kaffee und das Weihelied zur hl. Hedwig alle Zungen, und es wurde nur in Abständen stille, wenn uns die lieben Kleinen, die Jungfrauen und die Damen des Vereins mit einem Theaterstück erfreuten, und als Frl. Lehrerin Milte ein Loblied auf die Mutter und einige andere Lieder meisterhaft vortrug. Lachen und Frohsinn herrschten überall, bis am Abend die Pflicht an den häuslichen Herd rief. In liebenswürdiger Weise hatte uns die Firma Libby eine große Anzahl ihrer Dosen Milch zur Verfügung gestellt, die wie Sahne den Kaffee verbesserten, sowie die Firma Peter Kölln Haferflocken mit Rezepten.

Bis zum Schluß weilte Herr P. Romanus in unserer Mitte, dankte noch allen herzlich, die durch ihr Erscheinen, Wort und Tat zum guten Gelingen beigetragen hatten, dankte aber auch in unser aller Namen dem l. Gott für allen Segen und alle Gnaden des verflossenen Jahres, die uns auch weiterhin zufließen mögen.

Der Verein ist von 400 Mitgliedern im Oktober 1932 auf 1085 heute angewachsen, 10 erholungsbedürftige Mütter konnten im Sommer auf je drei Wochen in Urlaub geschickt werden, 20 armen Familien wurde Säuglingswäsche zugeteilt, für die Sterbe- und Vereinsfahne sowie für den zukünftigen Elisabeth-Altar hat sich manch mildtätige Hand gefunden. — Der l. Gott wird allen ein reicher Vergelter sein!

**Die gute Zeitung**
kann heute niemand entbehren.
**Vergeßt nicht, was dem Wirken der katholischen Presse in der Vergangenheit zu verdanken ist. — Wer sich bewußt ist, welche Aufgaben die katholische Presse heute für Staat und Kirche zu erfüllen hat, wird seiner Zeitung jetzt und in Zukunft die Treue bewahren.**

Hier abtrennen und dem Verlag der „Westfälischen Volkszeitung", Bochum, Mühlenstr. 12/14, einsenden.
Probenummern sind zu senden an

| Name | Wohnung |
|---|---|
| | |
| | |
| | |
| | |

Absender: .....

## Festversammlung der Bochumer Kolpingsfamilie.

Wenn das deutsche Volk jetzt eine Woche dem Handwerk widmet, dann ist es selbstverständlich, daß die Bochumer Gesellen aus diesem Anlaß einen Tag besonders festlich begehen. So stand die Donnerstagsversammlung der Bochumer Kolpingsfamilie im Zeichen der Handwerkerwoche. Umrahmt von Handwerksliedern aus deutschem Volksliederschatze, umrahmt von den Vorträgen des Kolpingsorchesters, sprachen an diesem Abend Dr. Reinold und Präses Pieper.

In feinen Worten sprach Dr. Reinold über die Verbundenheit des deutschen Handwerks mit dem deutschen Volke, und stellte die drei großen Punkte heraus: Das Handwerk in seiner sozialen Bedeutung, in seiner kulturellen Bedeutung und in seiner Bedeutung für Volk und Staat. Seine längeren Ausführungen fassen wir zusammen in seinen Worten: Laßt das Handwerk wieder zu Ehren kommen, und ihr erweitet den Lebensraum des deutschen Volkes!"

Dann ergriff Präses Pieper das Wort.

Das deutsche Volk — so führte er aus — feiert seine Handwerkerwoche. Es wirbt für das Handwerk, und es ehrt das Handwerk in seinen großen Meistern. Man mag die verdienten Männer um das Handwerk nennen von Albrecht Dürer bis zur heutigen Zeit, in ihrer Mitte soll man aber den einen nicht vergessen: Adolf Kolping! Das Verdienst des Schuhmachers von ehedem und des Priesters von später bestand nicht allein darin, daß er den Gesellenverein schuf — sein Verdienst ist weit größer! Als in den Jahren des vorigen Jahrhunderts das Freidenkertum sich breit zu machen begann, als es sich anschickte, das deutsche Volk zu proletarisieren, da stand Adolf Kolping auf, das deutsche Handwerk zu retten. Zwei Männer kämpften um diese Zeit um die Gunst des deutschen Handwerkers und Arbeiters. Auf der einen Seite Karl Marx, der das Handwerk und den Mittelstand zerschlagen wollte, auf der anderen Seite Adolf Kolping, der soziale Denker — der von berufsständischer Ordnung sprach. Wo wäre heute das Handwerk und der Handwerksmeister von heute, wenn Adolf Kolping nicht gewesen wäre?! Seinen Gedanken und seiner Arbeit verdanken wir es, wenn das deutsche Handwerk sich durch Gift und Schmutz vergangener Jahrzehnte hindurchrettete in das neue Reich: glaubensstark und standesbewußt.

Wir wollen Adolf Kolping ehren, und der Welt zeigen, was wir ihm verdanken. Sein Bild soll einen Ehrenplatz haben in unserem Hause, in unserer Werkstatt! Nicht erst dann, wenn Adolf Kolping zu Ehren des Altars erhoben ist, soll die Welt von ihm wissen, nein — heute schon soll sie erfahren, wer Adolf Kolping war.

Die Bochumer Gesellen ehrten Adolf Kolping, feierlich klang das Lied „Am Grabe Kolpings" durch den Saal. Wenn die Gebeine Adolf Kolpings längst vermodert sind, sein Geist wird ewig leben. Adolf Kolping lebt! W.

## Herbsttagung des Bezirksverbandes der Borromäusvereine Groß-Bochum.

u. Die am Mittwoch stattgefundene Herbsttagung des Bezirksverbandes der Borromäusvereine Groß-Bochum war für alle Teilnehmer ein Erlebnis besonderer Art. Zur Vertiefung des Heimatgedankens, der in den Borromäus-Büchereien immer gepflegt worden ist, unternahmen die Bezirksdelegierten unter der Führung des auf diesem Gebiete besonders kundigen Rektors Kleff in den Nachmittagsstunden eine Wanderung von Haus Weitmar durch die Bauernschaft Nevel zu der Tagungsstätte auf dem Horkenstein. Viele Einzelheiten aus der Geschichte des Hauses Weitmar wußte Rektor Kleff zu erzählen, wovon die noch im Schloßpark vorhandenen Ueberbleibsel aus vergangenen Zeiten stumme Kunde geben. Fortgeführt wurde seine von echtem deutschen Humor gewürzte Plauderei nach der Ankunft auf dem Horkenstein, wo er die Pflege des Heimatsinns und Heimatgutes besonders herausstellte. Der Vortragende ging dann über zu dem Bochumer Heimatdichter Dr. Kortum, der uns in seiner Jobsiadendichtung ein wirklichkeitsgetreues Spiegelbild Altbochumer Zeit geschenkt hat. Den Zuhörer wird diese Heimatstunde unvergeßlich bleiben.

Wegen der vorgerückten Zeit konnte die reichhaltige Tagesordnung nur kurz besprochen werden. Bezirksgeschäftsführer Mathei berichtete über die Hagener Diözesantagung, während Lehrer Vollmer Bericht erstattete über den Verlauf des aus allen Teilen des Reiches besuchten Bibliothekarkursus in Bonn. Die Vorbereitungen für den Büchersonntag wurden zurückgestellt, da eine Verlegung dieses Tages sich als notwendig erwies. Der Schulungskursus für Büchereihelfer wurde für Buß- und Bettag angesetzt. Um auch der breiten Oeffentlichkeit gute Heimatdichtung zu vermitteln, soll im Laufe des Winters ein Heimatdichter zu einem Literarischen Abend gebeten werden.

# Aus unserem Verbreitungsgebiet.

## Wanne-Eickel.

rb. **Im Silberkranze.** Am morgigen Sonntag können die Eheleute Birkenhauer und Frau auf ihr silbernes Ehejubiläum zurückblicken. Glück auf zur goldenen!

rb. **Vor der Erweiterung der Stadtrandsiedlung an der Herner Grenze.** Die Gelsenkirchener Bergmannssiedlung geht jetzt nach der Fertigstellung der ersten Etappe, der Errichtung von 66 Wohnhäusern im Stadtteil Holsterhausen, an den Beginn der zweiten Etappe, der Herstellung von weiteren achtzehn Eigenheimen neben der bereits schon bezogenen Stadtrandsiedlung. Die Vorbereitungsarbeiten sind bereits in Angriff genommen worden, so daß in der kommenden Woche der erste Spatenstich für die Erweiterung der Randsiedlung getan werden kann.

## Gelsenkirchen.

**Entlassungen bei der Stadtverwaltung.** Auf Grund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums und der dazu ergangenen Verordnungen, sowie der zur Ausgleichung des Haushaltsvoranschlages erforderlichen Verringerung der Personalausgaben sind bei der Stadtverwaltung 124 Beamte und Angestellte, das sind rund 10 Prozent des Gesamtbestandes, und 43 Stammarbeiter gekündigt worden. Unter den gekündigten Angestellten befinden sich 21 weibliche Personen. Die Kündigung der Angestellten ist zum nächstmöglichen Termin erfolgt.

**Architekt des Strombiebstahls überführt.** Großes Aufsehen hat hier ein Strafverfahren erregt, das gegen den Architekten Bruno Horbelt eingeleitet worden ist. Die Kriminalpolizei hatte gemeinsam mit dem städtischen Lichtwerk eine unvermutete Kontrolle der elektrischen Zufuhr in der Wohnung des Architekten vorgenommen und dabei festgestellt, daß von der Sicherung des Lichtkastens bis zur Stromleitung ein kaum wahrnehmbarer Ueberbrückungsdraht angebracht war, wodurch der Zähler außer Tätigkeit gesetzt werden konnte. Auf diese Weise hat der Architekt seit mehreren Jahren große Mengen Lichtstrom gestohlen.

## Essen.

**Hitler und Göring im Wahlkampf.** Wie die „National-Zeitung" hört, wird Reichskanzler Adolf Hitler der bekanntlich persönlich die Führung in dem Wahlkampf für die politische Entscheidung am 12. November übernimmt, insgesamt in 16 gewaltigen Massenkundgebungen zum deutschen Volke sprechen. Die Versammlungen werden in den bedeutendsten Großstädten des Reiches stattfinden. Es ist anzunehmen, daß Adolf Hitler auch im Ruhrgebiet sprechen wird. Der preußische Ministerpräsident Hermann Göring, der sich im Lande Preußen an die Spitze des Wahlfeldzuges gestellt hat, wird, wie das Blatt weiter erfährt, in der Zeit vom 25. Oktober bis 11. November insgesamt 13 Wahlkundgebungen abhalten. Am 28. Oktober wird Göring in Essen sprechen.

**Freispruch für Dr. Rappaport.** In dem von Dr. Rappaport, dem 1. Beigeordneten des Ruhrsiedlungsverbandes, gegen sich selbst beantragten Dienststrafverfahren stand vor der Dienststrafkammer bei der Regierung in Düsseldorf Termin an. Nach eingehender Verhandlung und Beweisaufnahme wurde Dr. Rappaport freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens fallen der Staatskasse anheim.

**Tierquäler kommen ins Konzentrationslager.** Sämtliche Polizeidienststellen sind angewiesen, gegen Tierquälereien mit scharfen Mitteln vorzugehen. Der Polizeipräsident bittet die Einwohnerschaft, Tierquälereien unverzüglich zur Anzeige zu bringen. In den letzten Tagen wurde häufig beobachtet, daß beim Abfahren von Kartoffeln die Wagen stark überladen waren, was zu einer ungeheuerlichen Tierschinderei führte. Tierquäler werden von der Polizeibehörde in das Konzentrationslager befördert.

**Spanischer Schwindler sucht Opfer.** Vor einigen Tagen sind von einem angeblichen Ramos aus Barcelona (Spanien) Briefe bei hiesigen Kaufleuten eingegangen, in denen Ramos angibt, er sei in Barcelona wegen Bankerotts festgenommen. Er wendet sich an die Adressaten mit der Bitte, ihm zu helfen und 1 800 000 Frs, die er in einem Reisekoffer auf einem französischen Bahnhof niedergelegt habe, zu retten. Der Briefschreiber ersucht dann die Adressaten nach Barcelona zu kommen, um die Prozeßkosten für ihn zu bezahlen. Als Belohnung verspricht er ihnen den dritten Teil der obengenannten Summe. Empfänger solcher Briefe werden vor dem Schwindler gewarnt. Vor etwa einem Jahre hatte der Betrüger ähnliche Briefe hiesigen Bürgern übersandt.

## Hattingen.

**Die Bürgermeisterstelle wird ausgeschrieben.** Am 31. Januar 1934 läuft die 12jährige Amtszeit des Bürgermeisters Keller ab, der s. Zt. aus der Stelle des 2. Bürgermeisters in Schwerte nach Hattingen kam, nachdem er bei Kriegsende seine Beigeordnetenstelle in Colmar (Elsaß) durch Ausweisung verloren hatte. Keller stellt im 61. Lebensjahr. 1922 erfolgte seine Wahl mit den Stimmen der NSDP und der Demokraten. Seine Amtszeit in Hattingen wurde 1923/24 während der Franzosenzeit durch einjährige Ausweisung unterbrochen. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß nunmehr, die Stelle öffentlich auszuschreiben. — In die durch den freiwilligen Rücktritt des Hüttendirektors i. R. Arnold — vordem Wirtschaftsberater für Westfalen-Süd — freigewordene unbesoldete Beigeordnetenstelle wurde der politische Ortsführer der NSDAP, Eisenbahnbeamter Borgschloß-Mentges, gewählt.

## Witten.

**Zigeunerinnen als Betrüger.** In einer Kohlenhandlung in der Poststraße erschienen am 19. 10. 1933 die nachstehend näher beschriebenen beiden Zigeunerinnen, die ein Bündel Holz zum Preise von 20 Pfg. kauften, das sie mit einem Fünfmarkstück bezahlten. Als ihnen der Angestellte 4.80 RM herausgegeben hatte, warf eine der beiden Zigeunerinnen das herausgegebene Geld wieder in die Geldkassette mit dem Bemerken, sie wolle kleines Geld haben. Später stellte sich heraus, daß die Betrügerin beim Einwerfen des Geldes in die Geldkassette ein Dreimarkstück zurückbehalten hatte. Beschreibung: beide etwa 35 bis 40 Jahre alt, klein, schwarzes Haar, trugen mehrere bunte Kleidungsstücke, davon einer der beiden eine hellgrüne Jacke, die andere vermutlich einen roten Rock. Eine der beiden Frauen schielt. Vor den beiden Zigeunerinnen wird hiermit gewarnt.

## Herbede.

**Fünf Monate wegen nicht angemeldeten Waffenbesitzes.** Ein hochbetagter Invalide hatte drei von seinen Söhnen aus dem Felde mitgebrachte Waffen, die er aufbewahrte, nicht angemeldet und eine davon mit Munition an einen Bekannten, der der KPD angehörte, verkauft. Er hatte sich deshalb vor Gericht zu verantworten. Das Urteil lautete auf fünf Monate Gefängnis.

## Gottesdienstordnung.

**Sonntag, den 22. Oktober 1933.**

(Nachdruck verboten.)

**Propstei.** 6 Uhr hl. Messe. 6.45 Uhr Gemeinschaftsmesse der Jungfrauen-Kongregation und der Jungfrauen. 7.45 Uhr hl. Messe mit Predigt. 9 Uhr hl. Messe für Gymnasium und Oberrealschule. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 11.15 Uhr hl. Messe mit Predigt. — 3.30 Uhr Festandacht aus Anlaß des 25jährigen Jubelfestes des Kreuzbundes. 6 Uhr Rosenkranzandacht mit Aussetzung und Segen.

**Christ-König (Franziskaner-Kloster).** 6 Uhr erste hl. Messe ohne Predigt. 7 Uhr hl. Messe mit Predigt. 8.15 Uhr Kindermesse ohne Predigt. 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. — Die Kinderandacht um 14.30 Uhr fällt aus. 15.15 Uhr Novizenunterricht. 16 Uhr Versammlung des 3. Ordens mit Einkleidung. 18 Uhr Andacht für die Jungschar mit Wimpelweihe. 20 Uhr Rosenkranzandacht.

**St. Marien.** 6 Uhr erste hl. Messe. 7.15 Uhr Frühmesse mit Predigt. 8.30 Uhr dritte hl. Messe mit Predigt. 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. — 2.30 Uhr Rosenkranzandacht und Segen.

**St. Joseph.** 6.30 Uhr stille hl. Messe. 7.30 Uhr hl. Messe mit Predigt. 8.45 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 11.15 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. — 14.30 Uhr Christenlehre und Andacht. 20 Uhr Beginn der Predigten für Frauen und Jungfrauen.

**Mariahilf-(Kloster-)Kirche (Redemptoristen-Kloster.** 5 und 6 Uhr stille hl. Messen. 7 und 8 Uhr Singmessen mit Predigt. 9 Uhr Gottesdienst für die höheren Mädchenschulen. 10.30 Uhr poln. Gottesdienst. — 4.40 Uhr Aussetzung, Rosenkranz, Predigt und Andacht mit sakr. Segen. 7 Uhr Rosenkranz, Predigt und Segen für den Verein der hl. Familie.

**St. Antonius.** 6.30 Uhr erste hl. Messe. 8 Uhr Frühmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. — 2.30 Uhr Missionsandacht.

**St. Meinolphus.** 6.30 Uhr hl. Messe. 7.30 Uhr hl. Messe mit Predigt. 8.45 Uhr Schülermesse. 9.45 Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr Kindermesse. 11.45 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. — 2.30 Uhr Christenlehre. 6 Uhr Rosenkranzandacht.

**St. Johannes, B.-Wiemelhausen.** 7 Uhr erste hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. 9.15 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10.30 Uhr Hochamt mit Predigt — 2.30 Uhr Andacht mit Segen.

**Herz-Jesu, B.-Hamme.** 6.30 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Frühmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags Rosenkranzandacht, Ansprache an die Kinder und Opfergang der Kinder für die Mission.

**Dreifaltigkeit.** 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Hochamt. — 2.30 Uhr Christenlehre und Rosenkranzandacht.

**Herz-Jesu, B.-Hordel.** 6.30 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. — 2.30 Uhr Andacht.

**St. Franziskus, B.-Riemke.** 6.15 Uhr hl. Messe. 7.15 Uhr hl. Messe mit Predigt. 8.30 Uhr hl. Messe mit Predigt. 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. — 2.30 Uhr Rosenkranzandacht. 3 Uhr Taufen.

**St. Franziskus, B.-Weitmar.** 6.30 Uhr erste hl. Messe. 7.45 Uhr zweite hl. Messe mit Predigt. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. 10.15 Uhr Schulmesse mit Kinderpredigt. 11.15 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt.

**St. Anna, B.-West.** 7 Uhr hl. Messe mit Gesang und Predigt. 8.30 Uhr Kindermesse mit Gesang und Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. — 2 Uhr feierliche Vesperandacht mit Segen. 2.30 Uhr Taufen.

**St. Liborius.** 7 Uhr hl. Messe. 8.30 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. — 2.30 Uhr Rosenkranzandacht. 8 Uhr Taufgelegenheit. Nach der Andacht Predigt für die Mütter.

**Hl. Kreuz.** 7 Uhr hl. Messe mit Predigt. 8.30 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10.30 Uhr Hochamt mit Predigt. — 2.30 Uhr Missionsandacht, anschließend Standesvortrag für die Frauen.

**Liebfrauen, B.-Altenbochum.** 6.30 Uhr Frühmesse mit Predigt. 7.45 Uhr hl. Messe mit Predigt. 9.15 Uhr Hochamt mit Predigt. 10.45 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. — 14.30 Uhr Andacht. 15 Uhr Taufe.

**Liebfrauen, B.-Linden.** 7 Uhr hl. Messe. 8.05 Uhr hl. Messe mit Ansprache für die Kinder. 9 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10.30 Uhr Hochamt mit Predigt. — 2 Uhr hl. Taufe. 2.30 Uhr Rosenkranzandacht, anschließend Standespredigt für die Mütter.

**Bochum-Dahlhausen, St. Engelbert.** 7.30 Uhr ist Frühmesse, gemeinschaftlich hl. Kommunion des Mütter- und Elisabethvereins. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2.30 Uhr Rosenkranzandacht.

**Bochum-Dahlhausen, St. Michael.** 7.30 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 3 Uhr Andacht.

**St. Marien, B.-Stiepel.** 7.30 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Hochamt. — 16 Uhr Andacht.

**Fronleichnam, B.-Laer.** 7.30 Uhr Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. — 2.30 Uhr Rosenkranzandacht. 3 Uhr hl. Taufe.

**St. Elisabeth, B.-Goethe.** Die hl. Messen sind: 7 Uhr, 8.30 Uhr, 10 Uhr Hochamt. — 2.30 Uhr ist Rosenkranzandacht.

**St. Joseph, B.-Hiltrop-Bergen.** 7.30 Uhr Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. — 2.30 Uhr Rosenkranzandacht.

**Hl. Geist, B.-Harpen.** 7.30 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Hochamt. — 2.30 Uhr Rosenkranzandacht.

**St. Marien, B.-Langendreer.** 6.30 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10.15 Uhr Hochamt mit Predigt. — 2.30 Uhr Rosenkranzandacht. 8.30 Uhr Andacht mit Predigt für die Frauen und Mütter.

**St. Bonifatius, B.-Langendreer.** 6.30 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10.15 Uhr Hochamt mit Predigt. — 2.30 Uhr Andacht.

**Herz-Jesu, Wanne-Eickel.** 7 Uhr Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. — 2.30 Uhr Andacht.

**St. Michael, Wanne-Eickel.** 7 Uhr Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. — 8 Uhr Andacht.

**Herz-Jesu, Wanne-Eickel.** 7 Uhr Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 8 Uhr And.

**St. Franziskus, Wanne-Eickel.** 7 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. 11.30 Uhr hl. Messe mit Predigt.

**St. Joseph, Wanne-Eickel.** 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt.

**St. Laurentius, Wanne-Eickel.** 6 Uhr stille hl. Messe. 7.15 Uhr stille hl. Messe mit Predigt. 8.15 Uhr stille hl. Messe mit poln. Predigt. 9.15 Uhr Schulmesse mit Predigt. 10.15 Uhr Hochamt mit Predigt. 11.30 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. 8 Uhr And.

**St. Barbara, Wanne-Eickel.** 6.30 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Frühmesse mit Predigt. 9 Uhr hl. Messe. Um 10 Uhr Hochamt mit Predigt.

**St. Marien, Wanne-Eickel.** 7 Uhr hl. Messe mit Predigt. 8.15 Uhr hl. Messe mit Predigt. 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. — 2.30 Uhr Andacht mit Segen.

**St. Magdalenen, W.-Höntrop.** 6.30 Uhr hl. Messe mit Predigt. 8 Uhr Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. — 2.30 Uhr Christenlehre und Andacht. 3 Uhr Taufen. 5 Uhr Rosenkranzandacht.

**St. Theresien, W.-Eppendorf.** 7.30 Uhr Frühmesse mit Predigt. 9.45 Uhr Amt mit Predigt. — 2.30 Uhr Christenlehre. 5 Uhr Predigt, anschließend Andacht mit sakr. Segen.

**Mädchen**
welches Schneiderei erlernen möchte und Ernährungsbeihilfe haben kann, gesucht.
Offert. u. B. A. 96 an die Gesch. d. Ztg.

Jüngeres
**Halbtagsmädchen**
für sofort gesucht.
Mertin, Bochum, Pieperstr. 3.

19jähriges
**Mädchen**
sucht Beschäftigung im Geschäft oder für halbe Tage.
Offert. u. B. O. 89 an die Gesch. d. Ztg.

Ruhiger j. Mann sucht
**1 Zimmer**
oder 2 Mansard. sofort oder spät. Möbel u. Radioapparat (bar) zu kaufen gesucht.
Angeb. u. B. H. 102 an die Gesch. d. Ztg.

Jung verh. kinderl. Ehep. (Beamter) sucht für sof. od. später eine
**2-Zimmer-Wohnung**
Angeb. u. B. T. 93 an die Gesch. d. Ztg.

Junges Ehepaar sucht
**2-3 Zimmer-Wohnung**
Offerten mit Preis u. B. G. 101 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

**3 Part.-Zimmer**
Hinterhaus, Nähe alter Friedhof, an älteres, kinderloses Ehepaar sofort zu vermieten. Friedensmiete 21 Mk.
Angeb. u. B. D. 98 an die Gesch. d. Ztg.

**3-Zimmer-Wohnung**
mit Ladenlokal und Garten, auch als 4-Z.-Wohnung im Hause Magkfir. 328 (Wiemelhausen) zum 1. 11. 33 günstig zu vermieten.
Angeb. u. B. V. 90 an die Gesch. d. Ztg.

**Wohnung**
bestehend aus 3 Zimmern und Küche, in ruhigem Hause in Stadtmitte sofort zu vermieten.
Off. u. B. P. 100 an die Gesch. d. Ztg.

Abgeschlossene
**4-Zimmer-Wohnung**
mit kompl. Bad und Balkon zum 1. 1. 1934 zu vermieten.
Offert. u. B. B. 97 an die Gesch. d. Ztg.

# Ladenlokal
8x10 qm, 2 Schaufenster, und Büroraum mit und ohne Lagerhaus billig zu vermieten.
Augustastraße 12, 1. Etage.

Zum 1. Januar 1934 gesucht:
**4-5 Zimmer-Wohnung**
mit Bad und mögl. Heizung.
Ang. u. B. E. 99 an die Gesch. d. Ztg.

Schöne
**6-Zimmer-Wohnung**
mit Bad, Mans. und Garten in ruh. Lage zu vermieten. Besichtigung von 4—6 Uhr. Besitzer anwesend.
Bochum, Scharnhorststr. 2, part.

Prachtvolles neues
**Speisezimmer**
schwer Eiche, besonders schön verarbeitet, billig gegen bar zu verkaufen.
Möbelhaus Schlüsser, Bochum, Herner Str. 8, Ecke Horst-Wessel-Str.

**Restposten**
**Kohlen- u. Gasherde**
Waschmaschinen und Bringer wegen Aufgabe des Artikels für jed. annehmb. Preis abzugeben. Bochum, Brüllstraße 51.

**Klavier**
zu verkaufen. Bochum, Humboldtstr. 24, 1. Et.

Guter
**Jagdhund**
zu verkaufen. Näheres Bochum, Herner Str. 93, 1. Et.

**Mod. Küche**
mit Ausziehtisch und 4 Stühlen sehr billig zu verkaufen.
Möbelhaus Schlüsser, Bochum, Herner Str. 8, Ecke Horst-Wessel-Str.

**Winter-Kartoffeln**
prima gelbfleischige Industrie
3tr. 2,50 u. 2,70 M.
frei Haus.
Floren, vorm. Petri, Bochum, Hattinger Str. 59, Tel. 644 30.

Die besten Qualitäten
**Leinöl Lacke Farben**
bei günstigen Preisen im Spezialhaus
**Bernh. Rabe**
Alleestraße 106
Gegründet 1896
Der Weg zu mir lohnt sich

Werbewoche in
**Küchen**
außergewöhnlich billige Preise. Erstklassige Ware Mark 280.-, 25.- **175.-**
Polsterwaren großes Lager billige Preise.
Sofas Mk. 34.-
Sessel
M. 16.50, 12.50, 9.75
Große Auswahl in Flurgarderoben
**Wolf & Strauß**
Bochum
Bongardtstraße 38

**Radio**
Große Auswahl
Alle führenden Marken vorrätig
Volksempf. 76.-
Angen. Zahlung
**Hans Scherzek**
Wiemelhauser Straße 96

**Metall-Betten**
Qualitativ hochwertig und sehr preiswert empfiehlt
**Betten-Lindau**
Alleestr. 12a.

**Umzug?**
Möbelwagen
Scharped fragen.
Bochum, Hattinger Str. 293, Ruf 611 11.

**Schlafzimmer**
leicht beschädigt, neu und modern, besonders preiswert zu verkaufen.
Möbelhaus Schlüsser, Bochum, Herner Str. 8, Ecke Horst-Wessel-Str.

**Mehr Licht**
4—5ma hellere Tischbeleucht., od. ½ Stromverbrauch. Paßt auf jede Glühlampe. Weiße ähnliches, fehlerhaftes zurück 0,75, 1,20, 1,50 Mk. Sichtbar im Schaufenster.
F. Schumacher, Bochum, Brückstr. 46.



**Draht,**
Drahtgewebe und Drahtgeflechte
aller Art am Lager
**Rößler & Lönne**
Drahtwerk
Bochum, Kedemptoristenstr. 28(3) (früh. Unt. d. Lind.) Wattenscheid (Bertrudisstr. 58/62)

**Pianos**
neu und gebraucht, sehr preisw. Neuer. Boch., Mauritiusstr. 32. Besichtig. v. 3—5 Uhr.

*Klein-Anzeigen*
jeglicher Art sind in unserer Zeitung, der ältesten Bochumer Zeitung seit 1872, preiswert und bringen anerkannt Erfolg. Für unsere Abonnenten gibt es sogar noch Vorzugspreise. Denke im Bedarfsfalle stets zuerst an Deine Zeitung. Dadurch beweist Du auch Deine tiefe Verbundenheit mit der katholischen Presse.

Gebrauchte ältere
**Küche**
weiß
Kleiderschrank
Buffet
Eisschrank
Kommode
ganz billig abzugeben
**Wolf & Strauß**
Bochum
Bongardtstraße 38

**Altpapier u. Schrott**
kauft ständig zu höchsten Preisen
**Schäfer, Bochum**
Wiemelhauser Str. 17.
Kein christlich. Geschäft.

Zurückgesetztes
**Schlafzimmer**
sehr schönes Modell, Bücherschrank, Eiche, billig zu verkaufen.
Bochum, Brückstr. 51, Laden.

Jedem Haushalt seine


**Heissmangel**
Wilh. Cordes Lette

**Kein Aerger**
mehr, wenn Sie Ihre Fußböden mit
**Flaggenlack**
streichen. Steinhart über Nacht.
**Carl Bohlmann**
— Farben —
Hortumstr. 102
Das Haus mit dem Farbenstern




**Ihr Bruch**
wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes und lästiges Bruchband tragen. Brucheinklemmung kann zur Todesursache werden. Fragen Sie Ihren Arzt. Durch meine Spezial-Bandagen nach Maß und ärztl. Verordnung haben sich viele Bruchleidende selbst geheilt. Garantieschein. Probezeit 14 Tage. Bandagen von RM. 15.— an. Kostenlose Besprechung in:
**Bochum**, Mittwoch, 25. Okt., v. 2—6 Uhr im Hotel Fork, Kortumstr. 4
Außerdem **Leibbinden** nach Maß in garantiert unübertroffener Ausführung.
**K. Rutting, Spezialbandagist, Köln**, Richard-Wagnerstr. 10

# Brückstraße
## Handel, Handwerk u. Gewerbe werben!

**Lederwaren-Cornelius** 1/3
Gegr. 1795 — Filiale Kommunalbank

**August Nolzen** 5
Buch- und Kunsthandlung
Buchdruckerei
Büro- und Vereinsbedarf
Fernruf 626 63 — Gegründet 1899

**Röhrs-Imbißstube** 11
Mittag- und Abendtisch, kalte und warme Platten. Billige Preise

Die gute Tasse Kaffee! Das gute Gebäck! **Wo?** 15
**Café Schipper**

**Walter** vorm. **Finke** 19
Große Auswahl in billigen Schuhwaren

**Radio-Hellermann**, Ruf: 68704


Gummiabsätze Ledersohlen Arbeitsschuhe Aktentaschen
39
immer billig und gut bei **Leder-Droste**

**Restaurant H. Schütte** 45
Brückstraße 45 — Gegründet 1870

**HILL** Lebensmittel 47

**Möbel-Gelhaus** 47
Qualitätsmöbel
Ruf 674 70

**Drogerie Meinhold**
Spirituosen / Weine / Drogen / Foto

**MÖBEL** 59
von **Borgmann**
sind **Möbel** fürs ganze Leben immer besonders gut, immer besonders preiswert. 61

Schöne 2-Zimmer-Einrichtungen **Küche und Schlafzimmer** mit Herd und Sofa auf Ehestands-Darlehnsscheine **800** u. **950** Mk. 63

**2 Leder-Hake** Gamaschen, Arbeitsschuhe Holzschuhe Eich.-Sohlleder

**6** Die renovierten **Müllers Bierstuben** Brückstraße 6 halten sich bestens empfohlen

**20 Restaurant „Zum Deutschen Hermann"** Brückstraße 20 — Ia gepfl. Biere.

**22 Butter-Eier-Haus Borkenstein**
Hattinger Str. 41 • Wittener Str. 7 • Herner Str. 1

**24 Feinbäckerei Kappenhagen**
Telefon 64221 • Gegr. 1862
**Drogerie Th. Cornelius**
empfiehlt „Teco". Blut- u. Darm-Reinigungspulver. Erfolg garantiert.

**25 Hotel-Restaurant „Zur Krone"**
Weinhandl. Gerh. Günnewig
Brückstraße 25 — Telefon 698 10

**31 Restaurant Fritz Velten**
jetzt Brückstraße 31 / Gegründet 1886

**44 Westfalenhaus**
Inh.: W. Pielken — Brückstr. 44
ff. Ritter-Biere u. Münchener Paschorr-Bräu — Helles. Ruf 672 25

**Röper Lebensmittel**

**48 Tapeten** Neuheiten
Sie sparen Geld, wenn Sie vor Kauf von Tapeten sich überzeugen. Beachten Sie unsere Schaufenster.
**Carl Jansen**, Farben, Brückstraße 49, Telefon 6480

**50 Albert Meyer**
empfiehlt erstkl. Fleisch- und Wurstwaren
Eigene Kühlanlage im Hause. Ruf 626 32

**60 Leihbücherei für Jedermann**
Jetzt: Hernerstraße 3.

**Blumenhaus Scharmann**
Telefon 650 12

**60' Leder-Schröder**
2. Geschäft Marienstraße 22

**Wer richtig inseriert — hat Erfolg!**

# Rundfunk
Samstag, den 21. Oktober 1933.

6.00 **Morgenruf**
1. Regina coeli von Caldara
2. Spruch des Tages
6.05 **Morgenkonzert** (Schallplatten)
6.30 Hans Jacob Reinarz: **Leibesübungen**
7.00 Zeitangabe, Frühmeldungen
7.10 Wetterbericht
7.15 **Frühkonzert.** Das Freiburger Kampfbund-
8.15 **Wasserstandsmeldungen**
8.20 Hilde Bremus: **Gymnastik für Frauen**
8.40 **Für die Frau**
10.00 Frühbericht und Wasserstandsmeldungen
10.10 **Kindergarten**
10.30 **Arbeitsschlacht im Westen**
11.00 **Schulfunk-Feierstunde: Ehret das Handwerk! Maurer einst und jetzt.**
Zusammenstellung: Wilhelm Lang.
11.25 Funkwerbung mit Schallplatten
11.55 Wetterbericht
12.00 **Aufgepaßt!** Ein Querschnitt aus alten und neuen Operetten.
12.00 **Unterhaltungskonzert**
13.15 Zeitangabe, Nachrichten
13.25 Nachrichten und Wetterbericht
13.35 **Mittagskonzert.** Das Kleine Orchester d. Stadt Münster, Leitung: Werner Göhre.
1. Raymond-Ouvertüre von Thomas. 2. a) Kleiner Walzer von Debussy; b) Serenade von Albeniz. 3. Melodien aus der Oper „Wenn ich König wär" von Adam. 4. Hochzeitstag auf Troldhougen von Grieg. 5. Melodien aus der Operette „Der Zigeunerbaron" v. Strauß
14.30 **Stunde der Jugend,** für alle, die gerne Indianer- und Trappergeschichten lesen:
**Aus Buffalo Bills Jugendzeit: „Der Pony-Expreß."**
15.15 **Lernt morsen!**
15.30 Wirtschaftsmeldungen
15.45 **Junge, Junge, könnst du flunkern!** Erich Brautlacht: **Münchhausen und der lange Adam**
16.00 **Nachmittagskonzert** des Rundfunkorchesters. Leitung: Gustav Görlich; Mitwirkende: Das Original Tegernseer Trio der Ganghofer-Thoma-Bühne
1. Ouv. zur Operette „Die schöne Galathée" von Suppé. 2. Potp. aus der Operette „Mikado" von Sullivan. 3. Martin-Walzer von Zeller. 4. **Kunst und Natur, Marsch von Schrammel.**
5. a) Frühlingssänger im Walde, Idylle; b) Alm-Lieder; c) Tölzer Schützenmarsch v. Franzoi (Tegernseer Trio). 6. Potp. Schlager auf Schlager von Lincke. 7. Melodie von Löhr. 8. Ballsirenen-Walzer von Lehar. 9. Brucker Lager-Marsch von Kral. 10. a) Oberbayrische Ländler von Reiter; b) Bayrisches Liederpotp.; c) Kaiserjäger-Marsch von Mühlberger (Tegernseer Trio).
18.00 **Stimme der Heimat**
18.20 **Wochenschau**
18.35 **Eine Viertelstunde Zupfgeigenhans'l**
18.50 Meldungen
19.00 Reichssendung: **Stunde der Nation.** Von Königsberg:
**Ostpreußen singt und tanzt.**
Manuskript: Martin Vormann; Musikalische Leitung: Dr. Rudolf Kästner; Gesamtleitung: Walther Ottendorff
20.00 **Griff ins heute**
20.10 **Bunter Abend**
22.00 Zeitangabe, Nachrichten
22.20 **Du mußt wissen . . .**
22.30 Nachrichten und Wetterbericht
22.40 Aus der Stadthalle Solingen:
**3200 Lebensjahre werden geehrt.**
Ein Ehrenabend für das Alter.
Sprecher: Rauher (Bischofplattenbericht)
23.00 **Kabarett,** Leitung: Baumgarten
1.00 **Aus deutschen Opern.**

**Sonntag, den 22. Oktober 1933.**

6.15 Aus Hamburg: **Hamburger Hafenkonzert**
Die Glocken vom Großen Michel, dem Wahrzeichen der deutschen Seefahrer.
1. Choral: Allein Gott in der Höh' sei Ehr'. 2. Freundestreue, Marsch von Blankenburg. 3. Ouv. zur Operette „Die schöne Galathee" v. Suppé. 4. Parade im Märchenwald v. Noack. 5. Adion-Marsch von Heinecke. 6. Soldaten-Lieder-Potpourri von Hannemann. 7. Grubenlichter, Walzer von Zeller. 8. Zigeunerständchen von Nehl. 9. Die Ehrenwache, Marsch von Lehnhardt. 10. Badner Mädel, Walzer von Komzak. 11. Bayrischer Defiliermarsch von Scherzer.
8.15 Zeitangabe, Wetter, Nachrichten
8.25 Hans Jacob Reinarz: **Leibesübungen**
8.45 **Katholische Morgenfeier**
**Der Missionsbefehl des Heilandes: „Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker und taufet sie!"** Andachtsstunde im Missionshaus Knechtsteden am Niederrhein. Redner: Pfarrer Provinzial Hoffmann der Missionare vom Hl. Geist; Chor und Klosterjugend (Chordirektor Peter Seiter)
9.50 **Feierstunde des Schaffenden**
Das Rundfunkorchester, der Rundfunkchor. Leitung: Hans Rosbaud; Solist: Otto Piack (engl. Horn)
1. Adagio aus der Serenade für acht Blasinstrumente von Mozart. 2. Adagio für Englisch Horn und Streichinstrumente von Mozart. 3. „Dir, Seele des Weltalls", Chor aus der Kantate K.V. 429 von Mozart.
10.00 **Evangelische Morgenfeier.**
Das Südfunkorchester (Württ. Landesfinsonieorchester), Leitung: Ferdinand Trost
10.50 **Wanderungen in Rheinland und Westfalen. Spätherbst am Niederrhein.**
Anschließ.: **Drei Minuten fotografische Winke.**
11.15 **Dichter des ganzen Volkes.** Ina Seidel: **Gedichte.**
11.30 Reichssendung:
**Bach-Kantate „Ich habe genug"**
Kantate von Joh. Seb. Bach.
Das Städt. und Gewandhausorchester zu Leipzig; Solisten: Johann Wills (Bach), Friedbert Sammler (Cembalo).
Leitung: Thomaskantor D. Dr. Karl Straube.
12.00 **Mittagskonzert** des Südfunkorchesters (Württ. Landessinfonie-Orchester). Leitung: Ferdinand Trost; Solist: Prof. Bassermann (Violine)
1. Konzert für Violine und Orchester op. 8 von Strauß. 2. Don Juan, sinfon. Dichtung von Strauß.
13.00 **Kleines Kapitel der Zeit**
13.15 **. . . und zwischendurch Musik**
14.30 **Kinderstunde: Kaiserls Höllenfahrt,** Leitung: Reinhold Freyberg.
15.15 **Deutsche Erzähler.** Friedrich Schnack: **Die Zündholzbrücke**
15.30 **Achtung! Sie hören Hausmusik!**
1. Duett für Violine und Violoncello v. Haydn (Paul Müller — P. Schmidt). 2. Zwei große Märsche für Klavier zu vier Händen, op. 45. Nr. 1 und 2 von Beethoven (Egbert Grape — Walter Bielich).
15.45 **Eltern und Kinder.** Hans Bartmann: **Heimat und Familie im Schritt des Jahres**
16.00 **Nachmittagskonzert.** Das Rundfunkorchester. Leitung: Dr. Reinhold Merten; Solist: Sigmund Bleier (Violine)
1. Ballettmusik aus „Das schöne Mädchen von Perth" von Bizet. 2. Konzert für Violine und Orchester in d-moll, op. 22 von Wieniawski.
3. Ungarischer Sturm-Marsch von Liszt. 4. Ouvertüre zur Operette „Das Veilchenmädel" von Hellmesberger. 5. Nakiri-Walzer aus „Nakiris Hochzeit" von Lincke.
17.00 Uebertragung aus Duisburg:
**Fußball-Länderkampf Deutschland — Belgien.**
Sprecher: Dr. Ernst — Dr. Maus.
17.45 **Zur Unterhaltung** (Schallplatten)
18.00 **Volk erzählt.** Fritz Häker: **Stadt on Land.** (In oberbergischer Mundart)
18.20 **Allerlei Musik.** Die fröhlichen Fünf
18.50 **Katechismus der Deutschen.**
Worte des Schriftstellers Josef Ponten an den Schriftsteller Thomas Mann.
19.00 **Rondo für zwei Klaviere** op. 73 von Chopin
19.10 **Das Abendspiel**
von Paul Schaaf; Spielleitung: Rieth.
19.45 **Sportvorbericht**
20.00 **Stimmen der Zeit**
oder: **Die Bunte Stunde des Zeitfunks.**
Verantwortl.: Wilfrid Schreiber— Dr. Wahl; Spielleitung: Rieth.
21.00 **Abendkonzert**
Das Orchester des Westd. Rundfunks, Leitung: Buschkötter; Solisten: Adelheid Holz (Sopran), Robert Grote (Cello)
1. Ouvertüre „Benvenuto Cellini" von Berlioz. 2. Lieder für Sopran und Orchester v. Tonich: Der Abend; Trost; Vergessen; Gebet; Seefahrt. 3. Heiteres Spiel für Orchester von Blumer. 4. III. Serenade d-moll für Streich-Orchester mit Cello-Solo von Volkmann.
22.00 Zeitangabe, Nachrichten
22.20 **Du mußt wissen . . .**
22.30 **Nachrichten, Wetter- und Sportbericht**
22.45 **Hasenpfeffer.** Eine bunte, heitere Jägerstunde. Leitung: A. G. Richter
24.00 **Nachtmusik**

**Montag, den 23. Oktober 1933.**

6.00 **Morgenruf**
1. Ave Maria von Arcadelt (Sixtinischer Chor)
2. Spruch des Tages
6.05 **Morgenkonzert** (Schallplatten)
6.30 A. Glucker: **Leibesübungen (1)**
6.45 Hans Jacob Reinarz: **Leibesübungen (2)**
7.00 Zeitangabe und Frühmeldungen
7.10 Wetterbericht
7.15 **Frühkonzert** (Schallplatten)
8.15 Wasserstandsmeldungen
8.20 Hilde Bremus: **Gymnastik für Frauen**
8.40 **Für die Frau**
10.00 Frühbericht. Anschl. Wasserstandsmeldungen

## Der Aufruf des Kanzlers auf dem Stimmzettel.

+ **Berlin**, 21. Oktober. (Drahtb.) Um etwaige Zweifel über den Gegenstand der Volksabstimmung am 12. November d. J. von vornherein auszuschließen, hat die Reichsregierung beschlossen, daß ihr Aufruf an das deutsche Volk vom 14. Oktober 1933 **seinem vollen Wortlaut nach in den Stimmzettel aufgenommen wird.**

## Dr. Goebbels eröffnet den Wahlkampf.

+ **Berlin**, 21. Okt. (Eig. Meldg.) Am Freitagabend wurde im Sportpalast der Kampf um Deutschlands Gleichberechtigung durch eine Massenkundgebung eröffnet, bei der Reichsminister Dr. Goebbels über das Thema: „Deutschlands Kampf um Frieden und Gleichberechtigung" sprach. Gleichzeitig fanden Parallelversammlungen im Kriegervereinshaus und in der Neuen Welt statt. Alle Versammlungen mußten lange vor Beginn wegen Ueberfüllung polizeilich geschlossen werden, ein Beweis dafür, welches Echo der Kampf um die Gleichberechtigung im deutschen Volk gefunden hat.

Im Sportpalast fanden sich schon in den Nachmittagsstunden die ersten Zuhörer ein. Mehr als zwei Stunden vor Beginn war die Halle bis auf das letzte Plätzchen besetzt. Sie prangte in festlichem Schmuck. An den Rängen zogen sich lange Schriftbänder hin, die auf den Sinn der Versammlung hinwiesen: „Wir wollen kein Volk minderen Rechts sein!" „Die Repräsentanten des Verfalls können nicht die Fahnenträger der Zukunft sein!", „Arbeit und Brot in Ehre und Freiheit!" usw.

Wenige Minuten nach 20 Uhr erschien der Reichspropagandaminister, mit stürmischem Jubel empfangen. Der stellvertretende Gauleiter Görlitzer eröffnete dann die Versammlung und erteilte sofort dem Reichspropagandaminister das Wort, der von einem solchen Jubelsturm empfangen wurde, daß er minutenlang nicht zu sprechen vermochte.

## Beginn der Rechtsreformarbeiten.

+ **München**, 21. Okt. (Drahtb.) Reichskommissar für die gesamte deutsche Rechtsreform, Dr. Frank, hat nunmehr nach Abschluß der einheitlichen Organisation des Juristenstandes die Einsetzung von Ausschüssen verfügt, die diese Rechtsform unmittelbar und unverzüglich in Angriff nehmen werden. Diese Ausschüsse werden jeweils aus höchstens zehn Mitgliedern bestehen. — In Verbindung mit der Akademie für deutsches Recht, dem Bunde nationalsozialistischer deutscher Juristen und der Rechtspolitischen Abteilung der Reichsleitung der NSDAP. werden folgende Ausschüsse gebildet: 1. Reichsausschuß für die Reform des Strafrechts und des Strafprozeßrechts. 2. Reichsausschuß für die Reform des Zivilprozeßrechts. 3. Reichsausschuß für die Reform des Wirtschafts- und Handelsrechts. 4. Reichsausschuß für die Vorbereitung der Reform des bürgerlichen Rechts. — Die von dem Reichsjustizkommissar in diese Ausschüsse entsandten Persönlichkeiten werden demnächst bekanntgegeben werden. Die Akademie für deutsches Recht wird am 5. November 1933 unter Leitung des Reichsjustizkommissars eine erste Arbeitstagung abhalten. Ein Mitglied der Akademie wird die rechtlichen Grundlagen des politischen Ringens des deutschen Volkes um seine zwischenstaatliche Gleichberechtigung in unwiderleglich begründeter Weise dartun. Reichspropagandaminister Dr. Goebbels wird an dieser Sitzung teilnehmen und ebenso wie Reichsjustizkommissar Dr. Frank das Wort ergreifen.

## Das Los der Arbeitslosen in Ostoberschlesien.

TU. **Kattowitz**, 20. Oktober. (Drahtb.) Auf dem Dominium Panio im Kreise Rybnik kam es zu einer Hungerrevolte. Etwa 1000 Frauen und Kinder von Arbeitslosen aus der Umgegend kamen nach dem Dominium, drangen in den Hof ein und füllten mitgebrachte Säcke und Wagen mit Kartoffeln, die dort aufgestapelt waren. Die Beamten des Dominiums waren gegenüber der Menge völlig machtlos. Ein großes Polizeiaufgebot, das die Arbeitslosen abdrängen wollte, stieß auf heftigen Widerstand. Die Beamten wurden mit Steinen beworfen und mußten schließlich Schreckschüsse abgeben. Darauf gelang es, die Arbeitslosen zu zerstreuen. Dieser Vorfall hat in der Oeffentlichkeit starke Beachtung gefunden. Die polnische Presse fordert eine bessere Versorgung der Arbeitslosen im kommenden Winter.

## Riesige Briefmarkenschiebungen bei der litauischen Postverwaltung

TU. **Kowno**, 21. Okt. (Drahtb.) Bei der litauischen Postverwaltung wurden dieser Tage **aufsehenerregende Briefmarkenschiebungen** aufgedeckt, durch welche die Staatskasse nach den bisherigen Feststellungen **um etwa 5 Millionen Lit (2,1 Mill. RM) geschädigt** wurde. Die Schiebungen wurden außer durch Fälschung von seltenen Sommerlamken in der Weise betrieben, daß die **echten Briefmarken von den Schiebern bei der Postverwaltung gestohlen und durch täuschend nachgemachte falsche Marken ersetzt wurden.** Die echten Marken wurden dann an größere Betriebe **unter dem Normalwert verkauft.** So kauften einige Banken, darunter eine Kownoer Großbank, ihren Markenbedarf **für das ganze Jahr im voraus bis zu 20 v. H. billiger** ein, obgleich der Kauf von Postwertzeichen unter Normalwert gesetzlich verboten ist. In die Schiebungen sind **der Direktor der litauischen Postverwaltung, Srnoga, und andere hohe Postbeamte in Kowno und Memel** verwickelt, die sämtlich verhaftet wurden. Der Leiter des Memeler Telegraphenamtes, Baranka, der sich ebenfalls an den Schiebungen beteiligt hatte, beging vor der Verhaftung Selbstmord. Bei dem Schwager des verhafteten Postdirektors Srnoga, dem Fliegeroffizier Jablonskis, wurde bei einer Haussuchung **eine Kiste mit echten Briefmarken im Werte von etwa 1 Million Lit vorgefunden.** Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen, so daß man **noch mit weiteren Ueberraschungen rechnen kann.**

## Die Ansicht der anderen!

# Stimmen der Presse zu politischen Tagesfragen.

### Aussöhnung.

In der „Germania" (Nr. 289) lesen wir:

„Den schweren und weittragenden Entschluß, die Abrüstungskonferenz zu verlassen, und aus dem Völkerbund auszutreten, hat die Reichsregierung gefaßt, weil sie die deutsche Nation nicht länger als zweitrangig behandelt wissen will. Das deutsche Volk ist aufgefordert, in der Volksabstimmung am 12. November seine Meinung über dieses Ziel seiner Regierung zu bekunden. Es besteht kein Zweifel, daß die Einmütigkeit zur Verteidigung unserer Ehre und unserer moralischen und rechtlichen Gleichberechtigung unter den Staaten und Völkern in einer geschlossenen Willenskundgebung dokumentiert werden wird, an der von niemanden, auch außerhalb der deutschen Grenzen, wird herumgedeutelt werden können. Charakteristisch, gleichsam Stimmungsbarometer, sind die zustimmenden Erklärungen zu den Maßnahmen der Reichsregierung, die aus allen Teilen des Volkes, aus den verschiedenen Organisationen, Personenkreisen und aus allen Landesteilen täglich in der Wilhelmstraße eingehen. Besondere Hervorhebung verdienen hierunter vielleicht die besonders zahlreichen Stimmen, die aus der Wirtschaft, aus Industrie, Landwirtschaft und Handel, und nicht zuletzt aus der Arbeiterschaft kommen. Denn sie könnten die ersten sein, die unter politischem und wirtschaftlichem Druck des Auslandes zu leiden hätten, wenn Unverständnis, Unterdrückungswille und Machtgier Deutschland weiterhin sein unantastbares Recht auf gleiche Ehre, Freiheit und Sicherheit vorenthalten wollte, und man uns durch Druckmittel zum Nachgeben zu zwingen suchte. Diese schon jetzt geschlossene Gefolgschaft wird um so dauerhafter sein, und gemeinsame Not und Bedrückung um so leichter überwinden, je schneller und vollständiger das große Werk der innerpolitischen Versöhnung und Aussöhnung zwischen den Gegnern von gestern geeinigt, zu dem der Kanzler in seiner letzten Rede aufgerufen hat."

### Locarno.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" (Nr. 560-561) schreibt:

„Es war kein Ruhmesblatt, das Sir Austen Chamberlain seiner abgeschlossenen Laufbahn anfügte, als er sich kürzlich dazu hergab, in der Albert Hall bei einem Demonstrationsabend für Einstein zu sprechen. Am 16. Oktober ist der frühere englische Außenminister 70 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlaß feierte die „Times" seine ausgezeichnete diplomatische Geschicklichkeit bei dem Abschluß des Locarno-Vertrages, am 16. Oktober 1925, um sich dann zu der Behauptung zu versteigen, daß die Worte des Reichskanzlers, nach der Rückkehr des Saargebietes zum Reich könnte nur ein Wahnsinniger an die Möglichkeit eines Krieges zwischen Deutschland und Frankreich denken, niemals hätten gesprochen werden können, wenn nicht Locarno vorher unterzeichnet worden wäre. Wie steht es nun mit diesem Locarno und den von England eingegangenen Verpflichtungen? Darauf gab eine Zuschrift des Admirals Freemantle an die „Times" Auskunft, die interessanterweise einen Tag vor dem Geburtstagsartikel des Blattes erschien. Der Admiral meint, daß die englische Intervention gegebenenfalls auf beiden Seiten sehr fragwürdig wäre. An der Seite Deutschlands gegen Frankreich schlägt er die französischen Seestreitkräfte sehr hoch an. An der Seite Frankreichs gegen Deutschland vermißt er ein organisiertes Expeditionskorps. Der Wert des Locarno-Vertrages wird weiterhin dadurch beleuchtet, daß es der „Evening Standard" für angebracht hält, in dieser Zeit eine Abstimmung unter seinen Lesern „für oder gegen Locarno" zu veranstalten."

### „Die Schweiz rüstet weiter."

Unter dieser Ueberschrift schreibt die „Vossische Zeitung" (Nr. 560) folgendes:

„Als am 10. Oktober der Schweizerische Nationalrat **einstimmig einen Kredit** von zwanzig Millionen **Franken zur Verstärkung der militärischen Aus**rüstung genehmigte, benutzte Bundesrat Minger, der schweizerische Kriegsminister, diese militärfreundliche Stimmung des Parlaments — die Sozialdemokraten hatten sogar eine Erhöhung des Kredits auf dreißig Millionen beantragt — um den Antrag auf einen Gesamtkredit von hundert Millionen zur Erhöhung der Schlagfertigkeit der Armee einzubringen. Die damalige Aussprache stand ganz im Zeichen jener in einen Teil der französischen und englischen Presse lancierten Meldungen über einen angeblichen deutschen Mobilisationsplan, der einen Einmarsch deutscher Truppen durch die Schweiz vorsehe. Dementsprechend war auch das hauptsächlichste Argument für die Notwendigkeit der beschlossenen Aufrüstung der Hinweis auf die ungeschützte Nordgrenze und die in einem künftigen Kriege zu vereitelnde „etwaige" Neutralitätsverletzung. Eine Stellungnahme, deren Spitze gegen Deutschland offensichtlich war. In der gestrigen Sitzung (am Mittwoch D. R.) der schweizerischen Bundesregierung griff nun Bundesrat Motta, der eidgenössische Außenminister, in einem Referat über die gegenwärtige internationale politische Situation die Diskussion um die schweizerische Aufrüstung wieder auf. Als Folge der Genfer Ereignisse, d. h. des Auszuges Deutschlands aus der Abrüstungskonferenz und seines Austritts aus dem Völkerbund, stellte er eine wesentliche Verschärfung der Lage fest, aus der sich für die Schweiz die Notwendigkeit einer neuerlichen technischen Aufrüstung des Heeres ergebe, um die Bereitschaft der Regierung und des Volkes zur Verteidigung des Landes aus eigener Kraft zu bekunden und diesem Willen zur Selbsterhaltung Rückhalt und Achtung zu verschaffen. Als Konsequenz dieser Erkenntnis wird denn auch demnächst eine neue Aufrüstungsvorlage weitere 85 Millionen Franken für die Beschaffung von Munition, Maschinengewehren, Luftwaffen und Artilleriematerial verlangen. Sollte auch die Schweiz jener Pyschose verfallen sein, von der Reichskanzler Hitler in seiner Rundfunkrede gesprochen hat und deren Haltlosigkeit grade durch diese neue Friedensbotschaft an die Welt aufgedeckt worden sein sollte?"

# Der bunte Tag.

### Japanischer Dampfer durch Feuer zerstört.

**60 Menschen umgekommen?**

TU. **Tokio**, 20. Oktober. (Funkspruch.) **Nach einer amtlichen Meldung ist das japanische Schiff „Jaichima Maru" einem plötzlich ausgebrochenen Feuer zum Opfer gefallen. Die Rettungsversuche der Mannschaft blieben erfolglos. Obgleich das Schiff SOS-Rufe aussandte, konnte kein Hilfsdampfer rechtzeitig zur Stelle erscheinen. Das Schiff ist untergegangen. Es hatte 60 Fahrgäste an Bord, deren Schicksal noch unbestimmt ist. Man nimmt an, daß der größte Teil der Fahrgäste und der Mannschaft ums Leben gekommen ist.**

### Lastwagen rast in eine Menschenmenge.

**Vier Tote, zehn Verletzte.**

+ **Paris**, 20. Oktober. (Drahtb.) Ein schweres Kraftwagenunglück, das vier Personen das Leben kostete und bei dem zehn Personen zum Teil schwer verletzt wurden, ereignete sich in der Nähe von St. Brieuc. Ein Händler machte mit einem neuen Lastkraftwagen zum ersten Male eine Probefahrt. Dabei versagten die Bremsen und der Wagen fuhr mit voller Geschwindigkeit in eine Menschenmenge hinein.

### Tragödien in den Bergen.

**6 Todesopfer.**

+ **Bozen**, 21. Okt. (Drahtb.) Drei 20jährige Burschen aus St. Valentin auf der Haid südlich des Schechen-Passes sind bei einem Ausflug auf die umliegenden Berge in einen Schneesturm geraten und erfroren.

Drei Mann einer Finanzieri-Patrouille aus Meran, die von einem Dienstgang in eine Schutzhütte im Passeiertal nicht mehr zurückgekehrt waren, wurden in dieser Hütte als verkohlte Leichen aufgefunden.

### Todesurteil gegen einen kommunistischen Mörder.

+ **Chemnitz**, 21. Okt. (Drahtb.) In der Nacht nach der Reichstagswahl am 6. November vorigen Jahres überfiel in der Kanalerstraße eine Rotte Kommunisten acht Nationalsozialisten, wobei der SA-Mann Oskar Mildner durch drei Messerstiche so schwer verletzt wurde, daß er am folgenden Tage starb. Der Messerstecher, der 21jährige Schmied Georg Kasparik, mußte sich jetzt vor Gericht verantworten. Die Anklage lautete zunächst nur auf Totschlag. Durch die Beweisaufnahme kam das Gericht zu der Ueberzeugung, daß der Angeklagte die Tat mit Ueberlegung ausgeführt hat, so daß also Mord vorliegt. Das Gericht verurteilte Kasparik wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Dies ist das dritte Todesurteil, das das Chemnitzer Schwurgericht in dieser Woche fällte.

### Todesurteil vollstreckt.

TU. **Schwerin** (Mecklenburg), 20. Okt. (Drahtb.) Im Hofe des Schweriner Gerichtsgefängnisses wurde am Freitag morgen um 7 Uhr der 30jährige Knecht Theodor Birkel aus Sonderheim durch den Magdeburger Scharfrichter hingerichtet. Der 14mal wegen Diebstahls und Bettelns vorbestrafte Birkel hatte am 20. Juni 1932 in Vellahn bei Boizenburg die 16jährige Helga Müller mit dem Beil niedergeschlagen und mit einer Feile schwer mißhandelt, **um sich angeblich an dem Vater der Müller zu rächen, weil er ihm zu wenig Lohn gezahlt hatte.** Das Schwurgericht Schwerin, das in seiner Urteilsbegründung Rachsucht und sadistische Motive als Beweggrund angenommen hatte, verurteilte Birkel am 27. Juni 1933 zum Tode.

### Eine menschliche Bestie.

**15 Jahre Zuchthaus für tödliche Mißhandlung seines Kindes.**

+ **München**, 21. Okt. (Drahtb.) **Mit einem Fall unerhört grausamer Kindesmißhandlung hatte sich das Schwurgericht München I zu befassen. Der Malergehilfe Max Kobler aus München hatte sein dreijähriges Kind Hildegard derartig geschlagen und wiederholt mißhandelt, daß das Kind an den Folgen der Mißhandlung gestorben ist. Unter anderem hat er den Rücken des Kindes mit einem abgebrochenen Besenstiel solange geschlagen, daß der Darm aus dem Körper quoll. Aber der Unmensch schlug immer noch weiter bis der Darm blutete. Das Schwurgericht verurteilte den Wüstling wegen Totschlags und gefährlicher Körperverletzung zu 15 Jahren Zuchthaus bei Aberkennung der Ehrenrechte auf zehn Jahre. Der Vorsitzende des Gerichts erklärte, daß ihm ein solch krasser Fall noch nicht vorgekommen sei. Eigentlich gehöre ein solcher Mann lebenslänglich ins Zuchthaus.**

## Die Heiligsprechung der Bernadette Soubirous und Antide Thouret.

**Rom**, 20. Okt. (Drahtb.) Nachdem Papst Pius XI. gestern vormittag in der üblichen feierlichen Form das öffentliche Konsistorium über die bevorstehende **Heiligsprechung der seligen Bernadette Soubirous und Antide Thouret** abgehalten hat, findet am 10. November ein halböffentliches Konsistorium statt, auf dem die Bischöfe ihre Stimme zu den Heiligsprechungen abzugeben haben. Die Heiligsprechung für die selige Bernadette Soubirous ist auf den 8. Dezember und die der seligen Antide Toret auf den 14. Januar festgesetzt worden.

## Ueberfall auf Kirchenbesucher in Madrid.

TU. **Madrid**, 19. Oktober. (Drahtb.) **Am Donnerstag abend kam es in Madrid zu schweren Ausschreitungen gegen Kirchenbesucher. Etwa 500 Marxisten versuchten, Gläubige, die nach einer Rosenkranz-Andacht eine im Zentrum der Stadt gelegene Kirche verließen, auf der Straße zu überfallen und zu mißhandeln. Ueberfallkommandos trieben die Demonstranten auseinander.**

## Attentäter durch eine Explosion tödlich verunglückt.

+ **Belgrad**, 20. Oktober. (Drahtb.) **Die „Prawda" berichtet am Freitag abend, daß der Attentäter, der am 24. August den ehemaligen Minister Neudörfer durch mehrere Revolverschüsse getötet hatte, vor einigen Tagen durch die Explosion einer Höllenmaschine in Stücke zerrissen wurde. Das Blatt meldet darüber:**

**Am 11. Oktober ereignete sich im Hause des Bauern Joseph Krobot in dem kroatischen Dorf Gornia Ladanie eine schwere Explosion, durch die sein Haus zum Einsturz gebracht wurde. Unter den Trümmern wurde die verstümmelte Leiche des Bauern Krobot und seiner Frau gefunden. Ferner wurden schwer verletzt geborgen der Vater Krobots, sein Schwiegersohn sowie zwei seiner Freunde. Durch die Aussagen der Ueberlebenden konnte festgestellt werden, daß Joseph Krobot das geheimnisvolle Attentat auf den Minister Neudörfer ausgeführt hatte, das die Polizei bisher nicht klären konnte. Die Explosion, die den Bauern am 11. Oktober tötete, war in dem Augenblick erfolgt, als Krobot ein neues Paket mit Höllenmaschinen erhalten hatte. Es wurde auch festgestellt, daß Krobot schon früher zwei Bombenanschläge auf die Eisenbahnstrecke Agram—Steinbrück durchführte. Krobot war erst vor einem halben Jahre aus Araentinien zurückgekehrt und hatte sich sogleich der kroatischen nationalen Bewegung angeschlossen.**

## Farmerstreik in Amerika.

TU. **Newyork**, 21. Oktober. (Funkspruch.) **Wie aus St. Paul (Minnesota) gemeldet wird, hat der Vorstand der kürzlich gegründeten, außerordentlich einflußreichen Farmers Holiday Association mit angeblich zwei Millionen Mitgliedern beschlossen, daß der Farmerstreik in ganz Amerika am Sonnabend mittag beginnen soll. Die Anhänger der Vereinigung wurden aufgefordert, jegliche Marktbelieferung, die Hypothekenzahlungen und alle Einkäufe einzustellen, bis auf Grundlage der National Recovery Act eine Besserung der Wirtschaftslage, besonders in Gestalt einer Preiserhöhung für landwirtschaftliche Erzeugnisse erzielt ist.**

## Kleine Tageschronik.

**Der neue Bischof von Münster beim Reichspräsidenten.** Der Herr Reichspräsident empfing gestern den neuberufenen Bischof von Münster, Graf von Galen.

+ **Der Kronprinz von Italien besucht seine Schwester in Kassel.** Am Freitag ist der italienische Kronprinz Humbert im Kraftwagen über Innsbruck nach Deutschland gefahren, wo er seinem Schwager, dem Prinzen Philipp von Hessen, in Kassel einen Besuch abstatten wird.

**Professor von Miller erhält den Adlerschild des Reiches.** Der Reichspräsident hat dem Präsidenten der Akademie der Wissenschaften in München, Geheimrat Professor Dr. von Miller, anläßlich der Vollendung des 75. Lebensjahres den Adlerschild des Reiches verliehen. In dem Glückwunschschreiben des Reichspräsidenten werden die Verdienste des Geheimrats von Miller als Hochschullehrer und Mitglied des Reichsgesundheitsrates und seine wissenschaftlichen Leistungen auf den verschiedensten Gebieten der Medizin, insbesondere seine wertvollen Ratschläge zu den Ernährungsfragen während des Weltkrieges und in der Nachkriegszeit hervorgehoben.

**Generalstaatsanwalt Gutjahr in den einstweiligen Ruhestand versetzt.** Wie der Amtliche Preußische Pressedienst meldet, ist der Generalstaatsanwalt beim Kammergericht, Dr. Georg Gutjahr, in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden.

**Ein Gewinn zu 100 000 Mark gezogen.** In der gestrigen Vormittagsziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurde ein Gewinn zu 100 000 Mark auf die Nummer 134 002 gezogen (1. Abteilung als Viertellose nach Hannover, 2. Abteilung als Viertellose nach Niederschlesien).

+ **Nobelpreis für Medizin an den Amerikaner Thomas Morgan.** Der diesjährige Nobelpreis für Medizin ist Thomas Morgan in Pasadena (Amerika) zugeteilt worden.

## Zwei japanische Bombenflugzeuge mit Besatzung ins Meer gestürzt.

+ **Tokio**, 20. Oktober. (Funkspr.) **Wie die Agentur „Schimbun Rengo" mitteilt, stießen bei Okusamura über dem Meere zwei japanische Flugzeuge zusammen. Die Flugzeuge versanken mit fünf Mann Besatzung im Meer.**

Seit 1887

# Friedr

Das größte Betten-Spezialhaus
Aber nur **Ostenhellweg 39-41**
in Bochum: Kortum-Ecke Harmoniestr.

**Friede-Leistungen:**

Chinesische **Entenfedern**, tadellos füllende Kissen- und Oberbettware, Pfd. **1.25**

**Weißer Gänserupf**, stabile Kissen- und Oberbettqualität . . . . . Pfd. **2.90**

Prima **weiße Gänsehalbdaunen** von höchster Füllkraft . . . . . Pfd. **3.90**

**Silbergraue Daunen** für gute Aussteuerbetten . . . . . Pfd. **5.90**

Feinste **weiße Gänse 3/4 Daunen** die ideale Oberbett-Füllung . . . Pfd. **7.50**

**Prima weißer Gänseflaum** für den Anspruchsvollen . . . . . Pfd **9.50**



# Bettfedern

Einige fast neue
**Pianos**
preiswert abzugeben.
Verlangen Sie Angebot von
Piano-Fabrik
**Roth & Junius**
Hagen i. W. 102
Bahnhofstr. 29



**BMW 3 Rad Lieferwagen**
12 PS Leistung
bis 13 Ztr. Tragf.
völlig schließbar
absolut stabil
Vertretung:
Fahrzeug-Werke
**LUEG**
**BOCHUM**
Friedrich-Lueg-Haus
Fernruf SN.-60261

**EISU** Stahl-Holz-**Betten**
Schlafsofas, Polster, Stahlmatratzen jeder Art
Eisenmöbelfabrik Suhl i. Th.

# Für kalte Tage

## Trikotagen

**Damen-Schlüpfer** kräftige Qualität, innen Flauschfutter **78 ₰**

**Herren-Jacken** grau gestrickt, wollhaltig . . . . . **95 ₰**

**Kinder-Schlupfhosen** innen warmes Flauschfutter
Größe: 28 30 32 34 36 38 40
**39 45 51 57 63 69 75 ₰**

**Damen-Pullover** reine Wolle, in großer Ausw. 3.95, 2.95 **2.45**

**Damen-Boyjacken** reine Wolle, in mod. Farben 5.95, 4.95 **3.95**

**Damen-Westen** in vielen Farben, besond. haltbar 7.95 **5.95**

## Strümpfe

**Heymanns starker Schulstrumpf** reine Wolle, 1×1 gestrickt . . . . . Größe 1 2 3 4 5 6 7 8
**65 70 75 80 85 90 95 ₰ 1.00**

**Herren-Socken** starke Winter-Qualität, gestrickt . . . . . Paar 68, **45 ₰**

**Damen-Strümpfe** künstl. Seide plattiert, mit wollenem Fuß . . . . . Paar **95 ₰**

**Damenhandschuhe** gelb, mit schöner Verzierung Paar **58 ₰**

**Damenhandschuhe** innen gefüttert . . . . . Paar **88 ₰**
für Herren Paar 98 ₰

**Damenhandschuhe** Nappa-Leder, innen ganz gefüttert 3.65 **2.95**

**Damen-Strick-Kleider** reine Wolle, Gr. 42 **8.75** ℳ
Jede weit. Gr. + 1.00

# Heymann

DAS MODENHAUS AM HELLWEG

# Auskunft

für Fremde
**Reiseberatung**
**Fahrkarten**

**Verkehrsverein Bochum e. V.**
Rathausplatz 8 Fernruf 621 41
Geöffnet: Werktags von 8—19 Uhr
Sonntags von 10—12 Uhr

Auf vielfachen Wunsch veranstalten wir nächste Woche wieder einen

# KOCHKURSUS

auf elektrischen Protos-Herden, und zwar:
am Dienstag, dem 24. Okt.
am Mittwoch, dem 25. Okt.
am Donnerstag, dem 26. Okt.
jeweils 20 Uhr

Einschreibegebühr für diese 3 Abende RM 2.—
Anmeldung im Kursus-Lokal:

**Parkschlößchen Bochum, Bergstr. 65**
Siemens-Schuckertwerke A.-G.

## Geschäfts-übernahme

Das
Schuhgeschäft Rosenberg
B.-Langendreer,
Kaiserstraße 187
ist in meinen Besitz übergegangen.

Neueröffnung
heute morgen 10 Uhr.

Schuhhaus
Gustav Knäpper
B.-Langendreer

**Inserate** jeder Art **vermittelt**
für alle in- und ausländischen Zeitungen
**R. Genieser & Co.**
Bochum, Kortumstr. 60, Fernruf 680 72

Die
**Muttergottes von Stiepel**

Ein Pilgerbüchlein für die Verehrer der Gottesmutter. Preis 30 Pfg. Zu beziehen durch jede Buchhandlung, durch die Geschäftsstelle unserer Zeitung sowie unsere Zeitungsboten; auch zu haben in der Wallfahrtskirche.
**Der Reinertrag ist für die Wallfahrtskirche bestimmt.**

## Städtisches Orchester, Bochum

**Morgen, Sonntag, 22. Oktober,** nachmittags 5 Uhr im Schützenhof

**Volks-Symphonie-Konzert**
**Konzert für zwei Klaviere in Es-dur**
**von Wolfgang Amadeus Mozart**

Weitere Werke:
**Joseph Haydn:** Symphonie mit dem Paukenschlag / **L. van Beethoven:** Fünf Wiener Tänze. / **Richard Wagner:** Vorspiel zum 3. Akt. Tanz der Lehrbuben und Aufzug der Meister aus „Die Meistersinger v. Nürnberg"

Dirigent: **Leopold Reichwein**
Solisten: **Luise Petri** (Bochum)
**Hanna Menzel** (Bochum)

**Eintrittspreis 60 Rpf.** Karten sind an der Kasse im Stadttheater vormittags von 10 bis 2 Uhr, Sonntags von 11 bis 12.30 Uhr und in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben. — Die Tageskasse im Schützenhof ist von 4 Uhr ab geöffnet.

Pension „Haus Zehnthof"
**Bad Niederbreisig / Rhein**
In bester, schön gelegener Pension, neuzeitlich eingerichtet, finden Erholungsbedürftige für den Winter gute Aufnahme. Vorzügliche Verpflegung, auch Diät. Preis p. Monat 80.- bis 90.- Mk. Heizung (geheizte Terrasse), fließ. Wasser, Bad im Hause. Thermalbäder bleib. während d. Winterzeit ebenf. geöffnet.
**Ph. Tellenbach,** langj. Küchenmeister.

Mitteleuropäisches Reisebüro Mer
Mitropa,
internationale Schlafwagengesellschaft,
Hamburg-Amerika-Linie Hapag,
Deutsche Ost-Afrika Linie,
Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft,
Europäische Reisegepäck-Versicherung,
Deutsche Lufthansa A.-G.
Vertretung:
**Verkehrs-Verein Bochum e. V.**
**Rathausplatz 8.**
Telefon-Auskunft 621 41,
Fahrkartenbestellung 621 42.

## Spezialitäten

der Firma
**A. Janzik**
Gußstahlstraße 12, (1 Minute v. Rathaus)

**Rebgau** Weinbrand
1/1 Flasche . . . . . **3.90, 3.45, 3.—**
**Masovia,** Likör
in Flaschen zu **3.75, 2.75, 1.90, 1.—**
**Geselliger,** Edelbranntwein
45% . . . . . Ltr. **3.60**
**Doppel-Alter** 40% . . . . Ltr. **2.90**
**Kur-Kombi** für den Magen
in Flaschen zu **4.20, 3.10, 2.10, 1.10, 0.90, 0.80.**

Niederlage bei:
**F. Strätling, Hellweg 54**

## Blinden-Verein
Bochum

Die Vereinsanschriften sind folgende
1. Vorsitzender: Klavierstimmer Winkler Bochum, Kreuzstr. 10, Ruf 63513
1. Kassierer u. Rohrlager: Hamblock Bochum, Rottstr. 13. Spar.-Konto 908.

Es wird gebeten, nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken

**Korb- und Stuhlflechter:**
A. Fucken, Altenbochum, Altenbochumer Straße 78, Telefon Nr. 65427
Konrad Obach, Altenbochum, Zeche Karoline 32a.

**Stuhlflechter:**
Karl Gottschalk, Bochum, Kronprinzenstr. 1
Paape, Bochum, Elsaßstr. 17
Frl. Schulte, Bochum, Meierstr.
Hamblock, Bochum, Rottstr. 12
Lischewski, Harpen, Grüner Weg 11
Frl. Deiß, Von-der-Reckestr. 190a (Maschinenstickerin)

**Bürstenmacher:**
Hoffmann, Westmar Hattinger Straße 190a

**Handarbeiterinnen:**
Fr. Keller, Bochum, Bahnhofstraße 11.

**Verkaufsstelle**
Vertrieb von Blindenarbeiten aller Art Kreuzstraße 1; Telefon 635 11

## Stadttheater
BOCHUM

Samstag, 21. Oktober 20—22.45 Uhr
Brauner Ring 2:
**Minna von Barnhelm**
Lustspiel
von G. E. Lessing
Sonntag, 22. Oktober 19.30—22 Uhr
Außer Vormiete:
**Wilhelm Tell**
Schauspiel
von Fr. von Schiller.
Preise: 0.40—2.40 M.
Montag, 23. Oktober
**Geschlossen**
Dienstag, 24. Oktober 20.15 bis 22.45 Uhr
A 6
Mussolinis Napoleondrama
**Hundert Tage**
3 Akte
von B. Mussolini und G. Gorango
Mittwoch, 25. Oktober 20 bis 22.30 Uhr
Gastsp. Moell. für die Deutsche Bühne,
Serie A
**Tiefland**
Oper
von Eugen d'Albert
Donnerstag, 26. Okt. 20 bis 22.45 Uhr
C 6
**Minna von Barnhelm**
Freitag, 27. Oktober 20 bis 23 Uhr
B 5
**Cavalleria rusticana**
Oper von Mascagni
Hierauf:
**Der Bajazzo**
Musikdrama
von Leoncavallo
Samstag, 28. Oktober 16 bis 18.30 Uhr
Gastsp. Vorstellung f. d. Volksschulen
**Wilhelm Tell**
20 bis 22.15 Uhr
Blauer Ring 2
**Die große Chance**
Lustspiel
von R. Möller und H. Berens
Sonntag, 29. Oktober 11.15 bis 12.45 Uhr
Außer Vormiete
**Tanzmatinee**
(Neue Tänze)
Preise: 0.30—2.00 RM
19.30 bis 22.30 Uhr
Außer Vormiete
**Anneliese von Dessau**
Operette
v. Robert Winterberg

## Union-Palast

d. Unterhaltungs-Gaststätte für jedermann
Täglich ab 6.30 Uhr
**Konzert**

## Auto-Bereifung!

Protektieren und Vulkanisieren im Fachgeschäft
**Seyfert & Co.**
Boch., Herner Str. 77
Ruf 68435
Standard-Tankstelle

## Auto-Karte

**„Westfalen"**
mit Entfernungs-Tabelle zwischen d. Städten, Mehrfarbig, starkes Papier
**Preis nur**
**60 Pfg.**
Durch die Geschäftsstelle unserer Zeitung. Versand nach auswärts nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung von 65 Pfennig.

Wir haben abzugeben:
**700 cbm Sandsteinschotter**
für Wegebau geeignet,
**1 Anschlußgleis** ca. 700 m lang.
mit Weichen, Prellböcken etc., ab Bochum-Wiemelhausen oder frei Waggon, — Gefl. Angebote erb. an
**Wix & Liesenhoff,** Akt.-Ges. für Bauunternehmungen, Dortmund-Kurl.

KYFFHÄUSER TECHNIKUM
für Ingenieure und Werkmeister
BAD FRANKENHAUSEN



**Die deutsche Bergmannssprache**
von Bergrat A. Drißen.
155 Seiten, in Ganzleinen-Umschlag. Zahlreiche Abbildungen und Tafeln. Von der Presse sehr günstig beurteilt. Soeben erschienen. Preis 3,80 RM, durch alle Buchhandlungen. — Verlag: Märkische Vereinsdruckerei Schürmann & Klagges, Bochum. — Erhältlich auch in unserer Geschäftsstelle und durch unsere Zeitungsboten.

Montag, 23. Oktbr. abds. 8 Uhr
Der Wegweiser für die Zukunft und zum Erfolg
bisher ca. 5000 Abende in 3 Erdteilen
Weißer Saal, Bürgergesellschaft
Experimental-Psychologe **Erik**
# SENI
Grenzgebiete d. Uebersinnlichen. Erkennen und Beherrschen uns. Schicksals. Neue Wege zum Erfolg. Der Mensch von morgen.
**Hochinteressante Ausführungen / Einzigartige Demonstrationen**
Das Urteil des führenden deutschen Gelehrten: „Ueberaus fesselnde Form, **geradezu künstlerisch, im volkstümlichen Sinne wissenschaftlich von Anfang bis zu Ende.**"
Prof. **Dr. H. Driesch,** Leipzig
Aus den letzten Presseurteilen: „Erstaunliche Leistungen". „Meisterschaftsdarbietungen verblüffende Experimente". „Publikum kam aus dem Staunen nicht heraus". Abend ein Erlebnis, von dem man noch lange sprechen wird!"
Karten: 2.—, 1.60, 1.20, 0.90 und Verk.-Verein und Abendkasse.
Zu sprechen: ab **Dienstag Hotel Monopol**

**Hill**
Lebensmittel
## Marinaden und Salate

| | | |
|---|---|---|
| **Heringe** i. Gelee | 1/1 Ltr.-Ds. | **70 Pfg.** |
| **Heringe** i. Tomatensoße | nur | **35 Pfg.** |
| **Oelsardinen** | große ovale Dose 30,28, | **18 Pf.** |
| **Lachsersatz** 1/4 Pfund | | **40 Pfg.** |
| **Sardellen** per Glas | | **35 Pfg.** |
| **Heringssalat** 1/4 Pfund | | **15 Pfg.** |
| **Fleischsalat** 1/4 Pfund | | **20 Pfg.** |
| **Mayonnaise** 1/4 Pfund | | **25 Pfg.** |
| **Heringshappen** in Mayonnaise 1/4 Pfd. | | **36 Pfg.** |

**Billige Margarine**
das Pfund zu **38** Pfg.
erhält bei uns jeder Bezugsscheinberechtigte ab 1. Novbr.
Geben Sie uns bitte rechtzeitig Ihre Bezugschein-Stammkarte zur Abstempelung herein.

**Hill**
**bekannte Verkaufsstellen**